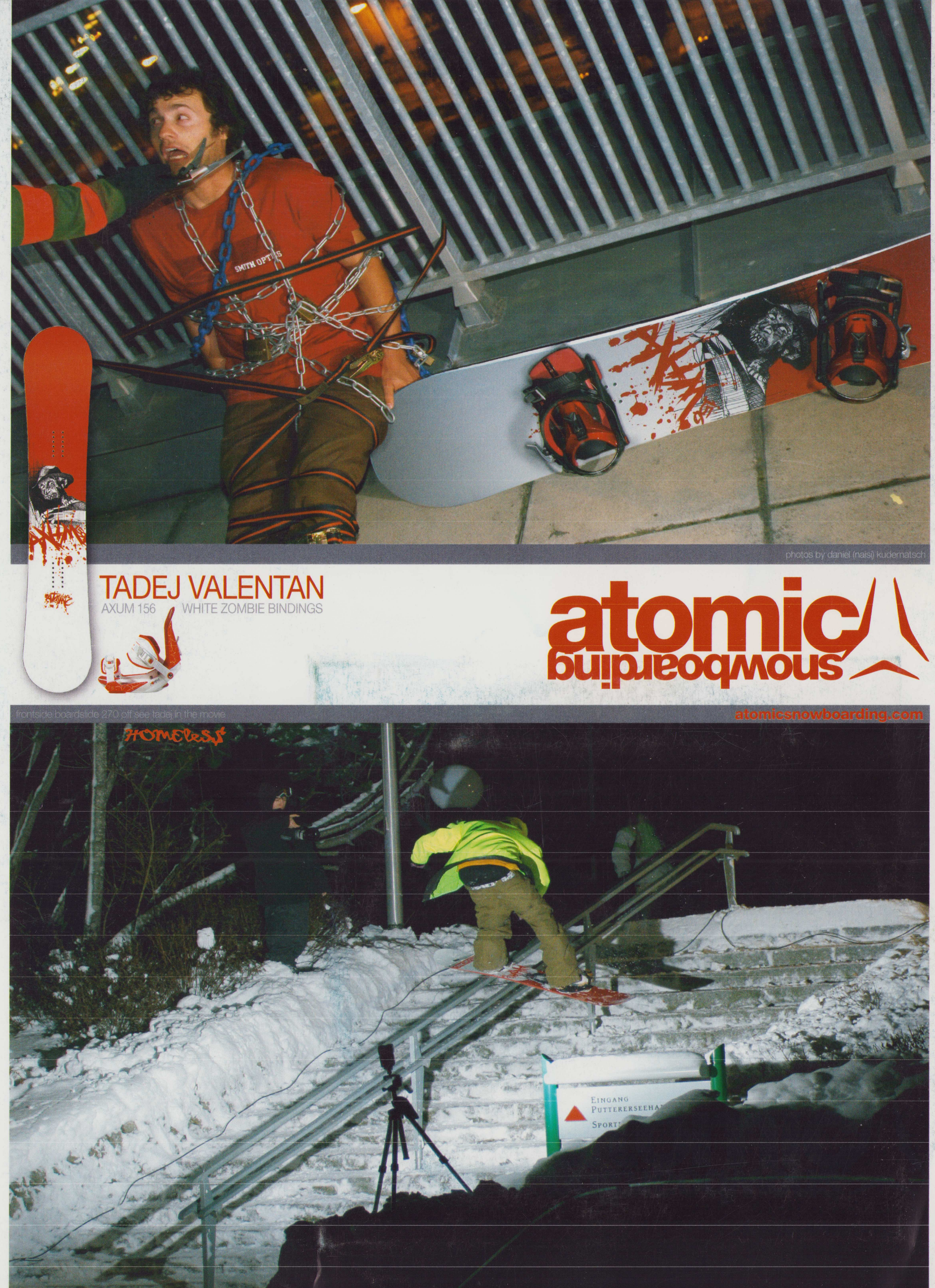

photos by daniel (naisi) kudernatsch

TADEJ VALENTAN
AXUM 156 WHITE ZOMBIE BINDINGS

atomic snowboarding

frontside boardslide 270 off see tadej in the movie

atomicsnowboarding.com

---

www.resident.at

resident

drum & bass magazin

INKLUSIVE CD
PHUNKFICTION MIX CD

AUSGABE 01
OKTOBER 2005
AUT: EUR 2,90
GER: EUR 3,30
www.resident.at

MC SINISTA

UAF SPECIAL

ADAM F

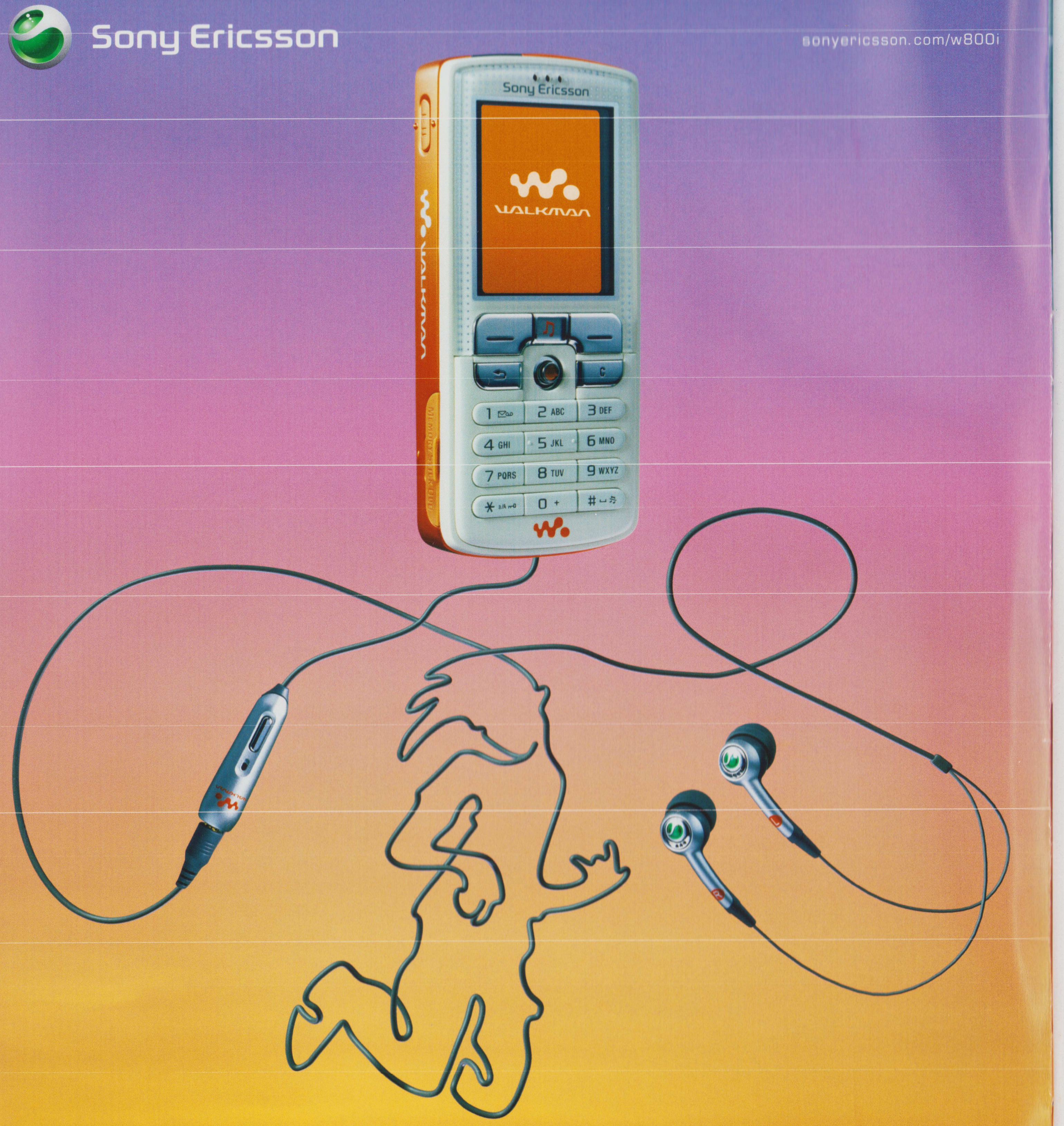
DIESELBOY

TANZEN MIT DER STAATSMACHT

*PRODUCING WITH… *EVENT- UND PLATTENREVIEWS *TECHNIK UND EQUIPMENT *CREWS *VJs

Sony Ericsson

sonyericsson.com/w800i



The Soundtrack to your Life

DAS W800i WALKMAN™ MOBILTELEFON

125 Ihrer Lieblings-Songs haben Sie im neuen Sony Ericsson W800i Walkman™ Mobiltelefon immer dabei. Laden Sie Ihre Tracks einfach vom Computer oder den CDs herunter und bewegen Sie sich zum kristallklaren Sound aus dem Stereo-Headset. Das W800i ist außerdem eine 2-Megapixel-Kamera mit Autofokus. Damit gelingen Ihnen atemberaubende Aufnahmen von friedlichen Sonnenuntergängen, die Sie gleich neben Ihrer hitverdächtigen Thrash-Metal-Sammlung ablegen.

The Walkman™ logo and symbol are registered as trademarks of Sony Corporation.

WILLKOMMEN ZUR ERSTEN AUSGABE VON RESIDENT !

Liebe Leserinnen und Leser!

Mich freut es als Chefredakteurin sehr, Euch hier im Editorial begrüßen zu dürfen. Das bedeutet nämlich, dass unsere Anstrengung, unser Spaß aber auch unsere (selten, aber doch vorhandene) Frustration nicht umsonst war. Ihr haltet die erste Ausgabe von Resident in den Händen – man könnte fast sagen, es ist der Beginn einer neuen Ära…

Nun aber Schluss mit Gesülze. Was haben wir Euch zu bieten? Ihr könnt hautnahe Interviews von DJs lesen, die unter anderem am Urban Art Forms die Leute zum Tanzen brachten. Ihr könnt Euch in die neue Welt von Technik und Equipment einlesen. DJ Shroombab hat exklusiv für Euch auch noch einen Beginner-Producing-Artikel verfasst. Ihr könnt nachlesen, welche Events für Euch reviewt wurden oder wie uns die Platten gefallen, die wir für Euch probegehört haben. Auch andere, interessante Specials, wie etwa das Czechtek oder ein Bericht über illegale Drum'n'Bass Partys werden Euch die Stunden mit Resident versüßen.

Das Sahnehäubchen allerdings hab ich noch nicht erwähnt: Unsere Mix-CD. Tracks, die ihr in dieser Konstellation sicherlich noch nicht gehört habt. Du und 1.999 andere Musikfreaks kommen in den Genuß, diese Resident-CD zu besitzen, der Rest wird darum betteln… Mir persönlich bleibt jetzt nur noch zu sagen:

READ THE BEAT.

(mi)

Coverfoto: Julia Wesely, www.julia-wesely.com

INHALT

Urban Art Forms - Special
- Reportage
- Interview DJ MARKY
- Interview 4youreye 03

Die Crowdpusher 12
Interview MC SINISTA 14
CzechTEK 16
Tanzen mit der Staatsmacht 17
Interview ADAM F 18
Interview APHRODITE 21
Interview DIESELBOY 23
Producing with... 24
FUTURE PROPHECIES 26

Technik & Equipment
- GEMINI iCDJ
- Techniknews 28

World of VJs 31

Crews
- Beatshots Crew Salzburg
- Danger Crew München 34

Szenecheck ULM 38
Eventreviews 40
Eventkalender 42

Plattenreviews
DJ Top 10 44

PHUNKFICTION MIX CD 48

Medieninhaber:
Resident
Dapontegasse 11/12, A-1030 Wien
Fax: 0043-1/5816280 20
office@resident.at
www.resident.at
Vereinsregister:
0003506 (DVR BPD Wien)
UID: ATU 61853701
Vertretungsberechtigter und Herausgeber:
Nicolaus Klinger
(nicolaus.klinger@resident.at)
Hersteller:
Bauerdruck GmbH, 1110 Wien
(www.bauerdruck.at)

Redaktion:
Michaela Holy (mi), Chefredaktion
(michaela.holy@resident.at)
Nicolaus Klinger (nk), Stv. Chefredaktion
Barbara Wimmer (BW)
Mathias Hanf (MH)
Daniel Zoffel (DZO)
Alexander Dechant (INT)
Franz Otto (fro)
Michael Marth (MM)
Daniel K. Gebhart (DKG)
Gregor Huber (ego)
Bernd Vogel (BV)
Christian Stehle (CSt)
Tobias Kleiser (tk)
Johannes Nadj (jn)
Markus Gebauer (MG)
Sebastian Gallnbrunner (sg)
Stefan Genser (gen)
Daniel Mayr (mad)
Eva Bischof-Herlbauer (4ye)
Lektorat:
Michaela Holy
Marketing & PR:
Birgit Hinterhofer
(birgit.hinterhofer@resident.at),
Christopher Wittine
(christopher.wittine@resident.at)
Barbara Wimmer
(barbara.wimmer@resident.at)

Financing:
Daniel Mayr
(daniel.mayr@resident.at)
Vertrieb:
Markus Gebauer
(markus.gebauer@resident.at)
Nicolaus Klinger
Grafik & Layout:
Gilbert Wedam
(gilbert.wedam@resident.at)
Sebastian Gallnbrunner
(sebastian.gallnbrunner@resident.at),
Anzeigenleitung:
Birgit Hinterhofer
Christopher Wittine

Vereinsorgane Resident:
Obmann: Nicolaus Klinger
Stellvertreter: Andreas Klinger
Kassier: Daniel Mayr
Schriftführerin: Michaela Holy

Erscheinungsintervall:
Vierteljährlich
Homepage: www.resident.at

resident
drum & bass magazin

gotv präsentiert

Wir sind Helden >> aktuelles Album „Von hier an blind"

Wir sind Helden
18. 11. Gasometer Wien

Alle Infos und Tickets
gibt's auf www.gotv.at!

gotv
be part of it

WIESEN SCHLÄFT NICHT

URBAN ART FORMS FESTIVAL

5. bis 7. August 2005
Wiesen / Burgenland

Fotos: Glenn Bristol / www.glenneroo.com

Vom 5. bis 7. August veranstaltete die Erdbeermetropole Wiesen im österreichischen Burgenland das erste Festival für elektronische Musik und VJ-Kultur: das „Urban Art Forms". Resident war dabei und bringt für alle, die nicht mitfeiern konnten, die Stimmung auf Papier.

In höchst freudiger Erwartung und das Auto voll bepackt mit Campingzeug, fuhr die Resident-Crew Freitagnachmittag los, um ja nichts zu verpassen. Das Hab und Gut noch im Auto, schnappte sich jeder ein Bier und stapfte los aufs Festivalgelände. Dieser Weg dauerte allerdings länger als erwartet, da wir hie und da stehen blieben, um mit Gleichgesinnten zu plaudern oder sich schon an der Musik am Campingplatz zu erfreuen. Beinahe jedes Auto ließ, in Vorfreude auf die kommenden Tage, Tapepacks oder Mix-CDs von den angekündigten Acts laufen.

Unten angekommen, herrschte noch gähnende Leere am Main-Floor, welcher im Haupt-Zelt

urban
artforms

MAINSTAGE/WARM-UP

MAINSTAGE
DJ HELL

DNB FLOOR
DJ ZINC

angesiedelt war. Das Tageslicht strahlte in das Zelt und auch die für diese Jahreszeit etwas zu kühlen Temperaturen hielten die Besucher noch vom Tanzen ab. Anders in der Drum'n'Bass Halle. Diese war fast hermetisch abgeriegelt, so dass kein Lichtstrahl eindringen konnte. Daher war es auf diesem Floor immer dunkel, schon allein, um die Visuals zur Geltung zu bringen. Bereits um 18 Uhr war das Drum'n'Bass-Zelt gut gefüllt und die Anwesenden in Feierlaune. DJ Shroombab war die Erste, die uns zum Shaken brachte.

Wer schon mal bei einem anderen Festival in Wiesen war, war wirklich überrascht, wie anders das Gastronomie-Zelt, welches zum Drum'n'Bass-Floor umgewandelt wurde, plötzlich aussah. Es wurde nur noch wenig Verpflegung geboten, dafür umso mehr Platz zum Tanzen (der allerdings zu späterer Stunde auch knapp wurde). Keine Heurigenbänke mehr, kein Schnitzelverkauf. Nur der Frühstücksservice rechterhand und zwei Ausschänke waren geblieben. Die Raumaufteilung widmete den DJs etwa ein Drittel und den VJs etwa zwei Drittel. Die riesigen Leinwände waren sowohl an der Front- als auch auf der Seitenmauer positioniert.

Unser Lieblingsplatz befand sich allerdings links vorne bei der Treppe, die in den Lounge-Bereich führte. Dort oben war es bereits am ersten Tag erdrückend heiß, aber die Sofas luden zum gemütlichen Abhängen ein. Auch Internetstationen waren eingerichtet. Von der Treppe aus konnte man den DJs aus nächster Nähe beim Mixen zusehen, daher war dieser Platz nicht nur bei uns heiß begehrt. Am zweiten Tag des Festivals war es schon schwieriger, diese Aussicht für sich zu gewinnen.

Wiesenkenner waren vom Festivalgelände absolut begeistert. Neben drei Floors (Mainfloor, Drum'n'Bass-Floor und Chill-Out-Floor) boten die Veranstalter noch einen kleinen „Goa-Park" mit Lichtinstallationen und neonfarbenen Schnurgebilden, in dem sich allerlei Musikbegeisterte aufhielten. Auch ein Drogen Check-Point und ein Nokia-Stand waren errichtet worden.

Auch die Preise überraschten uns. Von diversen Rockfestivals ausgebrannt, zahlte man am UAF lediglich 3,50 Euro für ein Red Bull – inklusive Pfand. Auch das Bier war in dieser Preiskategorie angesiedelt. Nur das Essen war wenig abwechslungsreich und preislich nicht anders als sonst (Kebab: 4 Euro).

Je später es wurde, desto mehr Leute fanden sich am Festival-Gelände ein und mit Einbruch der Dunkelheit konnte man bereits davon ausgehen, dass das Festival von den Besucherzahlen her ein voller Erfolg war. Die musikalischen Highlights des ersten Abends waren für uns die heimischen III.Skillz, DJ Marky sowie Future Prophecies, die einen Live-Act darboten. Dieser bestand aus Midi-Saxophon, Turntables und Laptop sowie einer massiven Performance von Tony, der ständig zwischen den Komponenten hin und her sprang und die Leidenschaft zur Musik auch körperlich zum Ausdruck brachte.

In der Zwischenzeit hatte sich auch der Mainfloor gut gefüllt und bei Tiefschwarz war das Elektronik-Publikum bereits begeistert. Umso mehr freuten sich einige, als Miss Kittin auch vereinzelt zum Mikrophon griff und ihr Multitalent unter Beweis stellte. DJ Hell legte anschließend einen soliden Auftritt hin. Besonders beeindruckend waren zu diesem Zeitpunkt auch die Visualisierungen. Die übertrugen einerseits den DJ beim Mixen, andererseits legten sich die VJs 4youreye, die sich auch für die Organisation der VJ-Teams verantwortlich zeigten, mächtig ins Zeug und begeisterten das Publikum. Als gegen 3 Uhr der Mainfloor geschlossen wurde, und sich die Party in den leider etwas mickrig gestalteten Chill-Out-Floor verlagerte, war es für uns Zeit, uns zum Campingplatz zurückzuziehen.

Oben angekommen, sprachen wir erstmal über unsere Eindrücke. Wir waren aber durch die Bank sehr begeistert. Nach und nach wurden wir dann vollzählig, denn einige shakten noch in der Drum'n'Bass Halle. Am Campingplatz ging die Party für viele Besucher weiter. Ein paar Meter neben uns stand eine fette Soundanlage, die ständig genutzt wurde. So war es zwar etwas laut, aber das gehört bei einem Festival ja dazu.

Gegen halb sieben Uhr morgens zog es uns dann wieder hinunter. Wir wollten nicht schlafen und dachten uns, wir besuchen die übrig gebliebenen Tänzer am Gelände. In der Halle, wo wir am meisten Zeit verbrachten, ging es noch heiß her. Es spielte etwas Goa, und so beteiligten wir uns wieder an der Party. Allerdings gaben wir nach 15 Minuten Tanzen auf, da unsere Hüften und Beine einfach nicht mehr mitmachten. So schlenderten wir noch etwas herum und gingen dann in unser Zelt, um für Samstag wirklich fit zu sein.

Nach etwa zwei bis drei Stunden Schlaf fanden wir uns wieder vor den Zelten ein, um zu frühstücken. Wir machten es uns auf einer Decke gemütlich und plauderten über dies und das, als es plötzlich anfing zu nieseln. Prompt waren alle wieder in den Zelten verschwunden, bis etwa drei Minuten später wieder die Sonne hervorlugte. So ging es den lieben langen Tag weiter – allerdings ließen wir uns von den kurzen, schwachen Regenschauern nicht die Laune verderben.

Als wir uns dann gegen 18 Uhr wieder auf der Drum'n'Bass-Stage einfanden, konnten wir es beinahe nicht glauben: Das Zelt war bereits zum Bersten voll, aufgeheizt und die Stimmung unglaublich. Die Engländer DJ Hype, Zinc und Aphrodite konnten uns musikalisch mitreißen und gaben ihr Bestes. Nicht nur die DJs, auch die MCs waren großteils herausragend. Vor allem Dynamite, Messinian und Junior Red konnten die Menge mit ihren Lyrics für sich gewinnen.

Im Backstage-Raum, der sich hinter der Bühne befand, sprachen die englischen DJs bereits begeistert über das gelungene Festival und waren von der Stimmung absolut positiv angetan. „Erst wie ich die Flyer, die Poster und die Leute gesehen habe, wusste ich, wie groß das Festival hier eigentlich ist. Ich bin wirklich beeindruckt von der Energie hier, dem Vibe und der Crowd. Das Line-Up ist auch einzigartig und ich bin stolz, ein Teil davon zu sein," schwärmte Dieselboy über das Urban Art Forms Festival. Als Roni Size den Raum betrat, wurde die erste Champagner-Flasche geöffnet und die Créme de la Créme der englischen Drum'n'Bass-Szene begann mit ihrer eigenen kleinen Feier und Plauderei. Auch auf der Bühne posierten sie oftmals, um ihre Kollegen zu unterstützen. Der im Adidas-Outfit gekleidete Vorreiter des Drum'n'Bass, Grooverider, schaffte es leider trotz seiner 15jährigen DJ-Erfahrung, die Anlage vom Mischpult aus komplett zu übersteuern. Der Sound verzerrte und ergab keinen schönen Klang mehr. Sein Set war daher eines der Tiefpunkte des Abends.

Nichtsdestotrotz war die Stimmung am Drum'n'Bass-Floor für Österreich einzigartig, was nicht zuletzt daran lag, dass auch sehr viele ausländische Drum'n'Bass-Headz angereist waren. Am Campingplatz wurden Autos aus Mazedonien, Norwegen, Slowenien, Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern gesichtet. Diese waren extra wegen diesem außergewöhnlichen Line-Up angereist. Gerade dieses wurde hierzulande aber kritisiert, denn die Headz wünschten sich generell mehr Stil-Vielfalt. Ob Liquid oder Hart, darauf konnte man sich jedoch nicht einigen.

Tatsache ist jedenfalls, dass dieses Festival nächstes Jahr in die zweite Runde starten wird und bereits jetzt an diversen Verbesserungsmöglichkeiten gearbeitet wird. Man darf also gespannt sein! Unser Feedback ist allerdings mehr als positiv. Auch andere Festivalbesucher sind begeistert: „Ich war nach der ultra Dosis Drum'n'Bass tagelang ausgeglichen und entspannt. Hoffentlich nächstes Jahr wieder!"

(BW, Mi)

Fotos: Glenn Bristol

DNB FLOOR

MATRIX

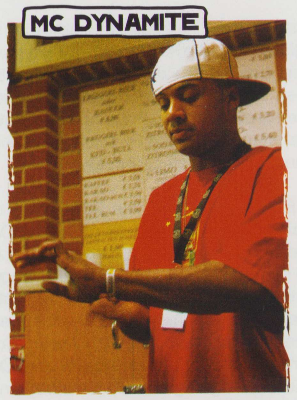
RONI SIZE

D.KAY

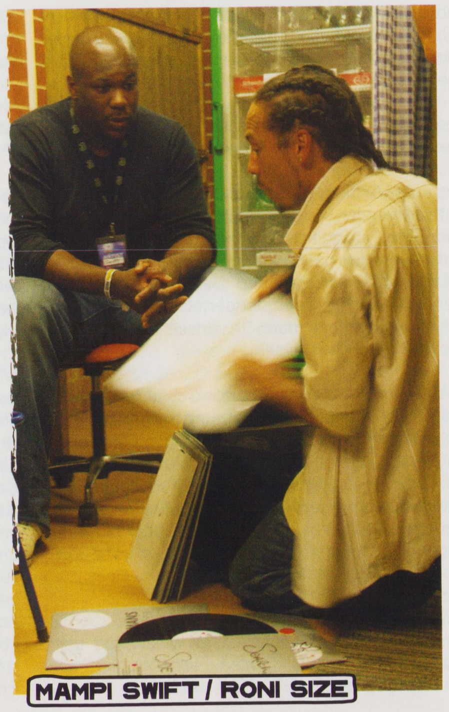
BACKSTAGE

KEATON / HYPE

OPTICAL / RONI SIZE



MC DYNAMITE



MAMPI SWIFT / RONI SIZE

RAWFULL

EL HORNET

BOUNCE RECORDS PRESENTS
THE ALL NEW ONLINE STORE
WWW.BOUNCERECORDS.BIZ
OPEN NOW!

WE STOCK ALL THE LATEST IN DRUM'n'BASS (incl. upfront promos & important restocks) UKG/GRIME · NU SKOOL & FUNKY BREAKZ · ELECTRO/ BASS · HIP HOP/R'n'B · RAGGA/ DANCEHALL/REGGAETON

BOUNCE RECORDS
FAULMANNGASSE/OPERNGASSE 26
A - 1040 VIENNA

MO – FR 12.00 – 19.30
SA 12.00 – 18.00
WWW.BOUNCERECORDS.BIZ

BOUNCE
RECORDS

urban forms

Fotos: Glenn Bristol

SOUL SAMBA

DJ MARKY

Resident hat mit Brasiliens Star-DJ während des UAF geplaudert.

Marco Silva zählt seit geraumer Zeit zum erlauchten Kreis der Top-Drum'n'Bass DJs weltweit. Marky's Live-Markenzeichen sind seine Turntablism–Einlagen, die er perfekt in seine facettenreichen Sets einbaut. Auch als Produzent ist er spätestens seit seinem Supersommerhit „LK" (2002) nicht mehr wegzudenken. Dem Resident-Magazin gab der stets sonnige Brasilianer mit der Zahnspange im Rahmen des UAF-Festivals in Wiesen ein ausführliches Interview.

R: Wann hast Du mit dem Auflegen begonnen?
Marky: Mit zwölf Jahren. Damals habe ich zum ersten Mal die frühen Videos von den DMC-Championships gesehen und war sofort begeistert. Ich wollte das auch machen. Später habe ich aber gemerkt, dass die Leute, wenn Turntablism gespielt wird, nur zusehen, aber kaum tanzen. Ich wollte, dass mir die Leute zusehen UND tanzen. Also habe ich begonnen, „normal" aufzulegen.

R: Mit welchem Style hast Du dann weitergemacht?
Marky: Anfangs schon auch mit HipHop, aber da war das Publikum immer sehr zurückhaltend. Dann Acid House und Techno, jazziger Techno. Früher Dave Angel–Stuff, Laurent Garnier, Galaxy2Galaxy… Dann hab ich zum ersten Mal einen Tune von „The Prodigy" gehört und live gespielt. Die Leute im Club sind immer ausgeflippt wenn das gelaufen ist, aber ich hatte keine andere Platte in der Geschwindigkeit. Also habe ich mehr Sachen auf XL-Recordings und Moving Shadow gekauft. Ab dann war ich Jungle-DJ.

R: Wie war die Reaktion damals in Brasilien, als Du begonnen hast, nur mehr Jungle zu spielen?
Marky: Die meisten Leute liebten es. Ich habe auch immer versucht, den Sound bekannter zu machen. Ich arbeitete in einem Plattenladen und gab beispielsweise DJ Patife seine ersten Jungle-Platten. Das war der Beginn von Jungle/Drum'n'Bass in Brasilien.

R: Du hast dann ja auch Partys promoted…?
Marky: Eigentlich bin ich zuallererst DJ. Ich habe keine Ahnung, wie man Flyer macht und richtige Werbung für Partys, das ist nicht mein Ding. Zum Glück hatte ich eine Crew, die mir diese Dinge abgenommen hat. Wir haben die Aufgaben geteilt, ich war der DJ und habe mit meiner Radioshow Werbung für die Partys gemacht. Das war zuerst in der „Sound Factory" und dann im „Toco" (in Sao Paolo, Anm.). Später hab ich dann mit Patife die „Movement"-Reihe gestartet.

R: Auf einer Deiner Movement-Partys hat Dich dann ja auch Bryan Gee „entdeckt"…
Marky: Nicht ganz. Nachdem wir die Reihe gestartet hatten, meinten meine Freunde, dass ich nach England gehen sollte um mit den Veranstaltern des dortigen Movement-Clubs zu sprechen. Ich hatte durch die ganzen Gigs in Brasilien aber keine Zeit, also fuhr Patife nach England und traf dort unsere heutigen Manager Oliver und Edo von Bulldozer Media. Patife zeigte ihnen ein Video von unserer Party und sie wollten sofort wissen wer der Typ ist, der da auflegt: Das war ich. Danach wollte uns Bryan Gee in Brasilien sehen, also hab ich ihn für meine Party in Sao Paolo gebucht. Nach dieser Party wollte er uns sofort in England haben, also habe ich ein bisschen Geld gespart und bin nach England geflogen. Der Rest ist Geschichte. (Marky und Patife sind neben Bryan Gee, Ray Keith und Ruffstuff heute Residents der wöchentlichen Movement-Sessions in der Bar Rumba in London, Anm.)

R: Mittlerweile hast Du ja auch Deine eigene Reihe in London, „DJ Marky & Friends". Dort spielst Du als einziger Headliner am Mainfloor sechs Stunden am Stück. Wie ist diese Erfahrung?
Marky: Oh, es ist wirklich großartig – ich liebe es, lange Sets zu spielen, am Besten bis acht Uhr morgens (lacht). Und die Leute lieben es. Wir haben bei „DJ Marky & Friends" regelmäßig mehr als 2000 Leute dort („The End", London, Anm.) Und es warten immer noch an die 1.000 Leute vor der Tür die unbedingt rein wollen – unglaublich!

R: Was ist für Dich besonders wichtig, wenn Du auflegst?
Marky: Erstens: Zwei Decks und ein guter Mixer. Wenn das Set-Up scheisse ist, leg ich auch scheisse auf (lacht). Zweitens: Der Vibe vor Ort im Publikum. Die Leute kommen, um einen DJ zu hören, und nicht um ständig die gleichen Double Drops und Rewinds zu hören – das ist doch langweilig! Die Leute erwarten doch was Anderes, Abwechslungsreicheres - und genau so möchte ich spielen: Schon ein bisschen von den Crowd-Pleasern, aber auch viel anderes Zeug das ICH spielen möchte.

R: Wann hast Du mit dem Produzieren begonnen?
Marky: Da kann ich mich eigentlich gar nicht genau erinnern. Jedes Mal wenn XRS mich mit ins Studio nehmen wollte, hab ich mich fast dagegen gewehrt. Ich konnte es nicht ausstehen, jedes Mal dieselben Loops hundertmal zu hören – das ist so langweilig. Ich will halt nur Platten spielen! Nachdem mich XRS dann ein Jahr lang bearbeitet hatte, ging ich mit. Dann lernte ich ein bisschen die Basics und hab meine Ideen einfließen lassen. XRS hat eine ganz andere Vorstellung als ich, weil ich als DJ die Musik ganz anders sehe. Nach ein bisschen Probieren ist dann „LK" entstanden, unser erster gemeinsamer Tune der veröffentlicht wurde. Die Leuten mochten „LK" sehr, ich kann das gar nicht verstehen – der Tune ist doch so einfach! Genauso wie das Video. Aber die Leute mögen es, also bin ich glücklich, sehr glücklich.

R: Wie wurde dann „Innerground Records", das Label von Dir und XRS gegründet?
Marky: XRS hatte schon länger versucht, ein brasilianisches Drum'n'Bass-Label zu etablieren. Aber es gibt keine Vinylpressen in Brasilien, geschweige denn einen Dubplate-Cutter. Also hat er es wieder gelassen. Nach „LK" meinte ich dann zu ihm, dass es an der Zeit wäre ein gemeinsames Label zu versuchen, um eigenes Geld verdienen zu können.

R: Welche Releases stehen denn bei Innerground so an?
Marky: Der nächste Release wird von mir und XRS kommen, der Tune heisst „Distant Lover". Auf der Rückseite Bungle aus Brasilien mit „25th Floor", für mich einer der besten Tunes des Jahres. Dann eine 12" von Random Movement aus den USA, „Love Night" und „Red". Außerdem eine VIP-Version von „Misto Quente" von mir und XRS mit TK's „The Turkish" auf der Flipside. Danach gibt's eine Remix-EP: „Rotation" im Makoto-Remix, „Butterfly" im Craggz & Parallel Forces Remix, „Hi-Lites" im TC1 & Stress Level Remix. Dazu noch eine neue Nummer von mir und XRS, "Goin' Def" – die wird momentan sehr viel gespielt von den DJs. Das wird alles so gegen Ende des Jahres erscheinen.

R: Du hast Bungle erwähnt, mit ihm gemeinsam hast Du ja den „Funktion"-Remix von Ed Rush & Optical gemacht. Wird der jemals erscheinen?
Marky: Nein, der wird leider nie erscheinen. Da gibt's Probleme zwischen V-Recordings und Bryan Gee. Ich weiß selber nicht genau, was da passiert ist.

R: Arbeitest Du neben XRS und Bungle derzeit auch noch mit anderen Produzenten?
Marky: Ja, ich habe mit A-Sides zwei Tunes gemacht, die bald auf seinem Label EastSide-Records erscheinen werden. Nächstes Jahr kommt auch ein Tune von mir und Makoto. Auch mit Stress Level & TC1 von Dispatch Recordings hab ich einen Tune gemacht. Ich mag es einfach, gemeinsam mit anderen Inputs zu arbeiten.

R: Wann kann man wieder mit einem Album von Dir rechnen?
Marky: Vor einem Album gibt's auf jeden Fall eine Mix-CD von mir auf Innerground. Ich bin zwar recht glücklich mit unserem letzten Album („In Rotation", Anm.), aber es verkauft sich einfach nicht gut. Das geht aber nicht nur mir so, die Albumverkäufe sind momentan bei fast allen Labels rückläufig.

R: Manche Produzenten und Label-Betreiber machen dafür Dubplate-lastige Online-Mixes verantwortlich. Nach deren Argumentation sollen unveröffentlichte Tunes zwar in den Clubs, aber nicht zu Hause gehört werden. Wie stehst Du zu dieser Problematik?
Marky: Weißt du, ehrlich gesagt weiß ich das nicht. Ich bin ein Fremder, ich lebe nicht in England. Ich greife dort nicht direkt in die Drum'n'Bass–Szene ein oder kontrolliere dort irgendetwas. Ich kann die Besorgnis mancher Label-Betreiber aber schon verstehen. Wenn ein Tune zwei, drei Jahre vor Veröffentlichung immer wieder gehört wird, kaufen die Leute ganz einfach weniger von dieser Platte.

R: Was gibt es denn für Gründe, einen Tune derart lange zurückzuhalten?
Marky: In meinem Fall, als Labelbetreiber von Innerground, gibt's derzeit einen ganz Speziellen. XRS meinte, er möchte eine Pause von dem ganzen Trubel. Also ist er auf Urlaub gefahren, ohne mir davor die Masters für die anstehenden Releases zu geben. Ich konnte ihn eine Zeit lang nicht erreichen, dadurch kam es zu Verzögerungen bei Innerground. Jetzt habe ich aber die Masters und alles ist gut.

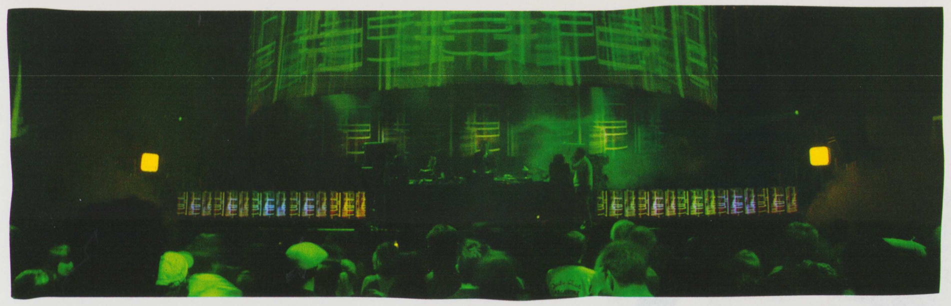
R: Wenn Du an Europa und England denkst, ist es dann so was wie Deine zweite Heimat?
Marky: Das ist ganz unterschiedlich. Manchmal fühle ich mich wirklich wohl und manchmal fühle ich mich richtig depressiv. Das liegt dann zum Beispiel an den Ladenöffnungszeiten. In Brasilien kannst du auch in der Nacht einkaufen, in London schließen die Shops schon um acht Uhr. Man kann auch nichts Vernünftiges essen nach 23 Uhr in London, das geht in Brasilien bis drei Uhr früh. Aber eines kann ich ganz sicher sagen: Meine Heimat ist Brasilien! Ich möchte nicht nach England ziehen, ich liebe mein Heimatland. Jetzt habe ich auch eine Frau und ein Baby in Brasilien. Ich versuche immer, mindestens einen Monat am Stück in Brasilien zu bleiben, auch wenn das oft nicht geht – ich muss halt Geld verdienen.

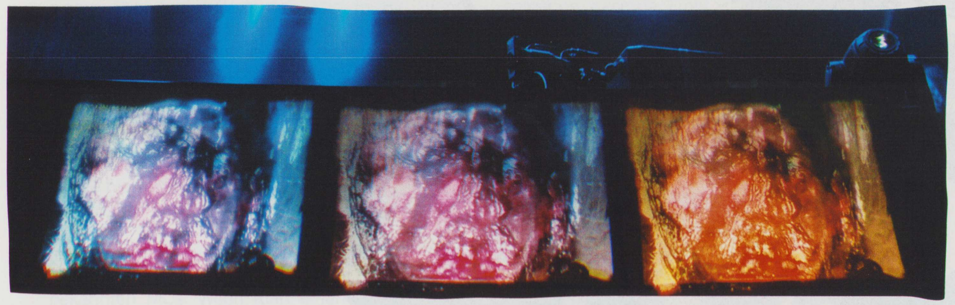
R: Vielen Dank für das aufschlussreiche Interview, Marky!

(INT)

4
Resident Magazine

Fotos: Glenn Bristol





www.eye-con.tv

4YOUREYE

„Die Leute müssen niederknien!“

Da am Urban Art Forms in Wiesen die Visuals im Vordergrund standen, dachten wir uns, doch gleich mal der Quelle der Bilder zu folgen. Wir waren bei Eva und Gery von 4youreye, um sie über das UAF erzählen zu lassen. Eva war unsere Hauptgesprächspartnerin, Gery war teilweise anderweitig beschäftigt. Doch trotzdem erzählte er uns spannende Geschichten. Lest selbst!

R: Gery, wie bist Du zum VJing gekommen und was hast Du davor gemacht?
Gery: Wie ich begonnen hab, Visuals zu machen, war ich noch auf der Kunstuni in Linz. Etwa 1993 kam ich zum ersten Mal mit elektronischer Musik in Kontakt. Ich bin vorm Computer gesessen und hatte grafische Muster im Hintergrund, damals hab ich noch hauptsächlich Trance gehört. Sofort kam mir der Gedanke: Das muss man auf einem Event groß projizieren. Glücklicherweise habe ich sehr schnell jemanden gefunden, der das unterstützte. Im Rockhaus in Salzburg hatte ich die erste Chance, Visuals zu machen.

R: Eva, Du bist später dazu gestoßen. Wie habt ihr Euch kennen gelernt und wie ging es weiter?
Eva: Kennen gelernt haben wir uns zufällig auf einer Party 1999 in Rosenheim, wo Gery Visuals gemacht hat. Ich bin zufällig neben ihm gesessen und musste immer schauen, was er tut. Das ist mir nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Anfangs hatte ich nur Ideen zur Umsetzung, also zum Beispiel filmische, narrative Elemente, die zu cutten, zu schneiden, Figuren rausnehmen, Zusammenhänge herauszureißen und neu zu erzählen. Auf der ersten „Videa“ 1999 in Barcelona nahm mich Gery mit, da habe ich aber noch nichts gemacht. Bei der zweiten „Videa“ hat er einfach gesagt: „Hier, in fünf Minuten beginnt das Event, hier ist Dein Set Up“. Er hat mich also ins kalte Wasser geworfen. Nach einiger Zeit haben wir beobachtet, dass es irrsinnig viele gute Leute in Wien gibt, die alle ihre eigene Suppe kochen. Dann haben wir Fritz Fitzke kennen gelernt, den Resident-VJ von Kruder&Dorfmeister, und haben versucht, zusammen mit Synoptics die ganzen Geschichten unter einen Hut zu bekommen. Deshalb haben wir das Label eye|con als VJ-Label und Agentur gegründet.

R: Bezüglich Urban Art Forms: Wie kam es zur Kooperation? Wessen Idee war es, den Focus so sehr auf Visuals zu legen?
Eva: Meph hat mit uns mal übers UAF gesprochen und angedeutet, es müssen Visuals dabei sein. „Wiesen Boss“ Franz Bogner liebt nämlich Visuals. Er hat immer gesagt: „ Der VJ und der DJ müssen a Einheit sein“. Der Gery hatte das technische Know How und konnte die Wünsche auch umsetzen. So ist im Endeffekt die Kooperation entstanden. Wiesen hat sich beim visuellen Part eigentlich komplett auf uns verlassen.

R: Wie war die visuelle Infrastruktur beim Urban Art Forms? Wie lange musstet Ihr vorbereiten?
Eva: Die Vorbereitung meinerseits starteten ab März. Es galt, VJs zu sichten, Leute auszusuchen, zu schauen, dass Newcomer spielen können und so weiter. Es waren internationale und nationale VJs vertreten, wobei auch Kooperationen untereinander entstanden. Der Kulturaustausch ist einfach extrem wichtig.
Gery: Der Aufbau begann eine Woche vor dem Festival. Der Veranstalter der „Videa“ in Barcelona ist ein sehr guter Freund von mir. Wir kommen meist auf Festivals aus ganz Europa zusammen. Die Spanier haben uns beim Aufbau geholfen – das ist perfekt, weil sie auch richtig Ahnung haben. Es ist wichtig, mit VJs oder AV-Technikern aufzubauen. Keiner ist da, der dir erklärt, dass du nichts kannst und er dafür alles. Das erlebt man bei Tontechnikern sehr oft. Eigentlich war es sehr angenehm, für Wiesen zu arbeiten. Fast alle unsere Wünsche wurden sofort erfüllt. Franz Bogner besorgte das ganze Equipment nach unseren Vorgaben. Auch das erste Konzept mit Fritz Fitzke ist zu 80% verwirklicht worden. Der Franz war anfangs noch gar nicht so überzeugt von dem, was ich ihm erzählt hab (lacht). „Nein, nein, das wird nichts, man sieht nichts“, befürchtete er. Im Endeffekt waren aber alle sehr beeindruckt. Wir haben bisher noch nie in so einer Dimension gearbeitet, weil normalerweise kein Veranstalter so viel Geld für Projektions-Equipment ausgibt.
Eva: Wir waren sehr positiv überrascht vom Bogner, weil er sich getraut hat, am ersten elektronischen Festival in Österreich gleich so fette Visuals aufzufahren.
Gery: Er hat immer gesagt „Die Leute müssen niederknien!“, und ich darauf: „Das werden sie“ (lacht).

R: Wieviele Leinwände und VJs gab es?
Gery: Es gab gar nicht so viele herkömmliche Leinwände. Es wurden Stoffbahnen aufgespannt. Ich habe es mir ausgerechnet: Es gab knapp 600 m^2 Projektionsfläche im Zelt. Draußen gab es die Lichttapete mit über 20 Diaprojektoren und 16mm-Projektionen auf das Zelt und die Halle. Alles in allem ist es noch sehr ausbaufähig. Der Unterschied war aber super: Das weiße große Zelt und die schwarze Halle. Wir haben dazu immer Himmel und Hölle gesagt (lacht). Das war wirklich eine runde Geschichte von vorne bis hinten!
Eva: Es gab 36 VJs. Jeder war einem Act zugeteilt, ein paar zusätzlich noch am Chill-Out-Floor.

R: Was sind Eure ganz persönlichen Eindrücke vom UAF?
Eva: Das ist schwer zu sagen, weil wir einfach keine Zeit hatten, uns irgendetwas anzusehen. Wir sind zwischen den Floors hin- und hergedüst, um zu schauen, dass alles hinhaut. Den Gesamteindruck habe ich nur vom Feedback der internationalen VJs: Sie sagten, die Leute waren gut drauf und alle sehr freundlich. Diese supertolle Stimmung haben sie bei ihren großen Partys zu Hause noch nie erlebt. Die Holländer haben gesagt, das war die beste Party ihres ganzen Lebens, auch die Londoner stimmten dem zu. Meine Idee ist, dass das nächste Mal weniger VJs kommen, die dafür Teams bilden. Wir haben momentan die Achse London – Barcelona – Amsterdam – Köln - Wien. Unsere Wünsche wären, dass das UAF ein wenig experimenteller und undergroundiger wird.
Gery: Es war aber gut, die Leute mit der Masse an namhaften Acts mal nach Wiesen zu bringen, damit sie das sehen. Nächstes Jahr kann man eventuell ein wenig experimenteller werden, weil man spekulieren kann, dass die Leute wieder kommen.
Eva: Die Auslandspromotion hat aber nicht so gut funktioniert, die Leute wussten nicht, was bei uns passiert. Für nächstes Jahr wünsche ich mir, international anders aufzutreten. Ich würde die Kommunikation der visuellen Umsetzung sehr gern selbst übernehmen. In jedem Newsletter las man tonnenweise Beschreibungen der DJs und dann noch: „unter anderem viele VJs“. Das nervt!

R: Wie geht man damit um? DJs stehen im Vordergrund, VJs werden kaum genannt. Es ist doch beides notwendig!
Gery: Stellt euch doch mal ein Festival ohne VJs vor…
Eva: Ich würde mir einfach mehr Zusammenarbeit wünschen, man könnte dem Publikum so viel geben. Wir könnten Sachen machen, wo du abhebst! Das geht aber nur, wenn man zusammenarbeitet. Es geht gar nicht, wenn auf einer Seite eine gewisse Arroganz da is. Sobald man aufhört, Visuals beliebig sein zu lassen, wenn die DJs wirklich den Zusammenhang zwischen Bildern und der Musik erkennen, bewegt sich alles auf einer anderen Ebene. Das ist es, was wir erreichen wollen. Ich würde wie gesagt gern die Presse für die Visuals nächstes Jahr übernehmen, damit wir uns besser promoten können! Die Leute müssen wissen, wo wir als Ansprechpartner zu finden sind.

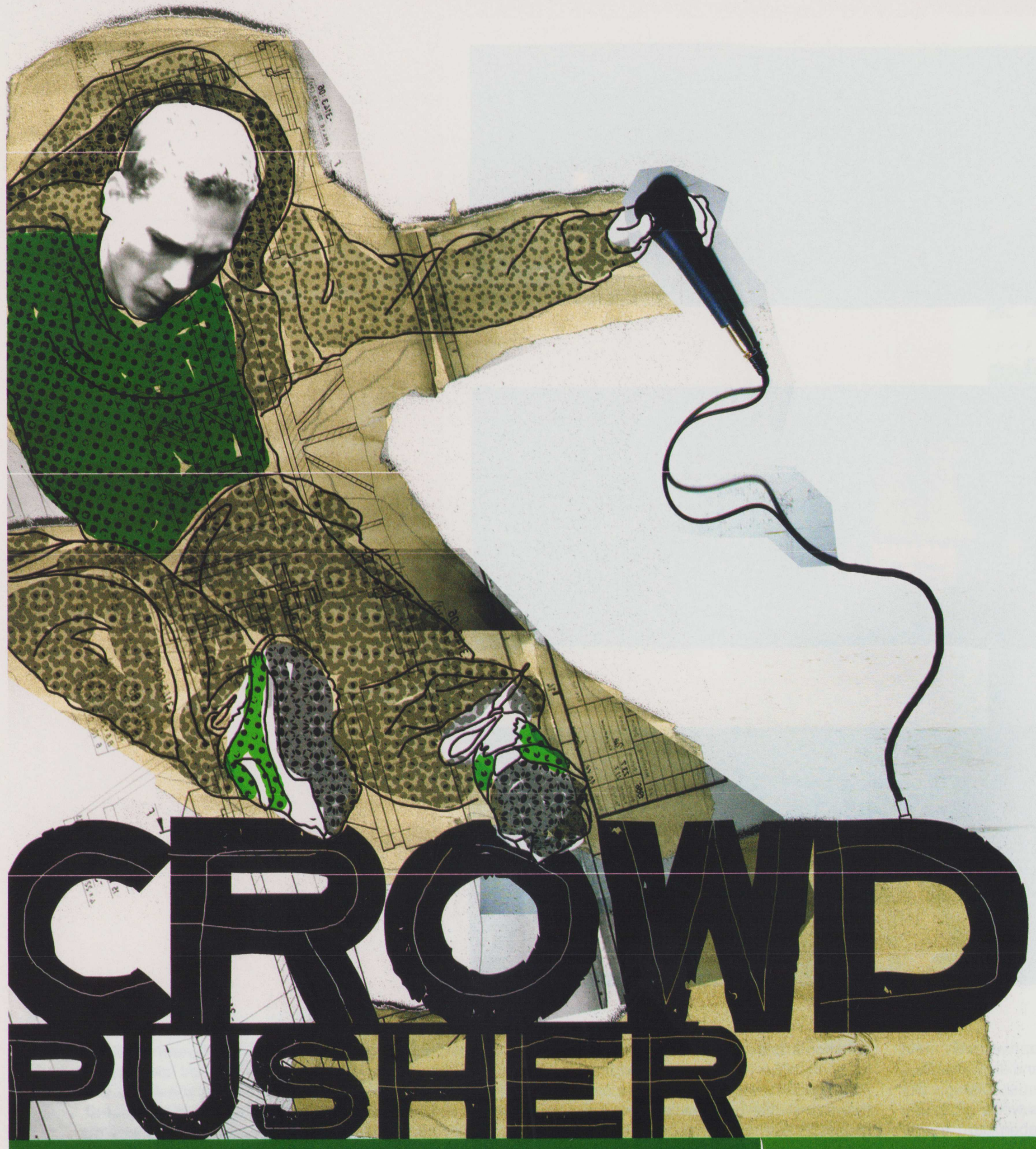
R: Ihr würdet Euch eine gemeinsame Plattform für DJs und VJs wünschen?
Eva: Ja, auf jeden Fall. Mit eye|con gibt es jetzt eine neue Seite, wo Veranstalter ihren passenen VJ finden können. VJs haben ja auch Musikvorlieben und schneiden ihr Material oft auf spezielle Musik zu. Es hat ja wirklich keinen Sinn, wenn bei einem Drum'n'Bass-Event ein House-VJ die Visuals macht.
Gery: Am UAF haben wir gezeigt, was machbar ist. Wir spekulieren, dass bei den Veranstaltern der „Mag ich auch haben“-Effekt erzielt wird. Wir müssen die VJ-Kultur ein bisschen an die Öffentlichkeit bringen.

R: Ist es für andere Länder normal, so ein großes VJ-Aufgebot wie am UAF zu haben?
Eva: Österreich ist, was VJs angeht, schon ein Vorreiter. Es lässt sich in gewisser Weise ein „Wiener Stil“ erkennen, der kunstbeeinflusst ist und narrative Inhalte enthält. Berlin andererseits ist bekannt als „Die Meister des Flashs“, San Francisco kennt man wegen der psychedelischen Einflüsse.

R: Steckt eine persönliche Philosophie hinter Eurem Beruf?
Eva: Auf jeden Fall. Es ist genau das, was mir totalen Spaß macht und wo ich auch etwas bewegen kann. Was mir noch ein großes Anliegen ist: Es sollten sich mehr Frauen trauen, Visuals zu machen oder als DJs zu arbeiten. Da will ich auf jeden Fall mehr tun.

R: Vielen Dank Eva und Gery für das Interview!

(mi)



CROWD PUSHER

MCs spielen mit dem Publikum und animieren die Masse, ihre Hüften zu Sprechgesängen zu schwingen. Wie allerdings MCing entstanden ist und was man noch alles über die Crowdpusher wissen sollte, haben wir für Euch hier zusammengefasst.

MCs sind die „Master Of Ceremony". Sie sollen die Massen auf der Tanzfläche zum rhythmischen Shaken animieren und das tun sie auch oftmals sehr gezielt. Die Verbalakrobaten spielen mit den Wörtern als wären sie Matchbox-Autos. Sie füllen die unsichtbare Lücke zwischen dem DJ, der Musik und der Menge, die darauf wartet gepusht zu werden.

MCs sind die sichtbaren Stimmen des Jungle und Drum'n'Bass und mittlerweile fast unersetzbarer Bestandteil der Musik, von Ragga- bzw. Reggae-Soundsystemen beeinflusst.
Ursprünglich stammt der Titel eigentlich aus der Römisch-Katholischen Kirche, in der im englischen Sprachraum der Master of Ceremonies für Ablauf und Organisation einer Messe verantwortlich ist.

Aufgrund der multikulturellen Abstammung von Jungle verwendet der Drum'n`Bass bzw. Jungle-MC zum „spielen" Jamaican Patois über Cockney Rhyme bis zum Rap:

Jamaican Patois:

Der Ausdruck Patois ist im Französischen eine Bezeichnung für eine lokale, von der Standardsprache abweichende Sprache oder einen Dialekt.
Viele Jahre galt der Gebrauch von Patois als unkultiviert und bäuerisch. Vor allem nach der Übersetzung der Bibel ins Französische und nach der Einführung der Schulpflicht in französischer Sprache verschwanden sowohl in Frankreich als auch in der Schweiz mehr und mehr die lokalen Sprachvarianten. Erst in den letzten Jahren wurden wieder Anstrengungen unternommen, die lokalen Dialekte wieder zu beleben.
In Frankreich werden manchmal auch die Minderheitensprachen wie Bretonisch in sehr abwertender Weise als Patois bezeichnet.
Als Patois bzw. Patwah wird auch das auf Jamaika gesprochene Jamaika-Kreolisch genannt, eine auf dem Englischen basierende Kreolsprache.

Cockney Rhyme:

Cockney ist ein Spottname für die Bürger von London und eine Bezeichnung für ihren näselnden Dialekt.
Eine Besonderheit der Cockney-MCs ist der Cockney Rhyming Slang. Das Wort, das ausgedrückt werden soll, wird durch einen mehrteiligen Ausdruck ersetzt, der sich auf dieses Wort reimt. In den meisten Fällen wird sogar nur der erste Teil des Reimbegriffs verwendet, wodurch Nichtwissende den Sinn kaum noch erraten können.
Der Rhyming Slang war früher möglicherweise eine richtige Geheimsprache oder gar eine Gaunersprache. Heutzutage ist es eine beliebte Wortspielerei, die sich im ganzen englischen Sprachraum ausgebreitet hat.

Wie kam es nun eigentlich dazu, dass MCs die Musik des DJs mit ihrer Verbalakrobatik untermalen?
Chalky White hat in den späten 80er Jahren bei einem Lagerhallen-Rave das Mic in die Hand genommen und einfach mal so losgelegt. Die Promoter schmissen ihn kurzerhand von der Bühne. Nicht, weil er schlecht oder zu offensiv war. Die Leute konnten zu diesem Zeitpunkt einfach noch nichts damit anfangen. Doch Chalky spürte, dass bei diesem Rave etwas fehlte, was sich letztendlich ja als richtig herausstellte. Für MCs wurde hiermit eine neue Nische eröffnet – nämlich im Jungle und Drum'n'Bass.

Im neuen Jahrtausend, etwa 20 Jahre nach dem MC-Weg-Ebner Chalky White, gibt es eine Fülle an bekannten MCs. Wenn man einen Drum'n'Bass-Interessierten nach solchen fragt, würde dieser wahrscheinlich folgende Namen nennen:
MC MC, Stevie Hyper D., Fearless, Shabba D., Det, Skibadee, Navigator, Cleveland Watkiss, MC Conrad, MC 5ive'O, MC Verse…
Diese Liste ließe sich wohl ewig fortführen. Der Vollständigkeit halber sollte man natürlich auch deutsche beziehungsweise österreichische MCs nennen, die vielleicht nicht in diesem Maße internationalen Standard genießen:
MC Sinista, MC Soultrain, MC Temper, MC Dragoon, Mex-E und Stunnah D. würden mir spontan für die deutsche Szene einfallen.
In Österreich wären die am meisten in den Mund genommenen MCs MC Shnek, MC Davox, MC Turock und Essential.

Masters of Ceremony erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und auch Status. Allerdings erntet man als MC nicht nur Freude, Anerkennung oder Lob. Eine Vielzahl von Partygästen empfinden die mit Wörtern spielenden Crowd-Pusher als störend. Die entgegen gesetzte Front sieht dies jedoch ganz anders: „Ein MC ist ein ‚Must' auf einer guten Party", ist die Feststellung dieser.
Als konkretes Beispiel wäre der aus London stammende Shabba D zu nennen. Als MC in Deutschland sehr beliebt, hat er in Österreich kaum Gigs. Woran das liegt? „Er kann das Maul nicht halten". Diese sehr wertende und persönliche Sicht der Dinge verriet mir ein Resident-Redakteur und entfachte damit hitzige Diskussionen. Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden.

Das spiegelverkehrte Gegenteil dazu ist der ebenfalls aus der UK stammende MC Verse. In Österreich sehr beliebt und somit auch sehr bekannt, ist er in Deutschland nicht so populär – ergo auch selten gebucht.
Bei den Germanen herrscht eine extreme Fülle an MCs. Oft gibt es Partys, auf denen 10 MCs gebucht werden. Auch so genannte Open-Mic-Sessions sind keine Seltenheit. Hier prügeln sich auf Events die MCs fast ums Mic, um der Menge zu zeigen, was sie drauf haben.
In Österreich sieht die Situation (ich muss fast sagen leider) anders aus. Im Alpenland gibt es wenige Drum'n'Bass MCs, vor allem wenig gute, die auch über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt sind. Der einzige österreichische MC, der im ganzen Land und auch überregional bekannt ist, ist MC Shnek. Dieser hat im Moment auch das Side-Project „Unison" am Laufen, zu dem sich auch DJ Crum und Beatbustler Whizz Vienna gesellen.

Im Folgenden könnt Ihr ein sehr nettes Gespräch mit MC Sinista aka Sven Schäfer lesen. Wir haben den jungen aber doch sehr erfolgreichen MC für Euch interviewt. Viel Spaß!

(mi)

INTERVIEW MC SINISTA

MC SINISTA

IM INTERVIEW

Foto: Julia Wesely

AKA SVEN SCHÄFER

FACTBOX

Name: Sven Schäfer
Geboren am: 02.04.1984, Frankenthal, D

MC seit: 2001
Auftritte gemeinsam mit: Adam F, AJC, Alley Cat, Andy C, Bad Company, Bailey, Black Sun Empire, Chris.su, Concord Dawn, Counterstrike, Doc Scott, Dom & Roland, Dylan, e.decay, Fabio, Fresh, High Contrast, ill.skillz, John B, Klute, Logistics, Mampi Swift, Dj Marky, Marusha, Matrix, Mickey Finn, Pendulum, Phace, Polarity, rawhill crew, Ray Keith, Robyn Chaos, Dj Storm, Subfocus, Teebee, Tech Itch, the Panacea, Total Science, Wildchild uvm.

Auftritte 2004: 87
Auftritte 2005 (bis Oktober): 60

Erste Platte: Johnny L - Piper
Aktuelle Lieblingsplatte: Noisia - Block Control rmx

Sven Schäfer aka MC Sinista ist sehr oft in Österreich zu sehen – bzw. hören. Der MC war auch am Urban Art Forms Festival in Wiesen vertreten. Resident hat ihn zu später Stunde getroffen und etwas mit dem sehr heiseren, aber sympathischen Sven gesprochen.

R: Sven, wie gefällt Dir das Urban Art Forms Festival?
S: Ich hätte nicht gedacht, dass das Festival so gut besucht ist. Und der Drum'n'Bass Floor geht auf alle Fälle gut ab.

R: Wie zufrieden warst Du mit deiner Performance?
S Sich selbst zu beurteilen ist immer schwierig. Ich persönlich fand mich auch schon besser, aber ich denke ich war relativ gut und der Crowd hat es scheinbar Spaß gemacht.

R: Gibt es DJs, bei denen Du MCing bevorzugst?
S: Das sind zu viele, um sie jetzt aufzuzählen. Auf jeden Fall aber zu DJ NSE, da ich weiß wie er mixt und was für Styles er dropt, wir ergänzen uns perfekt.

R: Du rappst auch auf Deutsch und bist damit einer der ganz Wenigen. Wie kam es dazu, wie reagiert das Publikum darauf?
S: Mit Deutsch hab ich bisher eigentlich nur gute Erfahrungen gemacht. Ich habe von Anfang an immer mal deutsche Lyrics geschrieben und dann irgendwann auch festgestellt, dass die Leute total darauf abfahren.

R: Du bist trotz deines jungen Alters (21, Anm.) schon ein alter Hase. Erzähl mal über deine Anfänge.
S: 1997 habe ich angefangen aufzulegen, das habe ich dann Bedroom-DJ mäßig gemacht. Mit 16 habe ich dann meine ersten Lyrics geschrieben und 2001 bei einer Newcomer Night mit 17 das erste Mal im Phazeclub MC gemacht. Dann immer wieder auch auf kleineren Partys und so ging es weiter. Etwa Anfang 2003 kam dann Loo-P auf mich zu und hat mir das Angebot gemacht, Resident beim Phazeclub zu werden. Da habe ich natürlich sofort zugesagt.

R: Fällt es Dir leichter, den DJ zu verstehen, weil Du selbst aufgelegt hast?
S: Ja, auf jeden Fall! Man hat ein viel besseres Gespür für die Musik, weiß, wann ein Break einsetzt, ein Drop kommt oder wann man einfach still zu sein hat. Meine klassische Musikausbildung war ebenfalls sehr nützlich. Ich habe 8 Jahre lang Keyboard gespielt und einen Abschluss in Musiktheorie absolviert. All das kommt mir jetzt beim MCing sehr zu Gute.

R: Stichwort MC Convention.
S: Meinen nächsten Worten muss ich voraus schicken, dass diese nur meine persönliche, subjektive Meinung wiedergeben. Für mich ist die MC Convention eine Versammlung talentloser, englischer Profilneurotiker, die weder MCen noch sich richtig artikulieren können. So einer Event-Reihe mit konstant mindestens fünf „Brüllaffen" kann ich nichts abgewinnen.

R: Was denkst Du, weshalb die Crowd (mit Fokus auf Deutschland) so sehr auf MCs steht, die zwar große Namen haben, jedoch bloß „Brüllaffen" am Mic geben?
S: Weil sie so „erzogen" wurde! Von Anfang an wurden englische Artists in Massen nach Deutschland geholt. Ich würde auch behaupten, dass in Deutschland der zweitgrößte Absatz von UK Tapepacks stattfindet. Man muss aber auch fairer Weise sagen, dass nicht alle so etwas unterstützen oder solche „Brüllaffen" gut finden.
Bei einer der ersten Raves 1994/95 allerdings, „Meditation", wurden gleich sieben oder acht Engländer gebucht, die fett über die Deutschen darüber geschrieben wurden.

R: Wie ist das mit Kings of the Jungle (KOTJ) und Nature One, sind das zwei verschiedene Promoter oder geht's darum, jedes Mal den anderen zu überbieten?
S: Ursprünglich waren zwei Promoter daran beteiligt: DSP Promotion aus Bremen und damals noch Sven Hartmüller (aka Loo-P) aus Mannheim, der für Cosmopop tätig war. Mittlerweile hat Sven seinen eigenen Club und nicht mehr die Zeit, sich um KOTJ zu kümmern, deshalb macht es momentan nur DSP Promotion.
Die erste KOTJ war im April 2002 - da war gleich ein massives Rave Line-Up am Start, eine fette Laser Show und fünf Floors. Das hat sich auch immer konstant weiterentwickelt, aber was die Zukunft bringt, weiß man nicht. Meiner Meinung konnte man in letzter Zeit bis auf den Namen nicht mehr wirklich viel von KOTJ erkennen.

R: Es gibt auch eine Party für die Deutschen, die einmal im Jahr stattfindet: ‚Made in Germany'. Die Letzte war ja auch nicht der Hit?
S: Die Letzte war mehr oder weniger ein Flop, ja. Es ist in Mannheim oder generell in Deutschland so verdammt schwer, eine gute Party aufzuziehen. Selbst ein gutes Line-Up ist kein Garant, dass volles Haus ist. Man kann das Verhalten der Raver nicht mehr so kalkulieren wie früher. Bei ‚Made in Germany' gibt es, wie der Name schon sagt, „nur" deutsche Acts, und Mannheim ist halt schon sehr UK-fixiert.

R: Um so etwas umzusetzen muss man ja national zusammen arbeiten. Wie ist der Zusammenhalt in der deutschen Szene?
S: Also ‚Made in Germany' ist ja schon mal ein guter Schritt in die richtige Richtung. Es ist ja nicht nur so, dass alle Deutschen mal auf einer Party spielen, sondern dass untereinander connected wird und sich die Crews untereinander kurzschließen. Aber ich muss sagen ich würde von Deutschland schon mehr erwarten. Jede Stadt macht mehr oder weniger ihr eigenes Ding - es gibt kaum Kommunikation untereinander. Das könnte im Informationszeitalter auf alle Fälle besser sein, die komplette Drum'n'Bass Szene hängt im Internet rum und trotzdem konzentriert sich jeder nur auf sein Ding.

R: Die deutschen Produzenten sind ja im Moment auch auf einem aufsteigenden Ast: X-Plorer & Deepulse, Syncopix, Young Ax usw. Was kann man noch erwarten, was wird kommen?
S: In Deutschland geht Producermäßig momentan sehr viel! Wir haben Phace, der jetzt auf Subtitles, Moving Shadow und Renegade Hardware ist, wir haben Polarity, der auch schon auf Urban Takeover released hat. Wir haben so viele Leute. Syncopix wie schon gesagt, SU3-JECT, der auch auf Trickdisc ein Release hat und für deutsche Labels produziert. Die Producer befinden sich auf einem internationalen Level, man kann auf jeden Fall für 2006 sehr, sehr viel erwarten.

R: Wie würdest Du den deutschen Sound beschreiben?
S: Das Gute ist, dass man den deutschen Sound nicht beschreiben kann, weil er so vielfältig ist. Das geht .von E.Decay, der jetzt die Jump-Up raving Crew bedient, über Basstikal, Syncopix, die jetzt diesen - ich sag mal - Liquid Sound machen, dann haben wir Phace und Misanthrop von der Neuro-Fraktion. Panacea, der zum Beispiel den ultra Hardcore-Sound spielt usw. Also, der deutsche Sound an sich ist sehr vielfältig.

R: Was gibt es zu Urban Poetry Rec. zu sagen?
S: Urban Poetry gibt es als Formation schon seit einigen Jahren, bis DJ Turrican 2003 beschloss, ein Label mit selbigem Namen zu gründen. Dabei sind derzeit: Turrican, SU3-JECT, Polarity, Jericho und meine Wenigkeit.

R: Du bist mittlerweile auch in Österreich kein unbeschriebenes Blatt mehr. Wann warst Du zum ersten Mal hier und wie ging es dann weiter?
S: Das erste Mal in Österreich war ich vor zwei Jahren, bei den „21" Jungs im Monastery (Prime Time, Anm.) in Wien. Danach folgten mehrere Bookings, wie Wicked, Mainframe, Urban Art Forms, eines Nähe Linz und in St. Pölten.

R: Wo siehst Du den Unterschied zwischen der Szene in Österreich und Deutschland?
S: Ich denke, dass in Deutschland viel mehr dieses „Rave – Tapepackbusiness" zelebriert wird als in Österreich. Das merkt man allein schon an den unterschiedlichen Arten der Bookings. In Deutschland spielen ganz andere Artists als in Österreich. Aber insgesamt muss ich sagen, dass sich die „Junglists" in beiden Länder schon sehr gleichen.

R: Beim UAF Festival wurden vorab von den Österreichern kritische Stimmen wach, dass das Line-Up zu kommerziell sei. Was denkst Du, woran das liegt?
S: Kann ich nicht nachvollziehen! Für mich ist es okay, wenn es solche Veranstaltungen gibt! Schließlich will man die Musik ja immer ein Stück voran bringen. In Deutschland sind solche Raves schon seit Jahren in der Szene verankert und das finde ich gut, denn so bleibt die Partykultur abwechslungsreich. Ich denke, dass sich die Österreicher bezüglich solcher Events etwas „offener" geben sollten.

R: Vielen Dank Sven, dass du dir trotz angeschlagener Stimme Zeit genommen hast!
S: Keine Ursache, hat Spaß gemacht!

(INT) (fro)

Fotos: www.policejnistat.cz

POLICIE
H615
POLICIE

CZECHTEK 2005
JETZT ERST RECHT?

Das gewaltsame Einschreiten der Polizei beim heurigen Czechtek Anfang August löste in vielen Ländern Empörung aus. Am Ende stand Tschechien am Rande einer innenpolitischen Krise. Die Party geht aber weiter.

Ausgelassene Partystimmung und ein berauschendes Freiheitsgefühl der besonderen Art, begleitet von treibenden Beats jenseits der 180 BPM. So oder so ähnlich müssen die Erwartungen der meisten Technofans an das Czechtek 2005 gewesen sein. Doch die tschechische Polizei machte ihnen einen Strich durch die Rechnung.
Verglichen mit den letzten Jahren war das Czechtek 2005 sehr gut organisiert. Der Austragungsort bei Mlýnec nahe der Deutschen Grenze war abseits gelegen und, was bisher nur selten der Fall war, legal gemietet. Umso verwunderlicher ist deshalb das harte Vorgehen der tschechischen Exekutive, welches alles andere als spontan war. Ursprünglich wollte die Polizei bereits anreisende Technofans zur Umkehr zwingen, indem sie die Autobahn D5 sperrte. Trotzdem erreichten etwa 5.000 Besucher über Nacht die Wiese nahe der deutsch-böhmischen Grenze. Tags darauf wurde die Party gewaltsam aufgelöst. Die brutale Räumungsaktion dauerte bis in die Nachtstunden, es gab über 100 Verletzte.
Die tschechische Regierungsspitze wusste von Anfang an über den Einsatz Bescheid. Innenminister Bublan informierte Premier Paroubek, welcher das Vorgehen begrüßte, wenn man den Worten einer Sprecherin des Innenministeriums Glauben schenkt. In einem späteren Interview mit einer tschechischen Tageszeitung bezeichnete er den Kern der Technofans sogar als gewalttätig: Sie seien „gefährlich besessene Leute mit anarchistischen Neigungen", so Paroubek wortwörtlich.

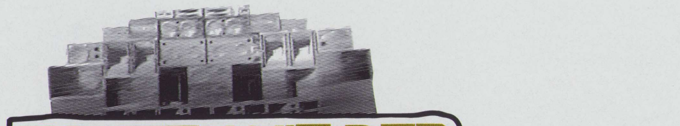
Die Technofans hierzulande können solche Aussagen nicht nachvollziehen. Auch die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung reagierte schockiert. Von früheren kommunistischen Zeiten besonders sensibilisiert, verurteilen die meisten das Vorgehen ihrer Exekutive. Auch der von der Opposition dominierte Senat stellte sich auf die Seite der Technofans, ebenso Präsident Klaus und Ex-Präsident Vaclav Havel. Letzterer fungierte als Vermittler zwischen den Veranstaltern und der Regierung.
In den Wochen nach dem Vorfall fanden in Tschechien zahlreiche Demonstrationen statt. Mitte September veranstalteten die Czechtek-Organisatoren in Mlýnec eine Neuauflage des Events. In Anspielung an den tschechischen Premierminister nannten sie die Party „Paroubtek". „Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, dass wir mit den Untersuchungsergebnissen des Innenministeriums und mit dem Urteil der Regierung über das polizeiliche Vorgehen nicht einverstanden sind", erklärten die Organisatoren des Events.

Die Regierung hält trotzdem an ihrem Standpunkt fest. Die Konsequenzen sind jedenfalls dürftig. Bis zum nächsten Jahr will der Senat ein Gesetz verabschieden, das derartige Musikveranstaltungen regelt. Den Veranstaltern dadurch wohl kaum leichter gemacht. Ein vollkommen legales Czechtek wie 2005 wäre wahrscheinlich mit viel zu hohen Unkosten verbunden. Spannungen sind daher wohl auch im nächsten Jahr vorprogrammiert.

(mad)

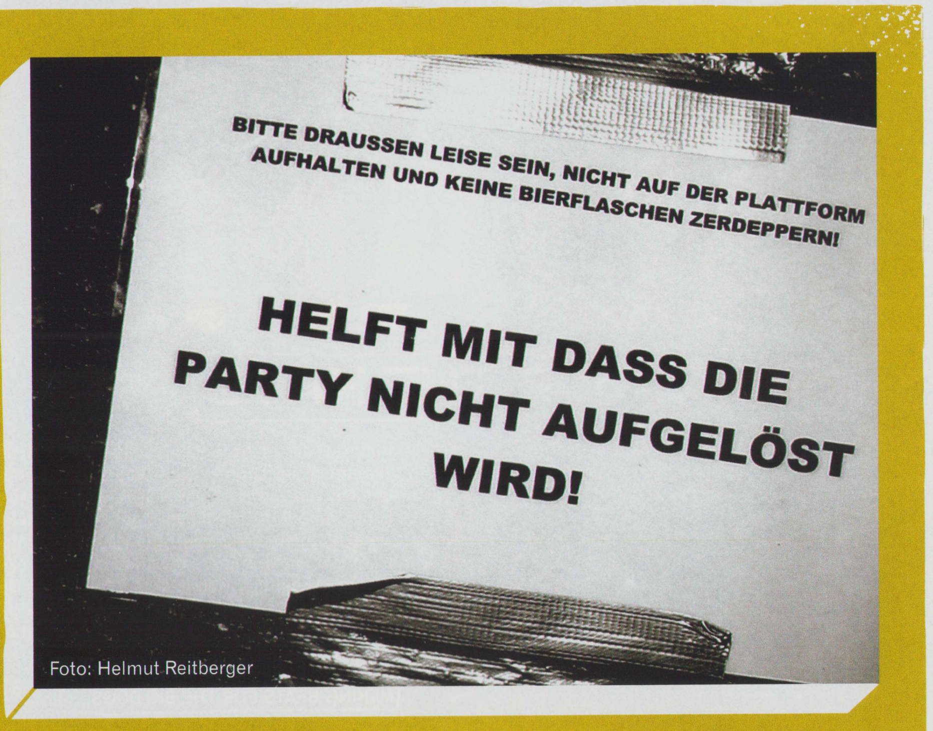
CHRONOLOGIE CZECHTEK

1994+1995 – Hostomice
Das legendäre tschechische Soundsystem ‚Spiral Tribe' veranstaltet die ersten Musikfestivals dieser Art mit ca. 300 internationalen Besuchern.
1996 – Hostomice
Die Besucherzahl steigt auf über 1.000. Beschwerden von Anrainern sind die Folge.
1997+1998 - Stara Hut
Erstmals tragen mehrere tschechische Soundsysteme den Event gemeinsam aus. Die Teilnehmerzahlen: 2000 und 3000 Besucher. Wieder kommt es zu Anrainerprotesten.
1999 – Ralso u Mimone
Das Festival bekommt den Namen CzechTek. Die Teilnehmerzahl von 4.000 Besuchern überfordert die Veranstalter, es gibt zum ersten Mal ein merkliches Abfallproblem.
2000 – Lipnice
Das Teknival findet illegal auf einem Privatgrundstück statt. 5.000 Besucher, die Abfallprobleme eskalieren.
2001 – Doksy
Erstmals kommt es zu einem größeren Polizeieinsatz. Das Festival mit rund 12.000 Besuchern wird vorzeitig abgebrochen.
2002 – Andelka
Das erste legale Czechtek. Alles scheint zu klappen, Grundstücksbesitzer und Bürgermeister sind einverstanden. Lediglich der Abfall der 10.000 bis 15.000 Besucher bleibt zum Teil zurück.
2003 – Ledkov u Kopidlna
Etwa 40.000 Besucher. Für die Veranstalter fallen hohe Kosten für die Miete und Abfallentsorgung an.
2004 – Bonenov
Das Festival findet wieder illegal auf einem Privatgrundstück statt. Die Polizei ist von Anfang an vor Ort, greift aber erst am vierten Tag ein und setzt am Ende sogar Tränengas ein. Die Teilnehmerzahl liegt zwischen 15.000 und 30.000 Besuchern.



TANZEN MIT DER STAATSMACHT

Die Kultur der illegalen Drum'n'Bass-Partys in München



BITTE DRAUSSEN LEISE SEIN, NICHT AUF DER PLATTFORM AUFHALTEN UND KEINE BIERFLASCHEN ZERDEPPERN!

HELFT MIT DASS DIE PARTY NICHT AUFGELÖST WIRD!

Foto: Helmut Reitberger

Die Wegbeschreibung auf dem ausgedruckten Flyer ist schwer zu entziffern: Mit der Maus hat man krumme, dicke Pfeile in Rot über einen pixeligen Stadtplan gezogen. Der Regen verwischt immer mehr die schwarze Farbe, der Wind weht den Ausdruck mehrmals aus der Hand. „Golden Angel" lautet die Location – angeblich mitten in der Stadt. Erfahren hat man davon im Internet. Angeblich. Ich persönlich lediglich über eine Freundin von einem Freund. Doch keiner konnte exakt beschreiben, wo alles stattfindet. So langsam wechselt die Vorfreude in Enttäuschung über, der Wind nervt.

Erst als eine große Statue in Form eines Engels zu erkennen ist, macht sich langsam Hoffnung breit - nach eineinhalbstündigem Suchen. Doch von einer Party ist nichts zu hören, geschweige denn zu sehen. Auch nicht, als wir bis zu 30 Meter an jene Statue herangetreten sind.
Als letzte Option bleibt nur noch die Treppe der Unterführung, auf der der „Golden Angel" thront. Und tatsächlich: Ab der ersten Stufe schon verhaltenes Gewummer, am Ende der Treppe kann man schon die ersten tanzenden Leute sehen - etwa 200 an der Zahl. Es ist gerade mal 00.00 Uhr.

Die als „Hot Breaks for Golden Angels" betitelte Veranstaltung fand im August letzten Jahres in Kooperation zwischen der Holy Ghost- und Killerbreakz-Crew statt. Bei abscheulichem Regenwetter hatte man – nachdem die Ver- anstaltung etwa für 20 Stunden im Internet gepostet wurde – gut 350 Leute in eine ab- gewrackte, mit Graffiti überzogene Unterführung mitten in der Stadt lotsen können. Die Party war nicht genehmigt, Eintritt wurde keiner verlangt und der Bierpreis lag gut 50 Prozent unter dem, was sonst in der Isarmetropole für ein Augustiner verlangt wird.
Und falls man seinem – bisher unbekannten und zehn Jahre älterem – Gegenüber mit leuchtenden Augen von der Genialität der Veranstaltung vorschwärmen wollte, kam nur ein Schulterzucken mit einem gut gemeinten „Alter! Dann hättest du mal die Party vor fünf Jahren unter dieser Brücke da, in der Nähe von..."

In München haben illegale Partys eine feste Tradition. Bis auf die Veranstaltungen der „Southern Sessions" und gelegentlichen Versuchen von „Proton", „Beatgewitter", „Danger", „7Ohm" und Co. kann man kaum internationalen Groß-Acts beim Plattendrehen und Mikrofonbespucken zuschauen. Gerade aus dieser Situation heraus entwickelte sich eine feste Underground-Kultur, die den gebrochenen Beats stilecht in angesprochenen Nischen und Schlupfwinkeln frönt und lokales Zugehörigkeitsgefühl wachsen ließ.
Wesentlich beteiligt an der Entwicklung und Etablierung war die „Danger Crew" (siehe Interview Seite 36). Nach ihrem Regular „Pleasure & Pain" im ebenso legendären wie düster verrauchten Ultraschall zog es die Jungs erstmals um die Jahrtausendwende nach draußen ins Freie. Mit Notstromaggregat, Plattenspielern, eigener PA, Bierbänken und jugendlicher Unbedarftheit bewaffnet, stellte man sich unter eine Brücke, ließ ausgewählte Leuten davon wissen und feierte schlussendlich mit einer vierstelligen Anzahl an Menschen. Selten war Mundpropaganda so effektiv.

Es folgten im fast monatlichen Rhythmus weitere Veranstaltungen von Crews wie „Minga Dynasty", „Deftek" oder „Gekkobyte". Der Virus „illegale Party" ging um und erfasste immer neue Schichten auch außerhalb der Drum'n'Bass-Szene. Fünf Jahre später gelang es beispielsweise mit der kürzlich veranstalteten „Fear and Loathing in Munich"-Party der Urban Guerillas Crew immer noch an die Hochzeiten anzuknüpfen. In Münchens inoffiziellem Undergroundforum „Polizeistation" fragen Techno-Heads immer wieder nach Outdoor-Drum'n'Bass-Partys.

Doch mittlerweile verfügt auch die Staatsmacht angesichts der Vielzahl an illegalen Veranstaltungen schon über ein – anscheinend – ausgeklügeltes Überwachungssystem. Anfangs angesprochene „Golden Angel"-Location wird wohl nicht mehr als Austragungsort dienen können: Der Beinahe-Veranstalter der letzten Party empfing zwei Tage vor dem Termin von der ortsansässigen Polizei eine lapidarische E-Mail mit den Worten: „Wir wissen von Ihrer Veranstaltung!" – öffentlich gemacht war lediglich ein Thread im dnbmuc.de-Forum ohne konkrete Daten.

Doch ihrem vernichtenden Ruf werden die Ordnungshüter bei Eintreffen auf einer illegalen Party selten gerecht. Zumeist bewährt sich diplomatisches Verhandlungsgeschick in der Diskussion, die meist auch nur aufgrund eines Anrufs aus der Nachbarschaft aufgegriffen wird: Wird beim ersten Mal noch ein sinniges „Ein bisschen leiser und den Bass bitte rausdrehen" angemahnt (O-Ton eines Besuchers: „Nönö, es heißt ja schon Drum'n'Bass, da braucht man dann gar keinen Bass mehr!"), werden spätestens beim dritten Mal die Personalien der Veranstalter notiert. Kuba von „Danger" bestätigte, dass seine Crew-Partner mittlerweile alle registriert sind – Geldstrafen sind dann in 99% der Fälle die äußerste Maßnahme, die die Staatsbeamten ergreifen.

Eine Flaute an illegalen Partys darf man so in München auch in Zukunft nicht erwarten. Locationscouts wie Balu von den „Urban Guerillas" haben stets drei bis vier mögliche Örtlichkeiten im Kopf. Stillgelegte Industriebauten, abgelegene Wiesen oder Unterführungen – ein musikalisches Nomadentum zieht ständig durch München.
Und nicht einmal Wind und Wetter können da dagegenhalten – der Winterbash von „Danger" mitten im Dezember zählt so schon seit langem zu den Kultveranstaltungen in der hiesigen Drum'n'Bass-Landschaft. Wozu braucht auch man schon Sonne, wenn man Bass hat?

(MM)

ADAM F

MASTER OF THE KAOS

“In 5 years, when you look back on Breakbeat Kaos you’ll see that we covered all the music. We are far from pigeonholing one sound.”

Es ist kurz nach fünf Uhr morgens. Ich sitze im spartanisch eingerichteten Backstage-Bereich des Urban Art Forms Festivals in Wiesen und trinke Bier um schlanke EUR 1,50 - es hält mich wach. Nach einem regelrechten Interview- Marathon durch die ganze Nacht sinniere ich mit mir selbst über die Sets, die ich während den Interviews mit Marky, Future Prophecies und Sinista wohl verpasst habe. Eigentlich sollte ich mich auf das Interview mit Adam F vorbereiten, aber irgendwie ist die Motivation nicht mehr hundertprozentig da. Normalerweise bin ich kurz vor Interviews immer unruhig wie ein kleiner Schuljunge bevor der Prüfer kommt. Doch diesmal ist alles ruhig in mir. Wie immer bei solchen Interviews ist die Zeit nicht genau ausgemacht, man wartet einfach. Und so trinke ich mein Bier, bis Shroombab plötzlich vor mir steht. Mitgebracht hat sie Adam F und seine kleine blonde Freundin, die ihm überall hin zu folgen scheint. Wir machen uns bekannt, die üblichen Floskeln „Hello, I’m the interview guy; would be cool to have you for a chat, just a few minutes, nothing special.” – “No problem mate, but I’m very tired, 10 minutes are alright.” Noch weiß ich nicht, dass das Gespräch mit Adam F eines der intensivsten wird, das ich je mit einem A-List DJ geführt habe.

Auf dem kurzen Weg in die umgebauten Eisenbahnwaggons, die manchen Künstlern als „Back-Backstage“ zur Verfügung stehen, werde ich dann doch ein bisschen unruhig. „Schnell noch eine erste Frage überlegen“ denke ich mir, dann geht das schon. Standardbrei: „How was your set, did you enjoy playing?“ – Standardantwort: „Amazing crowd, was really good playing.“
Ich bemerke die feine Wortwahl des Engländers, seine wohl überlegten Antworten könnten genauso gut aus dem Mund eines Managers kommen: „[With Breakbeat Kaos] we want to help by injecting new energy into the scene, that’s how you keep up new things people get excited about.“ Und wenn man es genau nimmt, ist Adam F mittlerweile mehr Label-Manager als Musiker, zumindest im Drum’n’Bass-Bereich. Seit er 2003 gemeinsam mit DJ Fresh von Bad Company das Label-Imperium „Breakbeat Kaos“ gegründet hat, zieht er mehr die Fäden aus dem Hintergrund. Dass das nicht immer so war, zeigt ein Blick auf seine Diskografie: Remix-Arbeiten u.a. für David Bowie und Everything But The Girl finden sich da genauso wie seine zahlreichen Kollaborationen mit Rap-Stars wie LL Cool J oder Redman.

MAKING BEATS FOR THE BIG DOGS...

Adam F lässt sich nicht kategorisieren, ist nicht 100% Drum’n’Bass wie viele seiner Kollegen. Vor allem seine HipHop-Identität sticht dabei heraus. Beats wie der von „Smash Sumthin“ überzeugten Redman und LL Cool J sofort - ohne zu zögern wollten sie mit dem Engländer kollaborieren. Die zugehörigen Geschichten zu diesen Kooperationen hören sich an wie aus einem Märchenbuch für Producer. Und Adam F bekommt dieses gewisse Leuchten in den Augen, wenn er davon erzählt:
“I’m not like just some guy that grew up listening to rave music and all of a sudden. I’m doing HipHop. When HipHop came out I was at school and I was BMX’ing, I went to see Run-DMC, Public Enemy – it was part of my life. HipHop was my life.” Und so kam es, dass Adam F eines Tages im Backstageraum von Redman sitzt und ihm auf einem kleinen Kassettenrekorder den Beat zu „Smash Sumthin“ vorspielt. Redman ist sofort begeistert, will den Track unbedingt für eine Single auf Def Jam haben.

Später sitzt Adam im Studio in England, als das Telefon klingelt: „Hi, this is LL…“ – „This was the most surreal moment of my muscial carreer.” ergänzt Adam. „I thought my friend Lee wants to make fun of me, so I answered: ‘Fuck off, I’m working.’ ” – “Nah, this is LL Cool J, is this Adam F?” – “Suddenly I realized that I just told LL Cool J to fuck off, but he was like: ‘It’s cool, I heard the beat you did for Red, can you make one for me?’ ” Natürlich konnte er das. Herausgekommen ist die Single “Greatest of all Times” zum zugehörigen Album “The G.O.A.T.“, debütiert auf Platz 1 der amerikanischen Billboard-Charts, eine Premiere für LL Cool J („Ladies Love Cool James“). In dieser intensiven HipHop-Phase entstand 2001 das Album „Kaos - The Anti-Acoustic Warfare“ mit Gastauftritten von Guru, Capone’n’Noreaga, Beenie Man und etlichen mehr. Ein Jahr später kam dann die „Drum’n’Bass Warfare Remix EP“, auf der sämtliche Tracks des Kaos-Albums dem Remix–Treatment unterzogen wurden. Neben Roni Size und Andy C wurden die Kaos-Tracks auch von Bad Company, genauer gesagt von Dan Stein aka DJ Fresh, neu aufbereitet. Anlässlich dieses Projekts trafen sich Adam F und Fresh zum ersten Mal. Wie man heute weiß, war das eine schicksalsträchtige Begegnung…

… AND THEN THERE WAS BREAKBEAT KAOS!

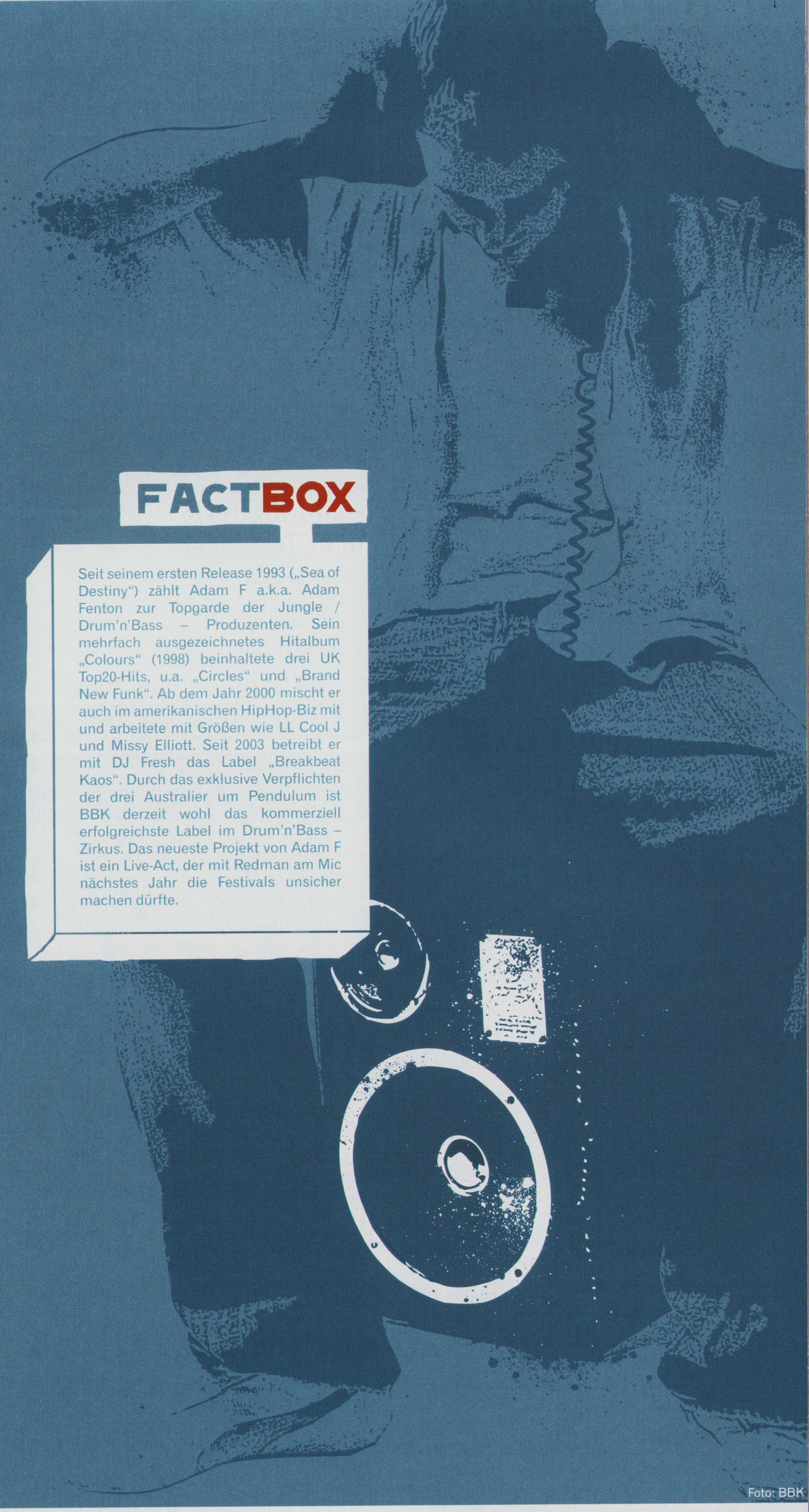
Ein knappes Jahr später – Miami, Winter Music Conference. Adam F und Fresh sitzen nach einer Partynacht zusammen auf der Hotelterrasse: „I sat there [with Fresh] having a cigar at four in the morning, just laughing. We were like – ‘Hey man we should start a label together!’ We asked for a piece of paper and planned like the next two years“.
So fusionierten 2003 Freshs unlängst gegründetes Label „Breakbeat Punk“ und Adam F‘s „KAOS“ - Imprint zu „Breakbeat Kaos“. Der Rest ist Geschichte, BBK steht mittlerweile kurz vor dem dreizehnten Release. Mit Gassenhauern wie Pendulum’s „Another Planet“ und Future Prophecies’ „Dreadlock“ war es dem geneigten Drum’n’Bass-Head seit geraumer Zeit schwer möglich auf eine Party zu gehen, ohne mindestens einen Breakbeat Kaos Tune zu hören, und den dann meist in „doppelter“ Ausführung.

Was aber hat BBK in Zukunft zu bieten? Nach dem Riesen-Hype um das Debüt-Album von Pendulum, das auch in der kommerziellen englischen Musikwelt recht gut angenommen wurde, wird im Hintergrund eifrig weiter geplant. „For 2006, we’ve scheduled five albums on Breakbeat Kaos“ prophezeit Adam F. Ende Februar steht auf jeden Fall Freshs lang erwartetes erstes Soloalbum an. Ein Adam F Soloalbum auf Breakbeat Kaos kann „in näherer Zukunft“ ausgeschlossen werden, nicht aber eine Wiedervereinigung der Bad Company Truppe, bestehend aus Fresh, D-Bridge, Maldini und Vegas. Immer wieder hört man derartige Gerüchte und auch Adam F wollte sich nicht genau festlegen: „Maybe a Bad Company album, maybe….“ Das könnte also nächstes Jahr eines der fünf Alben auf BBK werden, ebenso wie ein Solo-Album der beiden Super-Newcomer Chase & Status – „Maybe“.

Geplant ist auch ein Ableger namens „Liquid Kaos“ für eher deepere Tunes, Gerüchte um einen Release von Artificial Intelligence machten ja schon vor einem Jahr die Runde. Im nächsten Jahr soll es sogar ein ganzes „Original Liquid Sounds“ Album geben, man darf gespannt sein.
Dass Adam F und Fresh mit ihrem Label auch sonst neue Territorien beschreiten wollen, zeigen sie mit dem Bestreben, 2006 ein Breakbeat und Grime Album zu veröffentlichen: „Pendulum did a track with the Freestylers (…) and there’s big plans to working with those guys. With them we’ll be touching all styles of music.“ Große Pläne für das kommende Jahr also, für Fresh und Adam F steht einiges an Arbeit an. Und wahrscheinlich auch einige Diskussionen zwischen den beiden Entscheidungsträgern bei Breakbeat Kaos: „Me and Fresh both got a different ear, a different mindset – we almost think the complete opposite of each other, which is really good cause then we come up with something in the middle.“

Mittlerweile ist es nach sechs Uhr morgens, aus den geplanten zehn Minuten “chatting” ist mehr als eine Stunde geworden. Ich hole mir noch schnell Shouts für meine PLAY.FM - Radio-Show mit Ottello und bedanke mich für das intensive Gespräch. Dann geht’s hundemüde ab in Richtung Zeltplatz – „endlich schlafen“ denke ich mir. Noch weiß ich nicht, dass das St. Pöltener Soundsystem direkt neben meinem Zelt in gut zwei Stunden den neuen Tag mit derbstem Hardcore-Techno einleiten wird…

(INT)



FACTBOX

Seit seinem ersten Release 1993 („Sea of Destiny“) zählt Adam F a.k.a. Adam Fenton zur Topgarde der Jungle / Drum’n’Bass – Produzenten. Sein mehrfach ausgezeichnetes Hitalbum „Colours“ (1998) beinhaltete drei UK Top20-Hits, u.a. „Circles“ und „Brand New Funk“. Ab dem Jahr 2000 mischt er auch im amerikanischen HipHop-Biz mit und arbeitete mit Größen wie LL Cool J und Missy Elliott. Seit 2003 betreibt er mit DJ Fresh das Label „Breakbeat Kaos“. Durch das exklusive Verpflichten der drei Australier um Pendulum ist BBK derzeit wohl das kommerziell erfolgreichste Label im Drum’n’Bass – Zirkus. Das neueste Projekt von Adam F ist ein Live-Act, der mit Redman am Mic nächstes Jahr die Festivals unsicher machen dürfte.

Foto: BBK

HTTP://WWW.LIFELINE-RECORDS.DE

LIFELINE PROMOTIONS

LIFELINE RECORDSTORE HAT SEINEN SITZ IN BREMEN, DAZU GEHÖRT EIN RIESEN ONLINE RECORDSHOP. LIFELINE RECORDSTORE FÜHRT DIE MUSIKSTILE DRUM'N'BASS, JUNGLE, HAPPY HARDCORE, OLDSKOOL, 2STEP & GARAGE. VORWIEGEND HAT SICH LIFELINE AUF DRUM'N'BASS SPEZIALISIERT. ZUSÄTZLICH BIETEN WIR IMMER FOTOS VON UNSEREN EVENTS AUF DER SEITE AN.

VINYL
TAPE-PACKS
CD-PACKS
DJ ZUBEHÖR
STREETWEAR
MERCHANDISE
PARTYBILDER
EVENTINFOS

LIFELINE PROMOTIONS
BISMARCKSTRAßE 135
D-28203 BREMEN
FON: +49 (0)421/498 64 30
FAX: +49 (0)421/498 48 24
E-MAIL: info@lifeline-promotions.de

LIFELINE RECORD STORE
HTTP://WWW.LIFELINE-RECORDS.DE

Drum'n'Bass I Techno & House I Happy Hardcore & Oldskool I 2Step & Garage

präsentiert vom Aladin Bremen

LIFELINE PROMOTIONS

jungle mania

Silvester 2005 versus Silvester 2005

FREUDENHAUS

New Years Eve

Drum'n'Bass Area:

Wildchild (Wildstyle Rec./London)
Shodan (Easy Rec./London)
Ruffstuff (V Rec./London)
MC Rhymes (One Nation/London)
MC Flex (ATM/London)

31.12.2005

Aladin & Tivoli Komplex
Hannoversche Str. 11 I 28309 Bremen

Techno Area:

Steve Mason (BFBS Experience/London)
Oliver Huntemann (Gigolo Rec./Bremen) TBC
The Hustler (Freudenhaus/Bremen)

Lifeline Promotions lädt euch dieses Jahr zu der Mega Silvester Party "Jungle Mania versus Freudenhaus" ein und stellt wieder ein Line Up der Superlative auf. Drum'n'Bass trifft auf Techno und vereint damit die vielfältige elektronische Musik. Wie auch im letzten Jahr wird es wieder die geballte Ladung Drum'n'Bass, Happy Hardcore & Oldskool, 2Step & Garage, Techno und House auf 5 Areas geben. Im Aladin werden die gebrochenen Beats die Tanzfläche vibrieren lassen und die Massive zum Kochen bringen. Die knalligen Beats der Technoszene wird es im Tivoli geben. Der Eintrittspreis bleibt wie gehabt bei 15,- Euro, damit ihr sorglos und grandios ins neue Jahr dancen könnt. Feiert mit uns ins Jahr 2006!!!

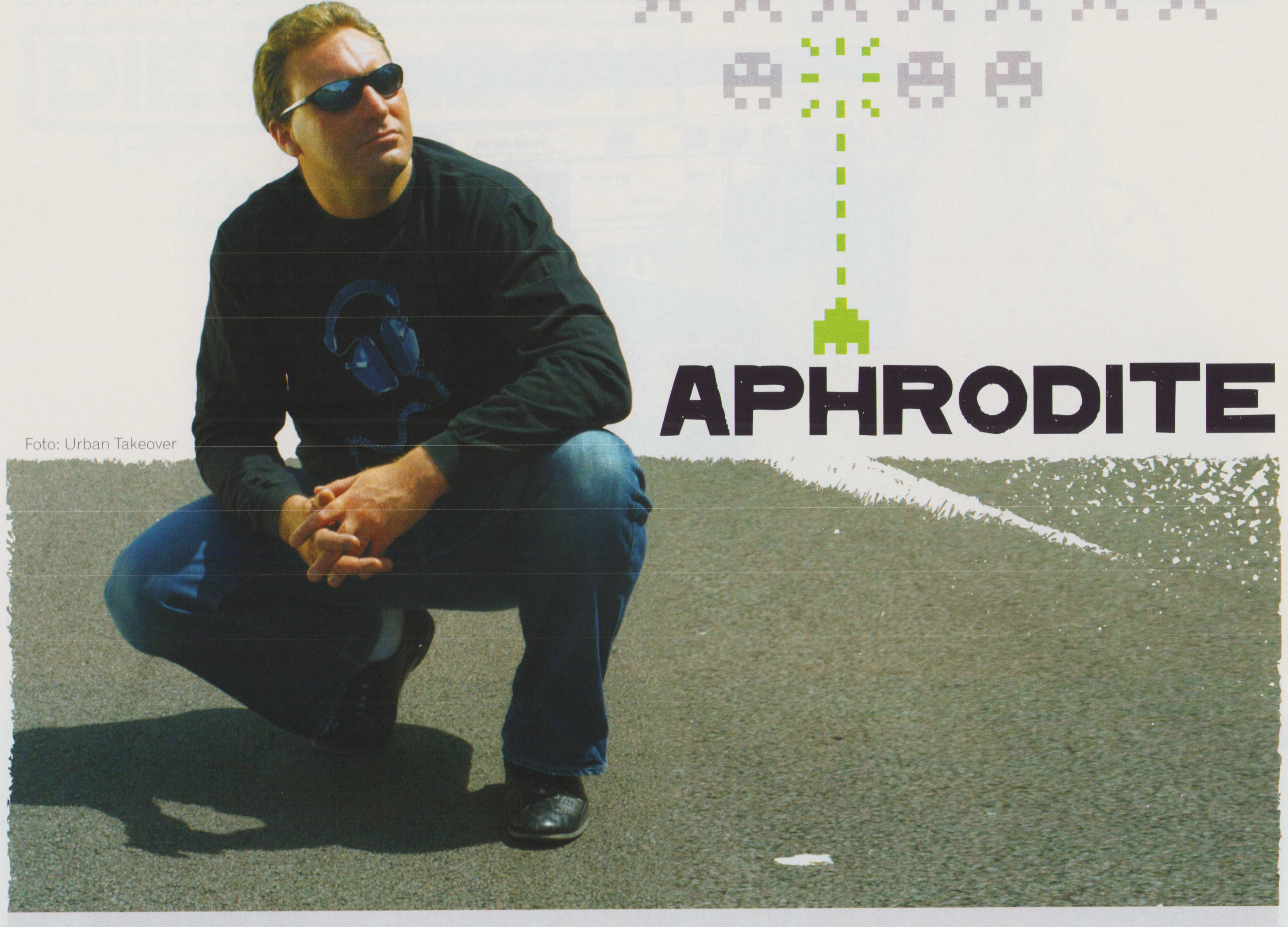


Foto: Urban Takeover

APHRODITE

„Ich bin nie mit meinem Sound zufrieden!“

Gavin King aka Aphrodite entdeckte seine Liebe zu elektronischer Musik schon sehr früh. Bereits im Sommer 1988 hatte er eine eigene Clubnacht und pushte Jungle. Sein Sound ist nach wie vor stark oldskool-orientiert und einzigartig. Aphrodite hatte bereits zahlreiche erfolgreiche Produktionen in den UK-Charts - sein Imprint „Aphrodite Recordings“ ist ein Trademark für seine unverkennbaren Beats und rollenden Jump-Up Bässe. Des Weiteren führt er zusammen mit Mickey Finn das Label „Urban Takeover“. Resident hat ihn am Urban Art Forms Festival für Euch ans Mikrophon bekommen.

R: Du hast ja mehrere Plattenlabels und produzierst selbst sehr viel. Was sind Deine Zukunftspläne für „Aphrodite Recordings“?
Aphrodite: Oh, ich bin gerade wieder ins Studio zurückgekehrt und arbeite an einem Haufen neuer Tunes. Davor habe ich ein paar Monate nichts getan, weil ich gerade zu meiner Freundin gezogen bin und wir ein Kind bekommen haben. Das war eine sehr hektische Zeit. (Resident gratuliert!)

R: Also Du arbeitest jetzt praktisch an einem neuen Album?
Aphrodite: Ja! Ich sammle gerade all meine Ideen zusammen, dann beginne ich, Vocalisten einzuladen. Es braucht einfach noch ein wenig Zeit. Derzeit arbeite ich noch an meinem Sound. Der ist meiner Meinung nach noch nicht perfekt. Erst wenn ich damit zufrieden bin, lade ich die Vocalisten ein.

R: Mit welchem Equipment arbeitest Du derzeit? Mehr Software oder Hardware?
Aphrodite: Heutzutage mit mehr Software. Einem G4 und Logic Audio.

R: Und mit Deinem zweiten Label „Urban Takeover“, was darf man sich für dieses Jahr noch erwarten?
Aphrodite: In ein paar Wochen werde ich auch mit Mickey Finn wieder ins Studio gehen. Ansonsten haben wir einige Releases anstehen mit Nicol & Majestrate sowie The Force, die sehr gut bei den DJs ankommen und konstant gute Arbeit abliefern. Es ist sehr schwierig, konstant sein Ding zu verfolgen.

R: Du hast ja einen sehr einzigartigen Sound. War es schwierig in der Vergangenheit, den zu definieren?
Aphrodite: Ich bin nie mit meinem Sound zufrieden. Ich muss noch ein bisschen daran arbeiten, um dort zu sein, wo ich sein möchte. Konstantes Hören und Testen, wie ich gerade erwähnt habe.

R: Du bist ja auch als DJ viel herumgekommen in der letzen Zeit.
Aphrodite: Seit das Baby da ist, habe ich auch das eingeschränkt. Ich kann nicht mehr um die Welt reisen, nur um des Reisens Willen, das würde meine Freundin nicht zulassen. Früher habe ich das häufig getan, aber jetzt ist es eher umgekehrt: Ich muss gut bezahlte Gigs annehmen, um meine Familie zu finanzieren.

R: Gibt es denn überhaupt ein Land, wo Du noch nie gewesen bist, aber gerne wärst?
Aphrodite: Ja, ich bin ein paar Mal nach Südamerika eingeladen worden. Peru, Venezuela, Mexiko. Leider ist die Drum'n'Bass-Szene dort eher klein und die Flugpreise hoch. Das Ganze wäre also aus ökonomischer Sicht nicht rentabel gewesen.

R: Vielen Dank für das Interview, Gavin!

(BW)

BoombasticStore.de
www.boombasticstore.de - info@boombasticstore.de - fon +49 421 79 46 875

PHILIPS
WWW.BOOMBASTICSTORE.DE

Die Quelle für D`n`B - Records, Shirts & More

- Finest D`n`B Online Dealer since 2003 -

located @ Boombastic Sound / Osterforsteinweg 1-2 / 28203 Bremen

Producers & DJ's:

Bass Tikal (D) Boombastic Sound (D) Codex (D) Dr. S Gachet (UK) Emma Feline (UK) Epoc (UK) Food Junky (UK) Jade (HU) K-Fire (UK) Matt-U (HU) Misanthrop (D) Optiv (UK) Rusher (D) Septic Inc. (D) Sign (D) Syncopix (D) Task Horizon (CH) Wylie D (UK) and many more.

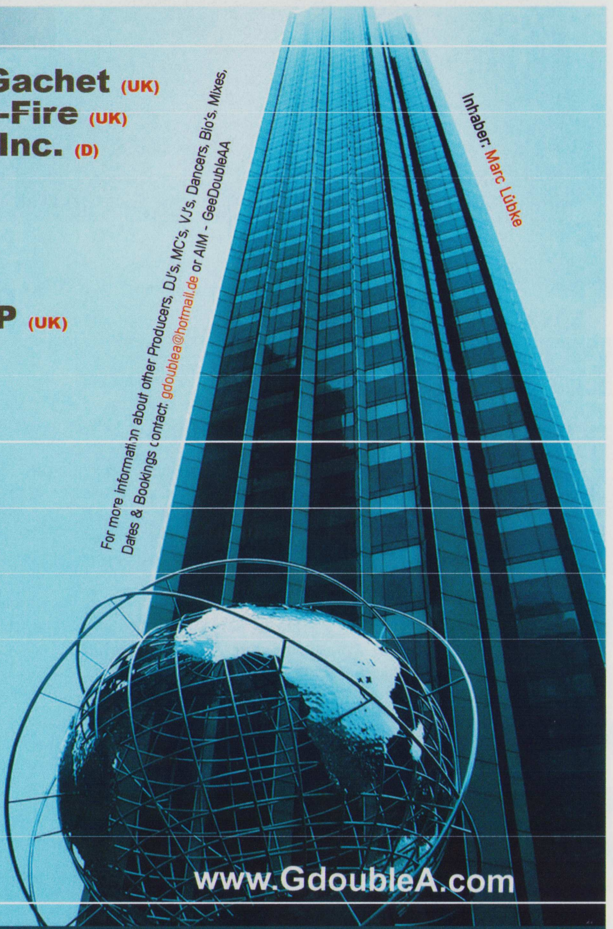
Vocalist's & MC's:

Deemas J (UK) Dragoon (D) Kie (UK) Motion (D) Sharkie P (UK) Soultrain (D) Temper (D) and many more

For more information about other Producers, DJ's, MC's, VJ's, Dancers, Bio's, Mixes, Dates & Bookings contact: gdoublea@hotmail.de or AIM - GeeDoubleAA

Inhaber: Marc Lübke

GAA
the global artist agency



Watch out for G Double A's European "Lettin dem know" Tour

Covering all aspects of Drum and Bass from Neuro to Liquid Funk

www.GdoubleA.com

Drum and Bass / Oldschool / Jungle / Garage / House / Raggae / Dancehall / VJ's / Dancers

DIESELBOY

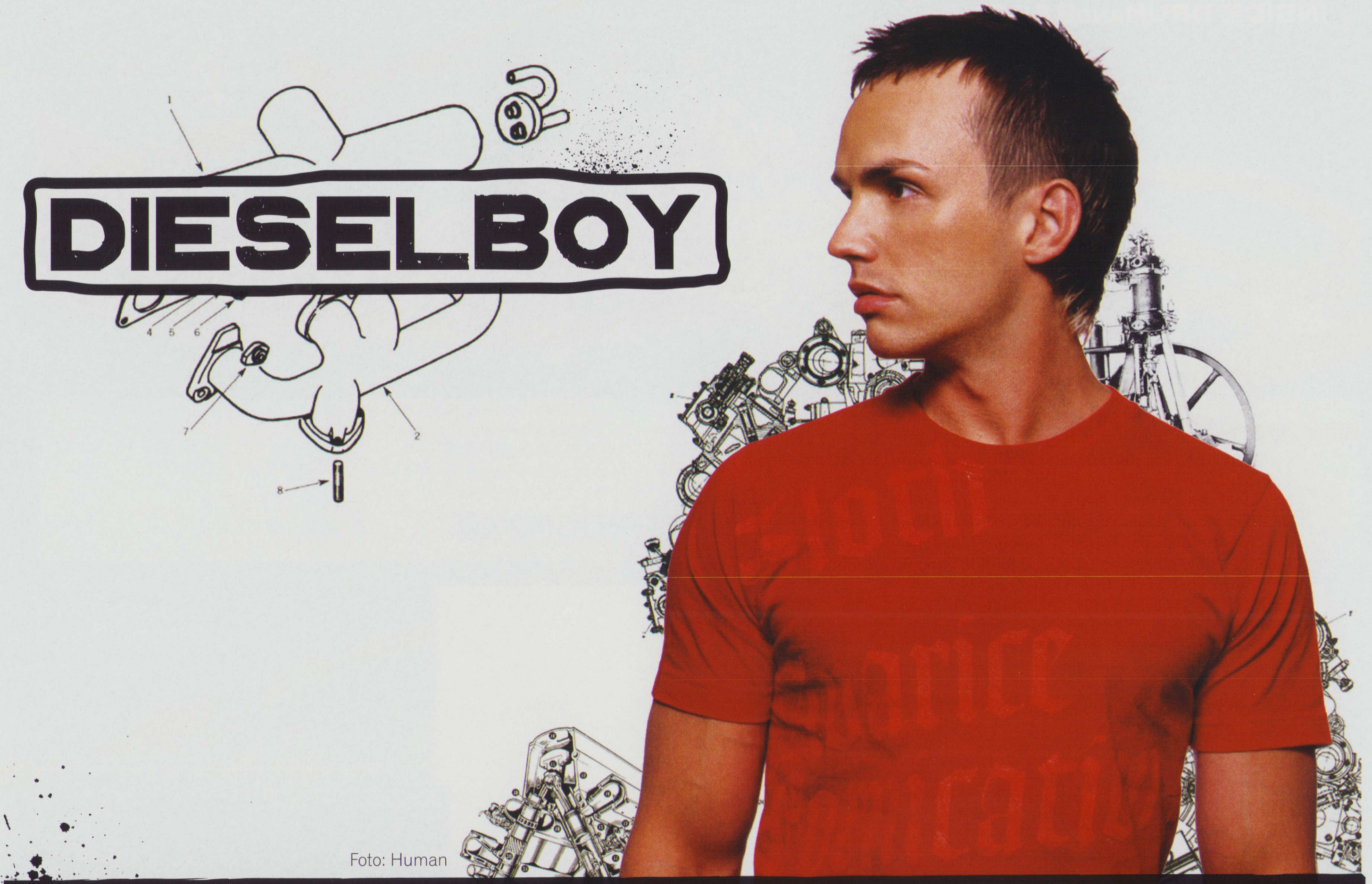


Foto: Human

„In den letzten Jahren ist Drum'n'Bass international geworden!"

Damian Higgins aka Dieselboy ist einer der Mitbegründer der amerikanischen Drum'n'Bass -Szene. In einer kleinen US-Stadt aufgewachsen, spielte er zuerst als Drummer in einer High School-Band. Doch durch harte Arbeit gelang es ihm bereits einige Jahre später, sich als ein weltweit populärer DJ zu etablieren. 1998 gewann er den „Global DJ Award" und war der erste amerikanische DJ, der in Clubs wie „Fabric" in London, sowie zur legendären Metalheadz Night eingeladen wurde. Er hat bereits acht Mix-CDs veröffentlicht und ist Begründer des Labels „Human". Resident hat ihn zum Gespräch gebeten.

R: Deine Skillz als DJ sind ja sehr beeindruckend. Wie bist Du eigentlich zum Auflegen gekommen?
Dieselboy: Um eine lange Geschichte kurz zu fassen: In den frühen 90er Jahren habe ich auf dem College begonnen, Platten zu sammeln. Ich habe damals meine eigenen Hauspartys geschmissen, konnte aber eigentlich nicht wirklich mixen, sondern habe einfach Musik gespielt. Über diese Partys habe ich dann echte DJs kennen gelernt, die mich zu ihrer Radiosendung eingeladen und mir das Mixen beigebracht haben. Dann wurde es zu meinem Hobby und irgendwann kam dann der Punkt, wo ich immer mehr Bookings bekommen habe und davon leben konnte.

R: Wie oft spielst Du eigentlich in Europa oder im Ausland generell?
Dieselboy: Ungefähr viermal pro Jahr bin ich in Europa. Ich hoffe aber, dass das nächstes Jahr zunimmt, denn ich bin gerade zu einer Agentur gewechselt namens Echo Location aus London. Ich liebe es, in Europa zu spielen.

R: Du hast bereits acht Mix-CDs veröffentlicht, die sehr populär waren. Ist bereits eine Neue in Arbeit?
Dieselboy: Witzig, dass du das fragst, weil ich wollte ursprünglich eine Mix-CD-Trilogie machen mit Dara und AK1200. Aber bevor ich diesen Plan umsetze, werde ich noch eine eigene Mix-CD herausbringen. Ich arbeite gerade an dem Titel, sie wird vermutlich „Professional Grade" oder so ähnlich heißen. Diese soll aber nur wenige exklusive Remixe beinhalten und sehr auf die Schnauze hauen. Mit dem Artwork dafür fange ich nächsten Monat an, ich möchte sie bis Frühjahr 2006 fertig haben.
Aber Mix-CDs dauern bei mir immer sehr lange, weil sie sehr viel Arbeit sind. Ich lasse ja immer exklusive Remixes produzieren und bis sie dann rauskommt, vergehen auch noch mal mindestens drei Monate.

R: **Wie ist es eigentlich für Dich als US-Artist in einer von Europa bzw. England dominierten Musik-Szene wie Drum'n'Bass?**
Dieselboy: Früher war es viel schwieriger, aber in den letzten Jahren ist Drum'n'Bass international geworden. Es ist viel einfacher jetzt, gerade auch wegen dem Internet. Mit Instant Messengers wie AIM ist es möglich, in Kontakt zu bleiben. Die Gemeinschaft ist viel enger zusammengeschweißt dadurch.
In alten Tagen gab es viele Vorurteile gegenüber internationalen DJs, aber heutzutage ist die Akzeptanz wesentlich größer. Es macht nichts mehr aus, woher du kommst.

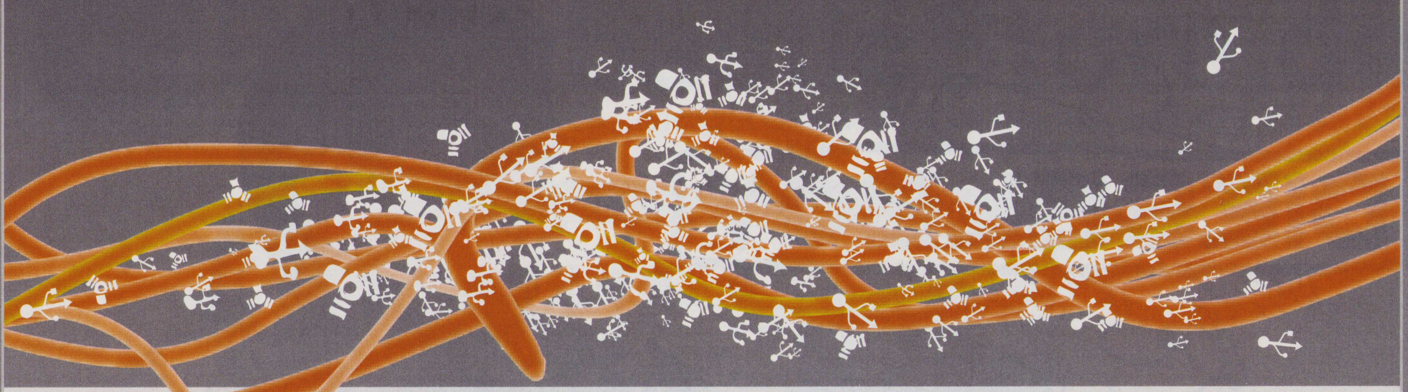
R: Kannst Du uns ein bisschen etwas über die Drum'n'Bass-Szene in Amerika erzählen?
Dieselboy: Ja, es ist schwer, das zu generalisieren. Die USA ist so groß und in jeder Stadt ist es anders. Im Großen und Ganzen ist die Szene gut, aber es hängt immer von der Stadt ab. Der Markt für Drum'n'Bass-Partys ist jedenfalls da.

R: Was sind die Zukunfts-Pläne für Dein Plattenlabel Human?
Dieselboy: Ein Skynet-Release steht bevor. Danach ein Remix vom Track „Great Escape" von Alliance. Anschließend ein Evol Intent Remix. Danach kommt überhaupt eine Evol Intent EP, Tracks namens „The Rapture" und „Broken Soul". Außerdem plane ich eine Human Compilation mit alten und neuen Tracks, die Mix-CD von mir sowie ein Remix von „Barrier Break" von Hochi & Infiltrata. Counterstrike ist auch noch geplant. Nächsten Monat werde ich außerdem mit Technical Itch ins Studio gehen, da wir zu diesem Zeitpunkt beide in NY sind. Dort werden wir dann auch an gemeinsamen Tracks arbeiten.

R: Klingt ja nach einem ganzen Haufen!
Dieselboy: Ja, um mein Label herum war es ja in der letzten Zeit etwas ruhig. Ich habe mir Zeit genommen für ein Redesign und eine neue Konzeption des Ganzen. Jetzt haben wir neue Sleeves, ein neues Logo und sind bereit, wieder Sound auf die Leute loszulassen. Außerdem hat das DJing sehr viel Zeit eingenommen, was ich jetzt ein bisschen einschränken möchte.

R: Danke für das Interview, Damien!

(BW)



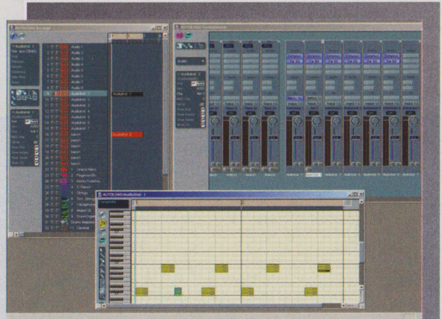
PRODUCING WITH DJ SHROOMBAB

Wie finde ich mich im Equipment-Technik-Jungle zurecht? Was brauch ich, um geile Musik zu produzieren? In jeder Ausgabe neue Tipps, gibt Euch Shroombab diesmal eine erste Einführung in die Welt des Producings.

Komponenten der Musikproduktion – Ein Ratgeber für Einsteiger.

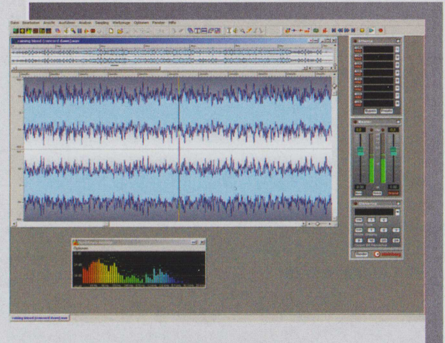
Immer mehr Musik-Begeisterte und –Interessierte möchten den Schritt wagen, selbst das Handwerk des Produzierens zu erlernen. Dazu müssen sich Laien oftmals durch einen Dschungel an Software- und Hardwaremöglichkeiten schlagen. Das Angebot ist gewaltig, ständig kommen neue Produkte auf den Markt und steigern noch zusätzlich die schon vorhandene Verwirrung. Das Handwerk des Produzierens lernt man natürlich nicht an einem Tag. Es ist ein jahrelanger Prozess, bei dem die Geduld oft überstrapaziert wird. Es ist jedoch wichtig, sich auch über die kleinsten Erfolge zu freuen, denn mit dem Gesamtergebnis ist man am Anfang nur selten zufrieden. Das mag für den einen oder anderen vielleicht entmutigend klingen, sollte aber als Herausforderung gesehen werden.

Zu allererst benötigt man eine Auswahl an technischem Equipment. Die wichtigste Komponente ist in der heutigen Zeit ein Audio-PC. Dies kann zu Beginn auch ein normaler Home-PC mit durchschnittlicher Rechenleistung sein. Empfehlenswert wäre es, einen Computer mit etwa 2,0 GHz und 512 MB RAM zu besitzen. Für den Anfang genügt auch eine Onboard-Soundkarte. Allerdings kann eine solche größere Verzögerungszeiten (Latenzen) bei der Soundein- und Ausgabe verursachen, wodurch ein produktives Arbeiten praktisch unmöglich wird. Wenn man also wirklich ernsthaft produzieren möchte, empfiehlt es sich, eine zusätzliche Soundkarte anzuschaffen. Eine qualitativ gute Soundkarte gibt es im Handel bereits schon um etwa 80 Euro (z.B. Midiman-Produkte). Man muss sich beim Kauf der Soundkarte aber entscheiden, ob man hauptsächlich mit Hardware oder Software arbeiten möchte: Denn je mehr Hardware-Equipment man besitzt, desto teurer ist die benötigte Soundkarte.



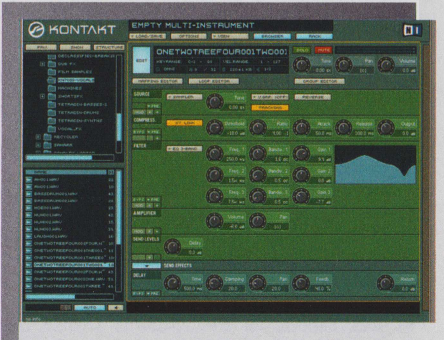
Die Oberfläche des Sequencer Logic Audio

Die drei wichtigsten Komponenten zum Produzieren sind Sampler, Syntheziser und Sequencer. Unter einem Sampler versteht man ein elektronisches Musikinstrument, welches ermöglicht, reale Klänge wie z.B. Trompeten, Klatschen oder zwitschernde Vögel aufzunehmen und wiederzugeben. Ein Syntheziser hingegen erzeugt Klänge rein durch Veränderungen von elektrischen Schwingungen. Mit der dritten Komponente, dem Sequencer, lassen sich diese beiden Klangerzeuger steuern, editieren und synchronisiert abspielen. Alle drei Geräte sind sowohl als Hard-, als auch als Software erhältlich.



Analysiere Deinen Lieblingstune mit einem Frequenzanalyser (zb. Wavelab)

Sequencer bilden nun, nachdem man den PC und die passende Soundkarte hat, die Basis, um produzieren zu können. Die heutige Musikproduktion basiert mittlerweile stark auf Software. Deshalb ist es gerade Anfängern zu empfehlen, auch so zu beginnen. Ein „richtiges“ oder „falsches“ Sequencer-Programm gibt es nicht. Bei der Diskussion rund um die vielfältigen Angebote scheiden sich die Geister. Zum Ausprobieren empfiehlt es sich, bei den Herstellern Demo-Versionen der aktuellen Software herunter zu laden, um diese zu testen. Man wird selbst feststellen müssen, welches Programm auf die jeweiligen individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Um einige, beziehungsweise die gängigsten Sequencer-Softwarehersteller herauszufiltern, bedarf es einiger Recherche. Zu nennen wären hier beispielsweise aber Propellerheads mit dem vielseits beliebten „Reason 3.0“ für 449 Euro oder auch Steinberg mit „Cubase SX3“ für 799 Euro. Auch „Ableton Live 5.0“ um 459 Euro, „Nuendo 3.0“ um 379 Euro oder „Fruity Loops 5“ um 149 Euro wären einige Programme, die den potentiellen Produzenten unterstützen. Auch für Mac-User gibt es natürlich geeignete Software: „Logic 7.0“ um 1.039 Euro (Die Preisangaben sind jeweils die Empfehlungen des Herstellers.)



Kontakt - Sampler von Native Instruments

Welches Programm man im Endeffekt dauerhaft verwendet, bleibt einem selbst überlassen - es gibt kein Richtiges oder Falsches. Man wird sich durch alle Programme testen müssen, denn alle genannten verfügen über verschiedene Features, die den Geschmäckern und Bedürfnissen und dem Budget der User unterschiedlich nahe kommen. Als werdender Produzent ist es wichtig, die Bedienung der Programme zu erlernen und somit festzustellen, in welche Richtung man gehen will beziehungsweise welche Anforderungen man an das Produkt hat. Zu allen genannten Sequenzern gibt es mittlerweile zahlreiche Tutorials, die bei den ersten, meist noch unbeholfenen Schritten weiterhelfen. Auch diverse Online-Foren können dem User beratend zur Seite stehen und bei kleineren Fragen mit kompetenten Hilfestellungen dienen.

Weitere Producing-Komponenten sind der Sampler und Syntheziser. Anfangs ist es wohl noch eine Preisfrage, zu welchem Produkt man greift. Wie auch bei den Sequencern gibt es bei Synthezisern und Samplern zahlreiche Angebote, die täglich mehr werden. Letztendlich ist es immer wieder eine Frage des Gebrauchs und des persönlichen Geschmacks, ob und welche Hardware bzw. Software man verwendet. Hier gibt es bereits online zahlreiche „Free Synths“, die man kostenlos runterladen kann. Einige der oben genannten Sequencer haben schon Sampler und Synthies integriert, die oftmals auch von guter Qualität sind (z.B. Es2/Esx24 in Logic). Zu empfehlen wäre genau so ein Sequencer-Programm, die eben genannte im Paket anbietet. Besonderes Augenmerk liegt aber auch auf den Produkten von „Native Instruments“, die von zahlreichen Spitzenproduzenten verwendet werden. Man kann sich auf der Homepage über die Möglichkeiten einen Überblick schaffen. (www.native-instruments.com)

Letztendlich sind neben PC, Soundkarte, diverser Software und Hardware auch Monitorboxen wichtig, die den Sound klar und linear wiedergeben und nicht verfälschen. Denkbar ungeeignet sind hierfür beispielsweise Hifi-Boxen, die die Klangwirkung bereits verändert wiedergeben. Gute Monitorboxen erhält man im Fachhandel ab etwa 500 Euro (z.B. Event, Alesis), bei einem etwas besseren Budget liegt man mit den Marken Genelec oder Mackie nicht verkehrt.

Wenn man dann alles beisammen und die ersten Schritte einer Eigenproduktion gewagt hat, wird von Profis empfohlen, die eigenen Werke immer mit den Lieblingsproduktionen gegen zu hören. Damit hat man die Chance, sich weiter zu verbessern und seine eigenen Stärken und Schwächen zu analysieren. Auch die Motiviertesten unter Euch beherrschen nicht von Anfang an alle Fähigkeiten, die einen guten Track ausmachen. Weiterführende Links, für alle, die mehr zur Technik des Produzierens wissen wollen, wären:
www.producer-network.de
www.dogsonacid.com ("the grid").

Für unsere erste Ausgabe konnten wir außerdem noch Future Prophecies gewinnen, die Euch einen kleinen Einblick in ihre Studio-Ansichten geben.

(BW)

FACTBOX

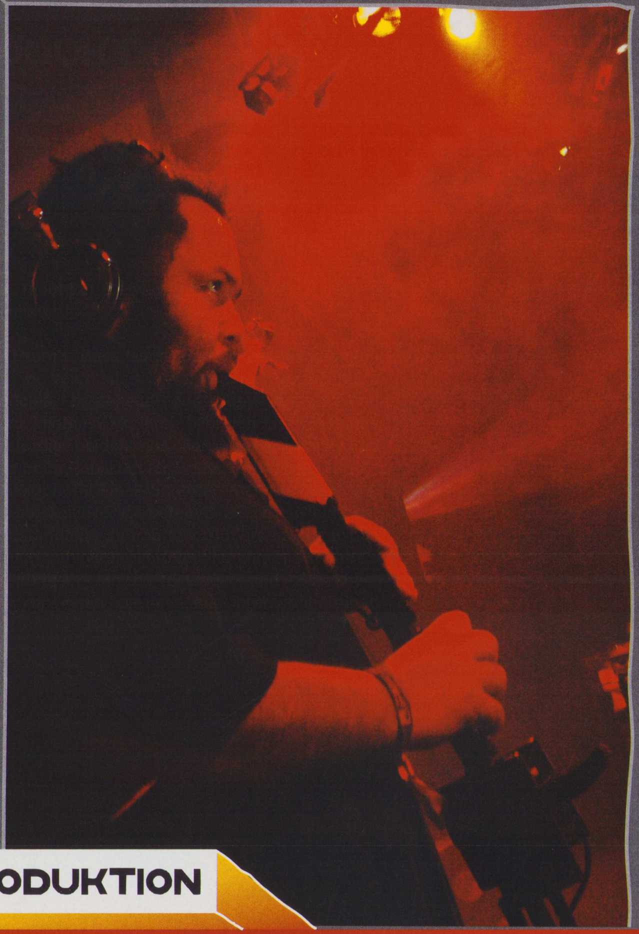
Barbara Wimmer alias Shroombab, in Österreich aufgewachsen, entdeckte etwa 1996 ihre Liebe zu Drum'n'Bass. Anfang 2000 gründete sie mit Mc Terra die Junglistic Sistaz , eine erfolgreiche Datenbank für weibliche Drum&Bass-Akteure (www.junglistic-sistaz.com). Abgesehen von ihrer Tätigkeit als DJ und Journalistin, ist Shroombab auch als Musik-Produzentin umtriebig. Seit 5 Jahren arbeitet sie an ihren eigenen Tunes. Ihre erfolgreichsten Produktionen stammen aus ihrer Zusammenarbeit mit Polarity, einem Produzenten aus Mannheim, mit dem sie bis 2004 ein Team bildete. Im März 2002 starteten die beiden das Label „High Tension Recordings“, welches ihren Sound international verbreitete.

Wenig später konnte man ihre Tunes in Sets von Andy C, Nicky Blackmarket, Aphrodite u.a. Drum'n'Bass-Grössen hören. Es folgten Releases auf Labels wie Urban Takeover (UK), Protogen Rec. (GER), Urbadon Rec. (USA), Thermal Rec. (USA), Trickdisc (A), Phunk Fiction (GER) und Combat Rec (USA).

Fotos: Glenn Bristol

PRODUKTION

FUTURE PROPHECIES



TONY ANTHUN

RICHARD THOMAS

„Wir möchten etwas Einzigartiges, Neues präsentieren!“

Dass Drum’n’Bass auch aus Norwegen kommen kann, beweist das erfolgreiche Duo Future Prophecies bestehend aus Tony Anthun und Richard Thomas. Mit ihren hybriden Live-Sessions stechen die beiden aus der Masse hervor und sorgen beim Publikum für Begeisterung.
Midi-Saxophon, Final Scratch, mehrere Laptops, Vinyl und massiver Körpereinsatz sind nur ein paar der Bestandteile ihrer Show. Außerdem kann das Duo auch zahlreiche Veröffentlichungen auf Labels wie Subtitles, Moving Shadow und Breakbeat Chaos vorweisen, die im Laufe ihrer achtjährigen Zusammenarbeit entstanden sind. Für die nahe Zukunft stehen ein Release auf dem UK-Label True Playaz, sowie der Launch ihres eigenen Imprints „Bezerk“ an. Resident hat nach ihrem Auftritt am Urban Art Forms Festival exklusiv für Euch mit Tony und Richard gesprochen.

R: Ihr seid zum dritten Mal in Österreich aufgetreten. Wie war die Show für Euch heute?
Tony: Heute war es sehr gut. Ich bin wirklich erstaunt darüber, dass ein Techno- und Drum’n’Bass-Festival in Österreich so gut funktioniert und über 5.000 Leute da sind. In Norwegen hätten wir bei einem vergleichbaren Line-Up vielleicht 1.000 Besucher.

R: Ihr kommt ja beide aus Norwegen. Wie habt Ihr denn den Durchbruch vom Status eines lokalen Acts in die internationale Drum’n’Bass-Szene geschafft?
Tony: Es hat eigentlich alles mit Teebee angefangen. Wir haben Tunes für Subtitles gemacht. Dann sind wir ein paar Jahre nach London gezogen, haben dort einige Leute kennen gelernt. Als wir anschließend wieder zurück nach Norwegen gegangen sind, haben wir neue Tracks gebastelt und es ging weiter.

R: Was wird man von Euch in Zukunft an Veröffentlichungen hören können?
Tony: Derzeit steht ein Release auf True Playaz an, der Name des Tracks ist „Superfly“. An der Flipside arbeiten wir noch, die befindet sich noch im Computer. Hoffentlich wird sie ihm gefallen, denn in dem Fall ist auch ein Release auf einer Compilation geplant. Im September wird unser eigenes Label namens Bezerk gelauncht. Dafür haben wir bereits die ersten Veröffentlichungen fixiert, aber wir sind noch auf der Suche nach neuen Talenten! Schickt uns Eure Tracks!

R: Was macht für Euch einen guten Track aus?
Richard: Das ist eine sehr schwierige Frage. Wenn man’s hört, dann hört man’s. Man spielt es vor einem Publikum und schaut, wie es reagiert. Wenn es ein guter Tune ist, dann merkt man das relativ schnell.

R: Wie oft seid Ihr selbst im Studio?
Richard: Immer, wenn wir nicht gerade herumreisen oder Blödsinn anstellen, sind wir im Studio. Wir haben zwei getrennte Räume und Computer. Aber das hat uns einige Jahre und Geld gekostet.

R: Was verwendet Ihr für ein Setup? Logic und Apple? Und auch Hardware?
Richard: Ja. Wir haben einen EMU Sampler, einen Virus und einige alte analoge Syntheziser.

R: Bevorzugt Ihr Hardware oder Software?
Richard: Beides. Aber wir finden, dass Software Hardware nicht ersetzen kann. Noch nicht. Mit Hardware kann man einfach bessere Beatz und Bässe erzeugen.

R: Was benutzt Ihr für Mixdowns (Anm.: zum Abmischen von Tracks)?
Richard: Derzeit digitale Behringer-Mischer. Man muss einfach seine Ohren trainieren. Ich kann praktisch mit allem abmischen, sofern ich meine Monitorboxen habe.

R: Und welche Monitore verwendet Ihr?
Richard: Genelec 1030 und einen Sub. Ich verwende diese Boxen schon seit acht Jahren und möchte sie daher auch nicht wechseln, weil sonst müsste ich mich wieder umgewöhnen.

R: Außerdem sind das ja sehr gute Monitore. Lasst uns ein wenig über Eure Live-Performances reden. Du benutzt ja ein Midi-Saxophon. Wie funktioniert das?
Richard: Ja genau, ein Midi-Saxophon. Es funktioniert wie ein Midi-Keyboard. Ich kann Samples rein laden. Ich bin halt ein guter Saxophon-Spieler, also ist es für mich viel natürlicher dies zu benutzen als ein Keyboard!
Tony: Für unsere Live-Sessions benutzen wir 3 Laptops, Final Scratch, Vinyl und Mixer.
Richard: Ich spiel auch auf meinem Horn. Es sollen einfach keine Grenzen gesetzt sein. Das ist die Hauptsache. Wenn etwas gut ist, dann macht es keinen Unterschied, was für ein Instrument du spielst. Wir möchten etwas Einzigartiges, Neues präsentieren.

R: Sind Eure Live-Sets eigentlich spontan?
Tony: Nein, das ist so wie wir es machen, unmöglich. Nur wenn etwas falsch läuft, müssen wir eben improvisieren. Alle Instrumente müssen zusammenarbeiten - dass das alles funktioniert, ist ein Haufen Arbeit. Es scheint nur so, als würden wir nur herumspringen.
Richard: Unsere Idee ist es, ein DJ-Setup zu zerstören. Die Leute können glauben, dass es das Einfachste der Welt ist, aber in Wirklichkeit passiert bei so einem Live-Set wahnsinnig viel. Es sieht nur deshalb manchmal so einfach aus, weil wir das jetzt schon eine Zeit lang machen, und ich genau weiß, welche Knöpfe ich wann drücken muss, dass alles klappt. Am Anfang war das natürlich sehr beängstigend, aber wir werden besser.

R: Was sind Eure Zukunftspläne? Wollt ihr Eure Live-Sets so beibehalten?
Richard: In Zukunft wollen wir auch echte Live-Shows machen. Mit echtem Drummer, Bassisten, Gitarristen, zwei Front-Vocalisten. Ein Team aus 6 Leuten. Das sind unsere Pläne, aber bis dahin bleiben wir vorerst bei unserem Live-Setup. Unser Ding ist ja auch, dass wir Live-Performance bieten, die einem DJ-Set im Prinzip sehr ähnlich ist. Es gibt keine Pausen, alles hat einen Flow. Das wollen wir auch so beibehalten.
Tony: Genau. Wir wollen wie ein DJ klingen, obwohl wir eine Band sein werden.
Richard: Zumindest ist das unser Vorhaben. Mal schauen, was passiert.

R: Wie geht Ihr persönlich mit neuen Technologien um, im Bezug auf neue Möglichkeiten zur Musik-Produktion?
Richard: Wir lieben sie! Es hat uns einige Zeit gekostet, bis wir verstanden haben, was neue Technologien alles für uns tun können, wie wir sie nutzen können. Es ist einfach Wahnsinn, definitiv die Zukunft.

R: Also Ihr werdet eure Releases auch auf MP3 oder CD anbieten?
Tony: Ja, wir werden alles ausprobieren. Wir fangen aber gerade erst an, uns darüber Gedanken zu machen. Was funktioniert, wird dann beibehalten. Wir kümmern uns nicht um Grenzen, sondern sehen das rein aus funktioneller Sicht.

R: Ihr habt also keine Angst, dass Eure Tunes dann gerippt werden?
Tony: Naja, so etwas kann man nicht verhindern. Man muss einfach einen Geschäftsplan entwickeln, der das illegale Runterladen aus dem Netz verhindert oder einschränkt. Wenn wir auch MP3s verkaufen, stoppt das vielleicht Leute, da die Tunes auch legal erhältlich sind. Man kann die Technologie nicht aufhalten. Es hätte keinen Sinn, sich strikt an Vinyl zu koppeln. Ausschließlich Vinyl – das ist Geschichte. Das sind wieder Grenzen, die wir nicht wollen, es ist nicht zukunftsträchtig. Die jungen Kids interessieren sich oft gar nicht mehr dafür. Man muss sich einfach der Zukunft anpassen.

R: Was für Musikrichtungen haben Euch eigentlich beeinflusst?
Tony: Alles. Jazz, Folk, Disco..
Richard: Wir haben beide ja auch unterschiedliche Hintergründe. Tony eher den DJ-Hintergrund, ich eher den Musiker-Hintergrund. Wenn du uns zwei dann zusammensteckst, hören wir einfach alles Mögliche.

R: Hört Ihr dann eigentlich noch viel andere Musik außer Drum’n’Bass?
Tony: Natürlich! Heute hab ich was von Strawinsky gekauft… Also vieles.
Richard: Wie ich vorhin schon sagte – Grenzen sind tödlich. Was auch immer Du im Leben tust, Grenzen können Dich in große Schwierigkeiten bringen. Man soll an dem, was einem das Leben so bietet, Freude haben. Ob Techno, R’n’B oder Jazz - finde gute Musik und genieße sie!

(BW)

Fotos: Gemini

GEMINI iCDJ

DJ-CD Player

Die Fülle an DJ-Equipment ist riesig. Ein DJ-Anfänger sollte sich unbedingt ein persönliches Preislimit setzen, da die Preise zwischen 50? und 1000? (oder mehr) liegen. Um Euch einen Einblick in die vielfältige Welt des DJ-Equipments zu geben werden wir hier in jeder Ausgabe ein anderes Produkt vorstellen. Diesmal haben wir uns den DJ CD-Player „iCDJ“ von Gemini näher angesehen und auf alle Feinheiten untersucht.

Gemini vs. Apple?
Bevor auf die technischen Details genauer eingegangen wird, soll hier erwähnt werden, was uns sofort nach dem Auspacken aufgefallen ist: Das Design des iCDJ erinnert sehr stark an das von Apple. Abgerundete Kanten und schlicht gehaltenes, weißes Plastik. All das springt einem genauso ins Auge, wenn ein neues PowerBook unter dem Weihnachtsbaum liegt.
Man merkt sofort: Gemini hat hier wieder einmal viel Wert auf Äußeres gelegt. Schön und gut - bleibt nur zu hoffen, dass der ICDJ auch von innen so glänzt.

Der Gemini iCDJ bietet alle Möglichkeiten eines Standard DJ CD-Players: Pitchregler mit wahlweise 4%, 8% und 16% Pitchbereich, diverse Cueing Möglichkeiten, ein Jog Wheel zum Feineinstellen des Cuepunktes, eine programmierbare Play List und die bewährte Loop Funktion. Auf diese Dinge werden wir später noch genauer eingehen. Zusätzlich besitzt der iCDJ ein LCD Display für die wichtigsten Informationen zur CD, Pitch, uvm.

Von allen Seiten...
Man sieht gleich auf den ersten Blick, dass die Anordnung der Bedienelemente des iCDJ sehr übersichtlich gestaltet ist und die einzelnen Funktionen nahezu selbsterklärend sind. Man könnte den CD-Player kurzerhand anschließen und sofort loslegen. Einige Tricks und Bedienabläufe erkennt man natürlich erst mit der Zeit. Nehmen wir uns den iCDJ mal von allen Seiten vor:

Betrachtet man dieses optisch perfekt durchgestylte Gerät von hinten, erkennt man zwei Audio-Ausgänge: einen im standardmäßigen Cinch-Format und einen im Digital-Format. Der Power Schalter und die Netzkabelbuchse runden das Angebot auf der Rückseite ab.

An der Vorderseite des Geräts befindet sich der CD-Schlitz, in den die CD eingeschoben wird. Eine weitere optische Raffinesse ist die rote LED, die aufleuchtet, sobald man eine CD eingelegt hat. Im dunklen Club ist das sicherlich ein Vorteil.
Die Geschwindigkeit des CD-Einzugs (bis die CD abspielt) liegt im Vergleich zu Produkten dieser Preisklasse im guten bis sehr guten Mittelfeld. Als Vinyl-DJ würde ich mir trotz allem einen noch schnelleren Einzug wünschen.
An der Oberseite des iCDJ links neben dem Jog Wheel sind drei Tasten: Play/Pause, Cue und Stop/Eject. Die Wichtigste der drei ist die Cue-Taste. Um einen Cuepunkt zu speichern, drückt man während dem Lied die Pause-Taste zweimal hintereinander. Beim Betätigen der Cue Taste springt das Lied wieder an die gespeicherte Stelle zurück. Befindet sich der CD Player jedoch im Pause Modus und die Cue-Taste wird gedrückt gehalten, spielt das Lied von dem Cuepunkt weg so lange, bis die Taste wieder losgelassen wird. Diese Handhabung ist für CD DJs nichts Unbekanntes, da viele CD-Player dieser Preisklasse ähnlich zu bedienen sind und auch Vinyl erfahrene DJs werden schnell damit klar kommen.

Während ein Vinyl-DJ die Platte leicht anstößt oder abbremst, um kleinere Pitching Fehler auszugleichen, dreht der CD-DJ dafür am Jog Wheel. Es dient also zum Beschleunigen oder Abbremsen der Abspielgeschwindigkeit der CD. Beim Speichern des Cuepunktes wird das Jog Wheel zur Feineinstellung verwendet. Durch Vor- und Zurückdrehen kann jedes einzelne Frame der CD abgetastet werden, um den Cuepunkt exakt zu bestimmen.

Damit es beim Mixen nicht zu unerwünschten Geschwindigkeitsveränderungen kommt, ist das Jog-Wheel mit einer verzögerten Ansprechschwelle versehen. Somit haben leichte Berührungen keine Folgen und man kann mit sehr viel Feingefühl die Geschwindigkeit der CD regulieren.

Im Vergleich zum Mixen mit Vinyl empfinde ich die verlängerte Reaktionszeit als Nachteil. Dies ist aber eben bauartbedingt - erfahrene CD-DJs können dank dieser Eigenschaft des Jog-Wheels sehr sauber mixen.
Schade ist auch, dass durch das Rückwärtsdrehen des Jog Wheels die CD nur abgebremst wird. Schöner wäre gewesen, wenn man sie dadurch auch rückwärts abspielen könnte - das erleichtert vielen DJs das Handling und erhöht das Rhythmusgefühl.
Man muss allerdings hier auch den sehr günstigen Preis berücksichtigen: Das Rückwärtsabspielen ist ein Special Feature und findet sich erst bei deutlich teureren Modellen.

Der Pitchregler des iCDJ ist sehr genau. Er rastet bei 0% nicht ein und ist für folgende Bereiche einstellbar: 4%, 8% und 16%. Zusätzlich wird am Display die Stellung des Pitchreglers angezeigt. Dadurch hat ein DJ einen besseren Überblick und viele Möglichkeiten, sehr unterschiedliche CDs zu mixen, auch was die BPM-Zahlen angeht. Über dem Regler selbst sind die beiden sehr nützlichen Pitch-Bend Tasten. Diese dienen dem kurzzeitigen Abbremsen oder Beschleunigen der Abspielgeschwindigkeit. Dadurch können kleinere Pitching-Fehler ausgeglichen werden.

Ein weiteres, sehr innovatives Feature des iCDJ ist die Loop-Funktion. Es kann ein Teil des Liedes aufgenommen und in einer Endlosschleife abgespielt werden. Viele DJs verwenden Loops vom nächsten Track ihrer Sets, um den Übergang länger zu machen und somit die Vorfreude darauf zu erhöhen. Das Handling ist bei dem iCDJ sehr einfach: Man startet die Aufnahme mit dem Loop In-Knopf und stoppt sie mit der Loop Out-Taste. Der Loop ist somit gespeichert. Wenn der CD Player die Schleife wieder verlassen soll, drückt man ein weiteres Mal auf Loop Out.
Wir vergeben für das einfache Handling und die Loop Funktion, die viele Möglichkeiten bietet, einen fetten Resident-Pluspunkt.
Den letzte Pluspunkt verdient die Schockresistenz des iCDJs. Nach kurzem Schütteln des Produkts wollten wir feststellen, ob die CD aussetzt oder normal weiterspielt: Sie hat diesen Test bestanden und hat den Remix ohne Aussetzer zu Ende gespielt.

Zusammenfassend:
Mit einem Verkaufspreis von etwa 299? eignet sich der iCDJ von Gemini nicht nur für Einsteiger und Home-DJs, der perfekt durchgestylte CD Player ist auch eine Kaufempfehlung für Bars und Hifi-Hörer, die auf ein edles Design Wert legen. Er bietet neben einem guten Handling alle nötigen Funktionen zum Mixen und glänzt mit einem tollen Sound. Für große Clubs wurde der iCDJ nicht entworfen und wird dort auch nicht eingesetzt. Doch in Bars oder kleinen Clubs ist das von uns reviewte Produkt sehr gut zu verwenden und – nebenbei bemerkt – auch sehr schön anzusehen.

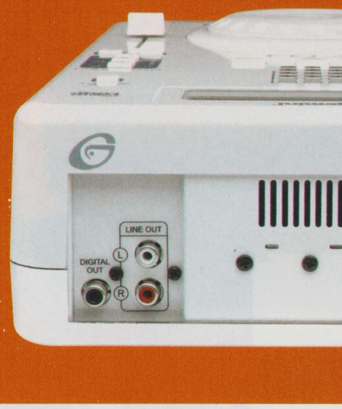
(nk)

gemini
iCDJ

FACTBOX

- Anti-Shock-Speicher (10-40 Sekunden)
- CD Slot-In Mechanismus mit LED "Disc-In" Funktion
- beleuchtete Cue- und Play-Taster
- großes LCD Display
- Anzeigen: Track, Time (numerisch und grafisch)
- großes Gummi Jog-Wheel
- komplett programmierbares Direct Access Gummi-Tastenfeld
- Single Auto Cue/Continuous Play Modi
- nahtloser Loop mit Reloop Features
- Pitch Bend - Taster
- framegenaue Suche (zum Setzen eines Cue-Points)
- Coax und Cinch Out
- Gehäuse: Metallic Weiß
- Abmessungen: 216x95x317mm
- Gewicht 4,5 Kg

- **Preis: ~ 299 EUR**
- alle Infos auf www.geminidj.com



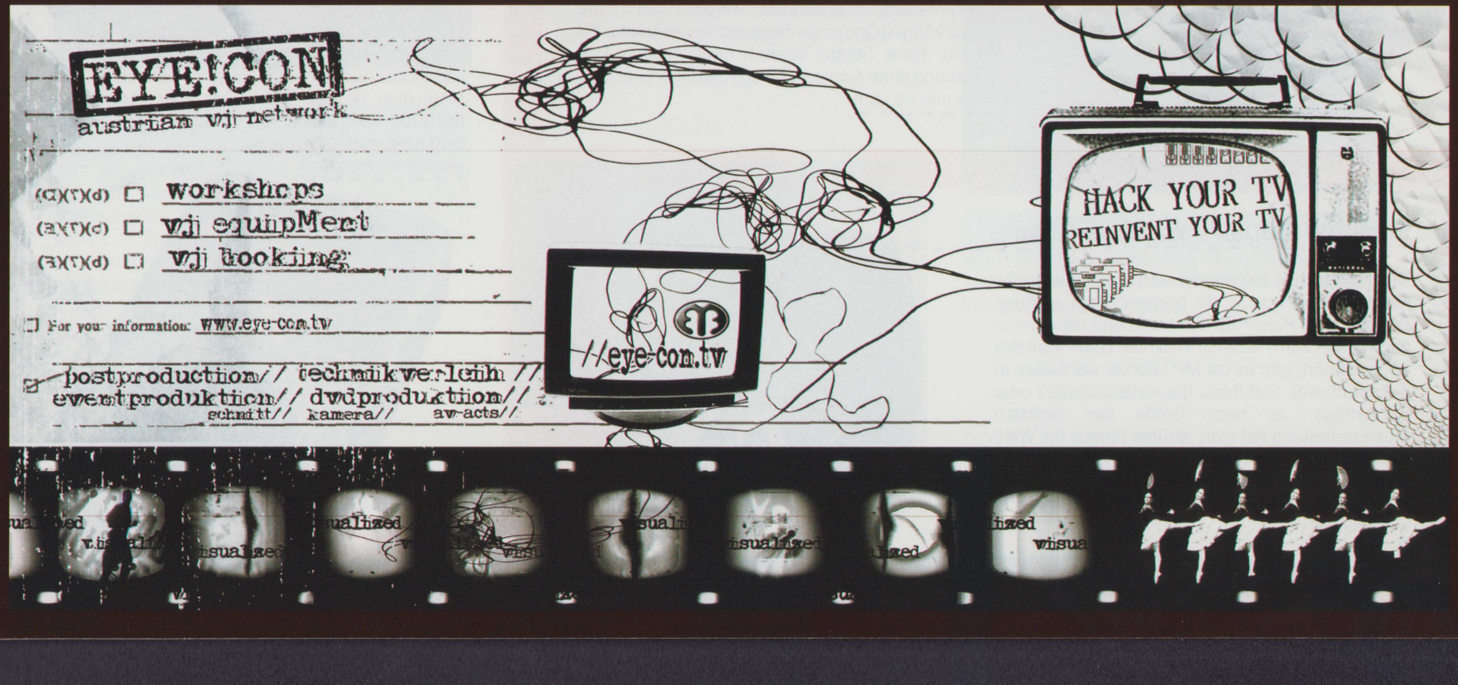
iCDJ
gemini

TECHNIK&EQUIPMENT NEWS

Die Neuigkeiten im Kurztest

Gemini iKEY

Der tragbare USB-Rekorder iKEY von Gemini revolutioniert das Aufnehmen von Musik auf digitale Speichermedien. Es ist somit zum ersten Mal möglich, Audiosignale aufzunehmen, ins MP3- oder WAV-Format zu transformieren und ohne Computer auf ein kompatibles USB-Speichermedium zu schreiben. Mit dem Produkt um 179 Euro ist es ein Leichtes, die Schallplattensammlung zu digitalisieren (wer wollte das nicht schon mal tun?), Reden aufzunehmen oder Musik direkt auf die Festplatte eines MP3-Players aufzunehmen. (mi)


EYE!CON
austrian vjj network

(1)(T)(d) ☐ workshops
(2)(T)(d) ☐ vjj equipMent
(3)(T)(d) ☐ vjj booking

☐ For your information: www.eye-con.tv

☑ postproduction// technikverleih //
eventproduktion// dvdproduktion//
schnitt// kamera// av-acts//

//eye-con.tv

HACK YOUR TV
REINVENT YOUR TV

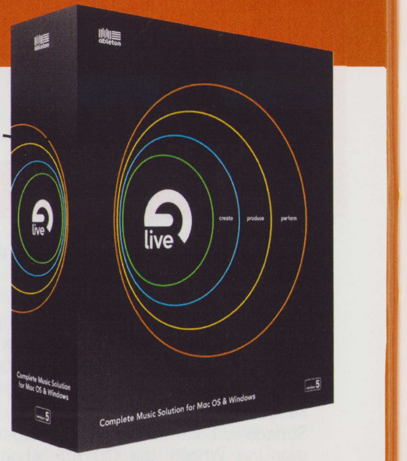
visualized

Alle Fotos: Hersteller

TECHNIK&EQUIPMENT NEWS

Die Neuigkeiten im Kurztest

Ableton Live 5



Die gängigste Software für elektronische Ein-Mann-Bands geht in die nächste Runde. Die neuen Features von Ableton Live 5 wurden erstmals im Juli bei einer Messe in den USA präsentiert. Unter anderem wurde der Dateibrowser verbessert: Sowohl Instrument- und Effekt-Presets als auch kombinierbare Geräte-Gruppen können nun gespeichert werden. Interessant ist das neue Live auch für DJs. Nicht nur dass es MP3-Dateien unterstützt, es berechnet gleichzeitig die Geschwindigkeit und passt sie automatisch an.
www.ableton.com

Numark 200FX MKII

DJ MIC
CH1
CH2
CH3
CH4
DIGITAL EFFECTS
MASTER
Numark
200FX

Vier Kanäle und 16 Effekte auf 19 Zoll Breite bietet Numark mit seinem neuen Mischpult. Die Effekte wurden dabei von der Firma Alesis programmiert. Neben Klassikern wie Flanger und Echo wurde vor allem an Effektmöglichkeiten für das Mikrophon gedacht. Hall, Room und Reverb könnten bei der Zusammenarbeit mit MCs interessante Möglichkeiten ergeben. Wer das probieren möchte und kein Problem damit hat, dass die EQ-Knöpfchen neben den Fadern statt darüber angebracht sind, hat hier eine kostengünstige Variante vorliegen.
www.numark.com

Mackie d.2

Was für Tonstudios, Rundfunkstationen und Konzertbühnen gut genug ist, muss für den DJ nicht schlecht sein. So kommt es, dass mit Mackie einer der führenden Anbieter im professionellen Audio-Bereich nun seinen ersten DJ-Mixer auf den Markt bringt. Der d.2 ist ein 2-Kanal Scratch-Mixer, der auf Wunsch mit einer eigenen dSeries FireWire-Karte ausgestattet werden kann. Mit dieser können Computer-Programme wie Traktor DJ Studio, Rane Serato Scratch oder Ableton Live direkt und ohne Audio-Kabeln angesteuert werden.
www.mackie.com

Behringer Tweakalizer DFX69

Wem das simple Aneinanderreihen von Platten zu langweilig wird, kann mit DJ-Effektgeräten mehr Würze in sein Set bringen - sofern er das nötige Gespür besitzt, seine Soundsuppe nicht zu versalzen. Um das herauszufinden, bietet Behringer mit dem Tweakalizer ein günstiges, aber umfangreiches Einsteiger-Effektgerät. Diverse Filter sind hier genauso selbstverständlich wie ein 16-Sekunden-Sampler. Als besonderes Special besitzt der Tweakalizer ein Drehrad, mit dem sich sämtlicher Audio-Input in Realtime scratchen lässt. Momentan ist der Tweakalizer aber vergriffen – nach der Information von Behringer wird er aber bald wieder zu haben sein.
www.behringer.com

TWEAKALIZER
120

Sony NW-E305/7 "Walkman Bean"

MENU
WALKMAN

Nicht die Bohne interessiert sich Sony Electronics für den iPod-Hype – sie bringen ihren eigenen Portable MP3-Player auf den Markt und nennen ihn nach seiner Form liebevoll Walkman bean. Weil das Auge mithört, gibt es die MP3-Bohne wahlweise in Kokossaftweiß, Stahlblau, Klavierlackschwarz oder Zuckerlrosa. Je nach Größe der digitalen Musiksammlung hat man darüber hinaus die Wahl zwischen 512 Megabyte und einem Gigabyte Speicherplatz. Erwähnenswert: Das Display passt sich Rechts- und Linkshändern individuell an.
www.sony.at

WORLD OF VJs

Hier präsentieren wir Euch ein regelmäßiges Update zur Kunst und Kultur von VJs und VisualistInnen - mit Berichten und Infos rund ums Thema Visuals.

Resident vj-mix by 4youreye

Tech News:

Beam me up mit VMS

VMS – kurz für Video Moving System - bietet VJs neue Perspektiven! Das Neue daran: eine Videoquelle – sprich Beamer – ersetzt die Lichtquelle.

Der Einsatz von Videoprojektionen mit Multi-Channel-Triggering (kurz MCT – d.h. mehrere Videoquellen können gleichzeitig ausgegeben werden) eröffnet neue Dimensionen in der Projektions- und Lichttechnik. Nicht nur als lineare Abbildung auf Leinwände limitiert, sondern als VJ-Tool, Beleuchtungs- und Stilmittel konzipiert, ist VMS&MCT die oft gesuchte Innovation für den kreativen Einsatz im Event-, Präsentations- und Kunstbereich. Weiters ermöglicht es das System, die üblichen Videoprojektionsflächen im 4:3 Format durch dynamische Spiegelablenkung zu ersetzen. Somit wird jede Fläche im Raum zur potentiellen Projektionsfläche, herkömmliche Leinwände sind nicht mehr unbedingt nötig. VMS bietet viel Spielraum um Räume durch Visuals zu inszenieren und noch besser in Szene zu setzen.

Mit VMS können VJs ihre Videoclips frei durch den Raum wandern lassen oder eben ganz nach Belieben als Lichteffekt einsetzen. Die Positionen der Videos im Raum sind nach eigenen Vorstellungen programmierbar. VMS ist außerdem mit herkömmlicher Lichttechnik durch den Einsatz von DMX-Technologie kompatibel. VMS zählt mittlerweile begeisterte VJ-Prominenz zu seinen Usern, so z.B. Fritz Fitzke, der erst kürzlich das VMS System am G-Stone Floor beim Event „Sonne, Mond & Sterne" im Einsatz hatte.
www.vms-at.com

Foto: vms

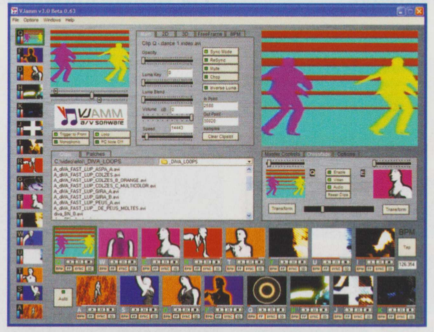
MD-P1

Digitalstage hat ein neues "Visual Performance Set" angekündigt. Das Set besteht aus der VJ Software motion dive tokyo und einer speziell angefertigten Hardware-Konsole, der MD-P1, welche in Zusammenarbeit mit Roland / EDIROL entwickelt wurde.
www.digitalstage.net/en

VJamm3

Der Nachfolger von VJamm Pro 2.6 steht in den Startlöchern. Die Oberfläche sieht schon mal sehr viel versprechend aus. Wer sich im audiovisuellen Bereich mal versuchen möchte, ist mit VJamm sicher gut beraten. Die Software, die ja ursprünglich für Cold Cut entwickelt wurde, zählt bestimmt zu einer der Besten auf diesem Gebiet. Workshops zu VJamm werden von eye|con angeboten.
www.vjamm.com

Foto: VJamm

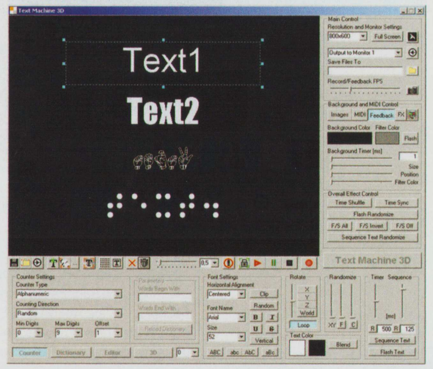


TextMachine 3D Version 4.5.205

Diese Software ermöglicht, unter Verwendung beliebiger Fonts, Wörter, Phrasen, Zähler und alphanumerischer Zufallssequenzen, über frei wählbare Hintergrundbilder oder Video Loops zu projizieren. Wörter und Phrasen können anhand der Anfangs- oder Endbuchstaben gefiltert - Zähler können als Binär-, Hexadezimal- oder Dezimalzahlen
und als Zeichenfolgen dargestellt werden. Die dargestellten Texte können im Raum rotieren, sequenziell aufgebaut und mit einem Set von globalen Parametern in Echtzeit verändert werden. Jeder TextMachine3D Parameter kann anhand des eingebauten MIDI Lernmodus konfiguriert werden und ist über MIDI Controller ansteuerbar. TextMachine3D eignet sich für Live Performances oder zum Rendern von Footage für andere CG Applikationen.

Weitere Infos und eine 60 Tage Trial Version finden sich auf:
http://TextMachine3D.com

Foto: Textmachine



VJ im Netz:

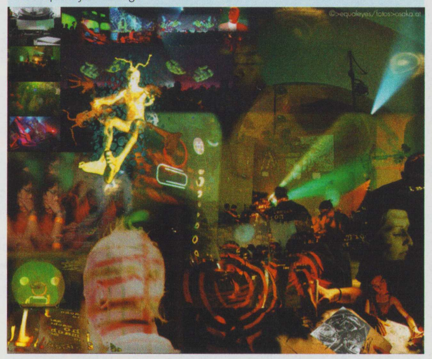
Verschiedene Plattformen haben sich in Wien in den letzten Jahren formiert, mit dem Ziel, VJs und andere Medien-KünstlerInnen untereinander zu Vernetzen, um zusammen neue Projekte ins Leben zu rufen und Synergien zu nutzen. Die Eventserie „equaleyes" ist eines der Produkte derartiger Vernetzungen und entstand aus der Kooperation zwischen dem VJ-Label „eye|con" – ein Netzwerk zum Informations- und Meinungsaustausch, das auch als Booking-Agentur agiert, der Plattform „pooool" - die sich vor allem auch mit inhaltlichen Themen wie dem Umgang mit Copyrights, medialen Archiven, Forschung und Entwicklung beschäftigt, und der „visualist/in/daba" – ein im Quartier21 (Museumsquartier Wien) stattfindendes offenes Treffen von VJs, Veranstaltern und DJs. Ein weiteres wichtiges Projekt ist das „Vienna Visual Media Hub", kurz VVMh genannt. Hier geht es um Contentsharing, Lizenz- und Verwertungsverträge.
Infos finden sich auf:
www.dada.at/vvmh/projekt

Mitvernetzen können sich alle ambitionierten VJs aus allen Bundesländern!
Infos finden sich auf:
www.equleyes.org
www.eye-con.tv
www.pooool.net

VJ Dates:

-> 6-9.10. equaleyes VJ-Kongress im MQ Wien
Hard- u. Software Workshops für Anfänger u. Profis, Symposien, Screenings, a/v-Sets, Visuals & DJ-Line-Up. Alle Infos unter www.equaleyes.org

Foto: equaleyes collage



-> Visual Safari im Dschungel Wien
Visual Lounge im gemütlichen Foyer im Dschungel im MQ Wien – jeden 2. Donnerstag im Monat.
Info www.dschungelwien.at

baumit.com

ArtLine

Baumit ist der kompetente Partner im Bereich Fassaden, Putze und Estriche.
Hinter dem Konzern stehen zwei österreichische Baustoffkonzerne: die Schmid Industrieholding und die Wietersdorfer Gruppe. Motor dieser einzigartigen Kooperation ist das von Beginn an bestehende Bekenntnis der beiden Eigentümerfamilien, die Marke Baumit über die Grenzen Österreichs hinaus zu tragen.

Seit dem Fall des "Eisernen Vorhangs" und dem Beitritt Österreichs zur EU kennt Baumit de facto keine Grenzen mehr. Zurzeit ist Baumit in nicht weniger als 20 Staaten Zentral-, Süd- und Osteuropas vertreten.

Die dynamische Marke hat im Geschäftsjahr 2004 europaweit einen Umsatz von etwa 1,2 Milliarden Euro erwirtschaftet.

Baumit ist heute im Bewusstsein der Häuslbauer präsent und hat sich in Österreich zu einer der bekanntesten Baustoffmarken entwickelt. Jedes zweite Massivhaus wird heute in Österreich mit Baumit-Produkten errichtet.

Für weitere Informationen besuchen Sie uns auf www.baumit.com.

ArtLine

Die perfekte Ergänzung zu colours of more emotion.

- **Orange, Red, Blue und Green**
- **Auffällige Farbakzente**
- **Aufregende Farbtöne**

ArtLinePutz
ArtLineFarbe

ArtLine

colours of more emotion
SilikonPutz
SilikatPutz

„colours of more emotion“ die FarbKollektion von Baumit mit 200 der schönsten Farben der Welt.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Ihren Verkaufsberater oder rufen Sie einfach die Baumit Infoline!

Baumit Infoline:

Ost: 02633 / 400-500
Süd: 0463 / 56 6 76-8049
West: 06132 / 273 01-21

ARTLINE ORANGE

5OR1 ORANGE 1	5OR2 ORANGE 2
5OR3 ORANGE 3	5OR4 ORANGE 4
5OR5 ORANGE 5	5OR6 ORANGE 6
5OR7 ORANGE 7	5OR8 ORANGE 8

KOMBINATIONSBEISPIELE

ArtLine als perfekte Ergänzung zu colours of more emotion.

5OR6 STYLE 3273	5OR4 HOPE 3377
5OR1 ART 3255	5OR3 SUN 3015
5OR8 ART 3257	5OR7 HOLIDAY 3069
5OR2 COOL 3325	5OR5 PARTY 3025

colours of more emotion

Die abgebildeten Muster dienen der farblichen Orientierung für das gewählte Produkt. Eine absolute Farbgleichheit mit dem gelieferten Material kann nicht gewährleistet werden.

Die perfekte Ergänzung zu colours of more emotion.

ArtLine, die neuen FassadenPutze und -Farben von Baumit, bestechen durch intensive Farbtöne und atemberaubende Akzente auf jeder Fassade. Mit ihren aufregenden Farben und vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten lässt die Baumit ArtLine jedes Gebäude erstrahlen und macht es zu etwas ganz besonderem. Sie stellt die perfekte Ergänzung zur Baumit Farbkollektion "colours of more emotion" dar und liegt ganz im Trend der Zeit.

ARTLINE RED

5RE1 RED 1	5RE2 RED 2
5RE3 RED 3 *	5RE4 RED 4
5RE5 RED 5 *	5RE6 RED 6 *
5RE7 RED 7 *	5RE8 RED 8 *

* nur kleinflächig anwendbar

KOMBINATIONSBEISPIELE

ArtLine als perfekte Ergänzung zu colours of more emotion.

5RE2 STYLE 3277	5RE5 SMILE 3045
5RE3 ART 3253	5RE4 SWEET 3139
5RE7 ART 3259	5RE6 FRESH 3347
5RE8 OCEAN 3227	5RE1 LIFE 3335

colours of more emotion

Perfekt für Baumit Wärmedämmverbundsysteme.

Baumit ArtlinePutze und -Farben sind für die vollflächige Anwendung bei allen Baumit Wärmedämmverbundsystemen geeignet. Eine Ausnahme bilden lediglich die mit * gekennzeichneten Farben und Putze, die nur kleinflächig (z. B. als dekorative Elemente) einsetzbar sind. Mit * gekennzeichnete Farbtöne eignen sich generell nicht für die Anwendung auf Baumit open plus und EPS plus.

ARTLINE GREEN

5GR1 GREEN 1	5GR2 GREEN 2
5GR3 GREEN 3	5GR4 GREEN 4
5GR5 GREEN 5	5GR6 GREEN 6

KOMBINATIONSBEISPIELE

ArtLine als perfekte Ergänzung zu colours of more emotion.

5GR1 HOLIDAY 3067	5GR4 CASH 3315
5GR5 SUN 3017	5GR3 NATURE 3359
5GR6 ELITE 3297	5GR2 COUNTRY 3087

colours of more emotion

Dekorative Gestaltung mit Dünnschichtdeckputz und Kratzstruktur.

Der Baumit ArtlinePutz ist als verarbeitungsfertiger, pastöser Dünnschichtdeckputz in den Körnungen 1,5 sowie 2 und 3 in Kratzstruktur erhältlich. Baumit ArtlinePutz ist in 30kg, Baumit ArtlineFarbe in 25kg bzw. 5kg Gebinden verfügbar.

ARTLINE BLUE

5BL1 BLUE 1 *	5BL2 BLUE 2
5BL3 BLUE 3	5BL4 BLUE 4
5BL5 BLUE 5	5BL6 BLUE 6
5BL7 BLUE 7 *	5BL8 BLUE 8 *

* nur kleinflächig anwendbar

KOMBINATIONSBEISPIELE

ArtLine als perfekte Ergänzung zu colours of more emotion.

5BL5 OCEAN 3223	5BL8 HOME 3075
5BL3 HOLIDAY 3065	5BL2 HARMONY 3095
5BL7 PARADISE 3367	5BL4 LOVE 3175
5BL1 CULTURE 3267	5BL6 PRINCESS 3003

colours of more emotion

Die Kunst eine Fassade zum Strahlen zu bringen.

Baumit ArtLine wurde speziell für intensive und dunkle Farbtöne entwickelt. Strahlende Leuchtkraft zeichnet die ArtLine aus und eröffnet ungeahnte Möglichkeiten. Farbe pur zur anspruchsvollen Gestaltung von Fassaden unterstreicht architektonische Elemente und zieht Blicke an. Fassaden fordern Farbe - Baumit gibt die Antwort: Baumit ArtLine

bezahlte Anzeige

CREWS
BEATSHOT CREW
Salzburg

Fotos: Droidy

IM ANGESICHT DER MOZARTKUGEL

Ein achtköpfiges Kollektiv hat es sich zur Aufgabe gemacht, Salzburg wieder auf ein basslastiges Fundament zu stellen. Nach etlichen Jahren, in denen die Mozartstädter Drum'n'Bass Gemeinde auf einen durchaus wohlgenährten Veranstaltungskalender mit Größen wie John B., Storm oder Shy FX zugreifen durfte, wurde es zunehmend ruhiger in der Salzachmetropole.
Das rief Martin Baur aka DJ Skeptik und Tristan Hassa aka DJ J.Kahn auf den Plan. Mit der Gründung von Beatshot wollten sie dieser Entwicklung entgegenwirken. Nach mehr als zweijährigem Agieren können Beatshot auf eine tolle Entwicklung zurückblicken und sind zu einem wertvollen Bestandteil der österreichischen Szene gereift. Grund genug, um mit DJ Skeptik und DJ J.Kahn über das Projekt Beatshot und die Situation in Salzburg zu plaudern!

R: Danke Jungs, dass Ihr Zeit für uns gefunden habt!
Ihr veranstaltet nun bereits seit über zwei Jahren die „Beatshot"-Abende in Salzburg. Gebt bitte einen kurzen Überblick über Euer Schaffen. Warum habt ihr Beatshot ins Leben gerufen, wie hat sich Euer „Baby" entwickelt?
J.Kahn: Ins Leben gerufen wurde Beatshot von Martin (Skeptik), der vor ungefähr drei Jahren auf die Idee kam, etwas Eigenständiges zu machen. Wir starteten in der Mark (Club, Anm.) und hatten anfänglich ein ziemlich geringes Budget zur Verfügung. Die Abende wurden aber erfreulicherweise sehr gut angenommen und da sich das Publikum in kürzester Zeit etwa verdreifachte, lag es nahe, sich nach einer alternativen Location umzuschauen. Dabei wurden wir mit dem Jazz-it fündig!
Skeptik: Dieser Club bietet ein etwas anderes Ambiente und ist auch größer. Momentan betreiben wir Beatshot also zweigleisig: in der Mark die Local-Pressure-Schiene und im Jazz-it die etwas größeren, internationalen Sachen.

R: Wie würdet Ihr Beatshot charakterisieren? Seid ihr Eurem Verständnis nach eher Veranstalter, Kulturverein oder DJ-Crew?
J.Kahn (seufzt): Das ist eine Frage… Da müssen wir mal kurz beratschlagen! (Nach kurzer Pause) Wir sind am ehesten Veranstalter! Im Prinzip spielen wir doch „nur" Drum'n'Bass - und es geht darum, diese Subkultur in Salzburg am Leben zu erhalten. Man könnte sagen, wir sind subkulturell verwurzelt.

R: Was waren bislang so Eure Highlights?
J.Kahn: Auf jeden Fall Typecell (Protogen Rec.), der war ein echt netter Kerl! Sami Sanchez (Black Market Records) und The Green Man (Basswerk) darf man natürlich auch nicht vergessen. Generell ist es für mich wichtig, dass die Artists kontaktfreudig sind und nicht einfach nur ihr Set herunterspielen und dann wieder nach Hause fahren. Gemeinsames Frühstücken, vor der Party etwas trinken gehen usw., das macht für mich Einiges aus!

R: Habt Ihr das Gefühl, dass ihr Bestandteil einer „Szene" seid bzw. gibt es in Salzburg überhaupt etwas in dieser Hinsicht?
J.Kahn: Das würde ich schon sagen! In Salzburg ist es sehr angenehm, weil es zwischen den Crews kein Konkurrenzdenken gibt. Jeder achtet auf den Anderen, was die Terminplanung betrifft, man kennt sich persönlich und nimmt Rücksicht aufeinander. Die Szene ist zwar eher familiär und übersichtlich, aber auf jeden Fall vorhanden!

R: Glaubt Ihr, einen Beitrag dazu geleistet zu haben, dass eine Szene existiert - dass ihr Salzburg in gewisser Weise wieder auferweckt habt?
J.Kahn: Puh! Haben wir etwas auferweckt? Da gebe ich mal an den Martin weiter (Lachen im Hintergrund).

BEATSHOT

Beatshot im snapshot:

Members:
J.Kahn (dj), skeptik (dj), d-joe (dj), chris, steve, nik, selina, flo
Since:
April 2003
Venues:
Jazz it - Music Club
Mark - Freizeitkultur
Philosophy:
Salzburger Drum'n'Bass Szene stärken und so weit ausbauen wie möglich…
Highlights:
Typecell (protogen records)
The green man (basswerk / combination records)
sami sanchez (blackmarket)

skeptic's favourite Club tunes:
1. CHRIS SU & SKC "night cry" (timeless rec)
2. PESHAY "move ya body" (cubik)
3. LOGISTICS "inside my soul" friction & nu balance remix (hospital)

skeptic's favourite tunes ever:
1. SOLID STATE "just a vision" marcus intalex & st files remix (renegade rec.)
2. BREAKBEAT ERA "terrible funk" krust remix (xl-recordings)
3. MJ COLE "sincere" marcus intalex & st files remix (metrix records)

Skeptik: Ich würde schon sagen, dass sich einiges getan hat, seit wir wieder angefangen haben! Es gab ja zu der Zeit wirklich nicht mehr viel, sogar die „ARGE" (www.argekultur.at) hatte hart zu kämpfen! Als wir losgelegt haben, sind bald einige Leute gekommen, die auch Partys machen wollten und uns Feedback gegeben haben. Daran kann man schon erkennen, dass sich etwas getan hat in der Szene. Mittlerweile hat sich unser Publikum bei 200-250 Leuten eingependelt. Damit bin ich sehr zufrieden, obwohl es manchmal kleine Rückschläge gibt! Da überlegt man sich dann schon, ob es nicht besser wäre, mehr mit nationalen Acts zu arbeiten.

R: Wenn man die Liste Eurer bisherigen Artists durchgeht, fällt auf, dass Ihr Euren Focus auf österreichische beziehungsweise deutsche DJs legt. Steht da eine konzeptionelle Überlegung dahinter oder scheitert es einfach nur an der nötigen Finanzkraft für große UK-Acts?
Skeptik: Es kann schon sein, dass es vorwiegend an den finanziellen Mitteln scheitert. Gerade wenn man die Größe unserer Locations bedenkt und sich vor Augen hält, dass uns eigentlich bis auf den Eintritt keine Einnahmen zukommen.
Sicher gibt es auch DJs, die nicht aus dem UK sind und ein sehr hohes Niveau haben! Ich glaube aber, dass gerade vom Gefühl her ein Unterschied besteht, wenn ein UK-Act am Flyer steht anstatt eines Locals.
J.Kahn: Wir sind ehrlich gesagt ganz zufrieden mit der Mischung die wir gefunden haben! Wenn wir mehr Kohle bekommen würden, würden wir auch größere, britische Acts holen, keine Frage. Die öffentlichen Gelder werden aber doch eher in Veranstaltungen wie die Salzburger Festspiele investiert…

R: Gut, dass Du die Festspiele ansprichst, die ja jährlich über Eure Stadt hinwegrollen.
Salzburg ist eines der österreichischen Aushängeschilder in Sachen Kultur. Hat die Stadt aber auch Bewusstsein für Kultur jenseits von Museen? Gibt es Subventionen für Subkultur-Treibende?
J.Kahn: Ich würde sagen, dass das Bewusstsein für Subkultur schwach ausgeprägt ist. Wir haben uns zwar schon überlegt, um Subventionen anzusuchen, aber ich glaube, dass da nicht allzu viel geht, weil wirklich sehr viel in die Hochkultur abfliest. Wir werden es aber auf jeden Fall probieren, immerhin bezeichnet sich Salzburg ja auch als Kulturstadt und im Bereicht Breakbeat und Drum'n'Bass ist ja noch so gut wie gar nichts geschehen. Wie gesagt, es schaut leider nicht gut aus mit Subventionen im Subkulturbereich. Salzburg, die Stadt der Reichen und Schönen eben.

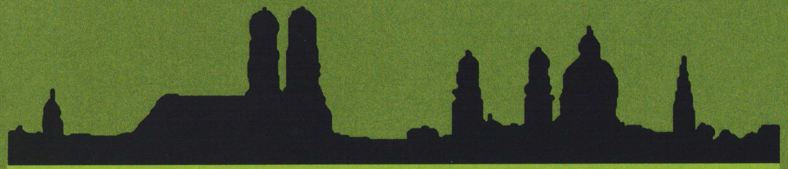
R: Ihr seid ja, rein geografisch gesehen, in einer recht guten Lage: Wien ist nicht weit weg, München und Linz sowieso nicht. Wie sieht es da mit Kollaborationen aus?
J.Kahn: Es ist doch so, dass im Prinzip jede Stadt ihre eigene Szene hat. Vor allem das Publikum kommt nicht extra von München zu uns. Bei den Crews sieht es da doch etwas anders aus. Mit der Zeit lernt man sich besser kennen und dann findet schon mal der eine oder andere Austausch statt. Das hat jetzt aber nicht unbedingt etwas mit der geografischen Nähe zu tun.

R: Habt Ihr Projekte abseits Eurer DJ-Tätigkeit am laufen?
J.Kahn: Ja, ich bin ein bisschen am Produzieren, aber bislang war ich noch ein wenig zu scheu, um mit dem Zeug in eine breitere Öffentlichkeit zu treten. Ich spiele meine Tunes gerne im Club und schaue dann, wie die Leute reagieren. Fernziel wäre natürlich schon, einmal einen Track zu releasen!

R: Wie schauen Eure Zukunftspläne aus? Was dürfen wir in den nächsten Monaten von Euch erwarten?
Skeptik: Wir werden in nächster Zeit mehr die Local- bzw. „Österreich-Schiene" fahren und abwarten, was so passiert! Auf jeden Fall könnte es schon die eine oder andere Überraschung geben!

R: Vielen Dank für das Gespräch Martin und Tristan!

(ego)

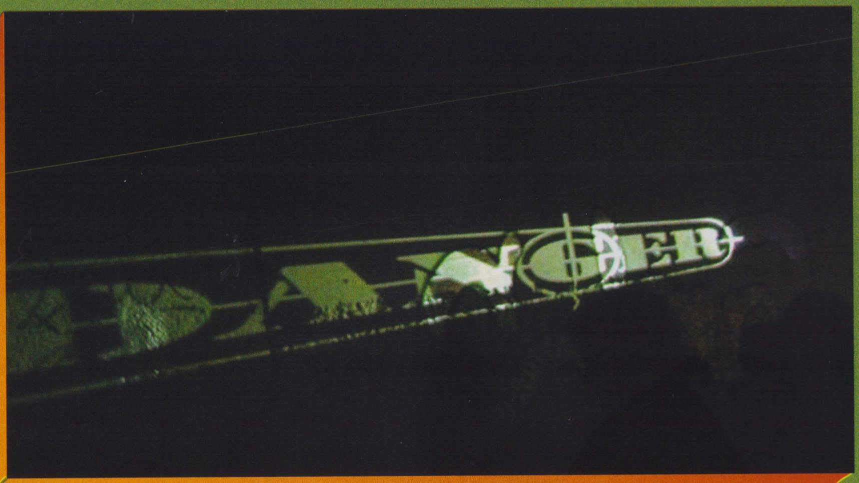


CREWS

DANGER CREW

München

Fotos: Danger Crew



"Der Sex im Sound ist einfach wichtig!"
10 Jahre Danger-Crew: Über Pionierarbeit, illegale Partys und Autopannen von Doc Scott

Die Danger-Crew feiert ihr zehnjähriges Bestehen: Zehn Jahre große Bookings, zehn Jahre frenetisch gefeierte, illegale Partys, zehn Jahre Münchner Drum'n'Bass-Kultur.
Die Jungs und Mädlz um die DJs „Docuba“, „Rob“ und „Agent Orange“ waren definitiv Pioniere des Drum'n'Bass' an der Isar: Als Nachfolgecrew von „King Jungle“ – die neben „State of Riot“ die ersten Drum'n'Bass-Partys in der Stadt der Weißwürste und des Weißbiers veranstalteten – bescherten sie den Jungle-Headz Leckerbissen wie John B, Doc Scott, Tech Itch, Dom & Roland, SS oder Ed Rush. Stilistisch immer etwas frischer als der Rest, kämpften sie sich so zehn Jahre in einer festen Formation mit einer unvergleichlichen Anhängerschaft durch die Höhen und Tiefen des Promoter- bzw. DJ-Lebens. Sogar die Süddeutsche Zeitung kam nicht um einen Bericht über die Jungs und Mädlz herum. Zeit für ein Gespräch über Zukünftiges und Vergangenes mit Docuba und Dominik von Danger.

R: 10 Jahre "Danger Crew" - wie hat bei Euch alles angefangen?
Docuba: Ich hab im Winter 95 gehört, dass jemand eine Jungle-Party machen will. Ich hab dann vorbeigeschaut und gesagt: „Dom, ich bin der Mann, den Du brauchst“. Daraus entstand dann die Crew „King Jungle“, die öfter im Strom-Club Events veranstaltete. Im Übrigen hatten nicht wenige heutige Münchner-Drum'n'Bass-Größen im Strom ihr Debüt, wie z.B. Mc LowQui. Der ist einfach eines Abends ins Strom gekommen und wollte das Mikro haben. LowQui war jahrelang Haus-MC bei „King Jungle“ und Danger bevor ihn die Profi-MC Karriere wieder nach UK lockte.

R: Und wann ging "Danger" aus „King Jungle“ hervor?
Dom: So 96/97. Da wurde es einfach elektronischer.
Docuba: Ja, auch wenn „King Jungle“ zuvor alle Styles repräsentiert hat, war es doch stark mit Ragga Jungle verknüpft. Darüber hinaus haben immer mehr Leute mitgemacht. Da wurde es Zeit für eine Umfirmierung.

R: Wer gehört nun schlussendlich zur eigentlichen Danger-Crew?
Docuba: Danger war immer ein offener Verein. Im Endeffekt gehört jeder dazu, der uns unterstützt und das sind einige.

R: Aber es gibt doch einen Kern?
Docuba: Ja, den gibt es natürlich, sauharter Kern...
Dominik: ... aber erst das Fruchtfleisch macht uns richtig saftig (lacht). Für die Sound-Interessierten: Der musikalische Kern besteht aus dem Dino (DJ Agent Orange), dem Robert (DJ Rob) und Docuba. Und unsere Mädlz natürlich. Die sind für Ihre Tanzwut, Schönheit, Ausdauer und Anmut ja weit über die Grenzen Münchens bekannt (lacht).

R: Ja, Danger-Partys verblüffen allein schon ob ihres ungewöhnlich hohen Frauen-Anteils...
Docuba: ... weil unser Leitspruch stets war: "Wenn die Mädlz auf Drum'n'Bass tanzen, dann ist die Party cool!".
Dominik: Der Sex im Sound ist einfach wichtig. Und der war bei uns halt immer da!

R: Stichwort Open Air: Was trieb Euch damals eigentlich hinaus ins Freie?
Docuba: Ich glaube, nach der Ultraschall-Erfahrung („Pleasure & Pain“) haben wir ja von 1999-2000 erst mal Pause gemacht.
Dominik: Der Club war einfach so düster. Die Luft war stickig vor Nebel und diesem ganzen Neon-Ambiente. Phasenweise war das ein absolutes Danger-Ding. Das U-Schall war wie ein Bunker und wir haben versucht, ihn von innen mit Bässen zu sprengen. Als die Wände dann nach einem Jahr noch standen, sehnten wir uns nach saftigen Wiesen, dem weichem Lehmboden unter den Brücken und freiem Himmel. Im Alter steht einem der braune Teint auch besser (lacht).
Docuba: 2001 gab es einfach so einen schöner Sommer und wir kamen auf die Idee, unter der XY-Brücke (Name geändert – Anm.) ein Fest zu machen.
Dominik: Darauf gebracht hat uns eigentlich aber ein DJ von "Club Soda", der schon öfter in dieser Form umtriebig war. Wir sind dann einfach mal mit. Mit dem Resultat, dass die Leute unseren Sound der anschließenden Live-Band vorgezogen hat. Ja, und einige Wochen später haben wir dann, derart motiviert, unser eigenes Fest dort gemacht...
Docuba: ...und auf einmal waren dann 800-900 Leute da. Ihr werdet lachen, aber im Sommer 2002 beispielsweise sind so viele Leute gekommen, dass uns das ganze langsam außer Kontrolle geraten ist. Die Polizei hat angedroht in Riot Gear einzulaufen, es ging zu wie bei der Sicherheitskonferenz. So was haben wir einige Male erlebt und uns ist klar geworden, dass das auf die Dauer nicht gut gehen kann.

R: Und was erzählt man einer Gruppe von Polizisten, die dann während der Party vor einem stehen und das Ganze abblasen wollen?
Dominik: Im Grunde ist es nicht allzu schwer: Man muss einfach immer freundlich bleiben - die Leute machen nur ihren Job. Wichtig ist es auch, den wirklich zuständigen Mann ausfindig zu machen und seinen eigenen Namen abzugeben, also Verantwortung zu übernehmen.
Docuba: Die Kunst ist einfach, die Party so zu gestalten, dass es möglichst keinen Ärger gibt. Ab 23:00 auf 150 Dezibel aufzudrehen kann nicht gut gehen! Übrigens hatten wir nie den Eindruck, dass die Polizei uns den Spaß verderben will. Das ganze Gequatschte über die ach so böse Polizei stimmt einfach nicht.

R: Und was waren die besten Anekdoten Eurer nun zehnjährigen Geschichte?
Dominik: Oh, zuallererst unsere beiden Versuche, Ed Rush nach München zu holen: Der wurde beide Male verhaftet (lacht)!
Docuba: Legendär auch die Autopanne von Doc Scott, den wir fürs Ultraschall gebucht hatten, und der dann sein Flugzeug verpasst hat. Wir haben anschließend mit ihm telefoniert und er war kurz davor, das Ding abzublasen. Nach stundenlangem Betteln hat er sich dann doch noch überreden lassen, so dass wir ihn dann um 1:00 am Stuttgarter Flughafen abholen mussten. In einem klapprigen Corsa (lacht)! Auf jeden Fall ist er dann um 3:00 in den Club reingelaufen, hat seine Tasche abgestellt und hat sofort losgelegt.

R: Als Abschluss: Was können wir im Jubiläumsjahr noch von Euch erwarten?
Dominik: Wenig wird es geben, aber rocken wird es dafür umso gewaltiger. Ob es einen Summerbash gibt ist ungewiss, aber man weiß ja nie. Am 14.10. gibt es einen Zehnjahres-„Pleasure & Pain“-Bash mit Großmeister John B aus UK, MC Low Qui und unseren Mädlz und Jungs. Und am 9.12. ist dann das Grand Gorilla Final mit einer Zeitreise durch zehn Jahre „King Jungle“, „Pleasure & Pain“ und „Danger“. Auch nur einen dieser Termine zu verpassen wäre sehr schade.

R: Dominik und Docuba, wir danken Euch für das Gespräch!

MM

Dutch Passion
Sensi Seeds
Paradise Seeds
Serious Seeds
TH-Seeds
High Quality Seeds
Top Seeds
Masterseeds
African Seeds
Flying Dutchmen
Mandala Seeds
White Label
Herbaria Seeds
Soma Seeds
Spice of Life Seeds
Sagarmatha

Bushdoctor.at

Frische Samen

A-1070 Wien, Kirchengasse 19, Tel. +43/1/524 04 40, www.bushdoctor.at

SZENECHECK

ULM

City Guide Süddeutschland

In jeder Ausgabe eine andere City, präsentiert Euch Resident diesmal die deutsche Universitätsstadt an der Donau – Ulm. Wie ist die Drum'n'Bass-Szene in Ulm, in welchen Club muss ich gehen, um richtig Party machen zu können? Resident ist ausgeschwärmt und hat eine der kleinsten Großstädte Deutschlands für Euch unter die Lupe genommen.

Drum'n'Bass-Fans kommen in Ulm und dem gegenüberliegen Neu-Ulm so gut wie jedes Wochenende voll auf ihre Kosten. Das mit etwa 120.000 Einwohnern eher überschaubare Ulm hat es in Sachen Drum'n'Bass-Events schon zu einem überregional hervorragenden Ruf gebracht und bereits mit so einigen nationalen und internationalen Drum'n'Bass- Ikonen aufwarten können.

Zu den größeren, regelmäßigen Veranstaltungen gehören an erster Stelle die von der nicht nur in Ulm bekannten „nme click"-Crew ins Leben gerufenen „echoes from the future"- und „Touchdown"-Partys im Club "Mahatma" in Neu-Ulm. Sie finden im monatlichen Wechsel, immer am 2. Samstag im Monat, statt. Die Veranstaltungen unter dem Namen „echoes from the future" warten dabei mit bekannten Gast-DJs aus eigenen Landen auf (u.a. Panacea, Racoon), während die Events mit dem Namen „Touchdown" stets internationale Artists zu bieten haben (bisher u.a.: Future Prophecies, Pentagon, uvm.). Der Eintritt beträgt 6 Euro, beinhaltet aber meist ein Freigetränk.

Bei einer weiteren monatlichen Party begrüßen die beiden Local-DJs „Blazin" und „Riddler" (double breakz soundsystem) vor allem Gast-DJs und MCs aus den süddeutschen Drum'n'Bass-Hochburgen wie Mannheim oder München. „Angefangen hat alles im alten Schilli unter dem Namen „Schillou in der Neurochirurgie". Anfangs mit sehr wilden Elektro, Drum´n´Bass und Breakbeat-Acts. Es waren eher kleinere Geschichten", erinnert sich DJ Riddler an die Anfangszeiten. Heute ist der überschaubare Club schon lange kein Insidertipp mehr und platzt jeden letzten Samstag im Monat aus allen Nähten. Die „Schillout"-Partys erfreuen sich nicht zuletzt auch wegen der fairen Eintritts- (im Regelfall 3 Euro) und Getränkepreise großer Beliebtheit.

„Ready 2 Rumble" hatte bisher auch immer seinen festen Platz im monatlichen Drum'n'Bass Kalender, wird allerdings in Zukunft nur noch unregelmäßig veranstaltet. Die „R2R"-Partys im Neu-Ulmer „El Rubio" konnten bisher stets mit Headlinern der Güteklasse 1 aufwarten. Hier ein kleiner Rückblick für Euch: Logistics, Teebee, MC Tali, Aphrodite, John B, black sun empire, Panacea, Mayhem,…

Doch bei all diesen Namen vergisst man oft, dass es auch erstklassige lokale Crews und DJs gibt, die in den verschiedensten Clubs auflegen. „Ich liebe die Ulmer dafür, dass sie auch Locals feiern - so muss es auch sein. Partys im Donauturm oder die so genannten „Tiefbasspartys" haben gezeigt, dass man eigentlich keine großen Namen braucht um zu feiern und dass auch sehr viel über Mundpropaganda funktioniert. So lang es noch so ist, dass die Ulmer auch lokale und kleinere Acts feiern, ist alles in Ordnung", beschreibt DJ Riddler die Ulmer Szene.

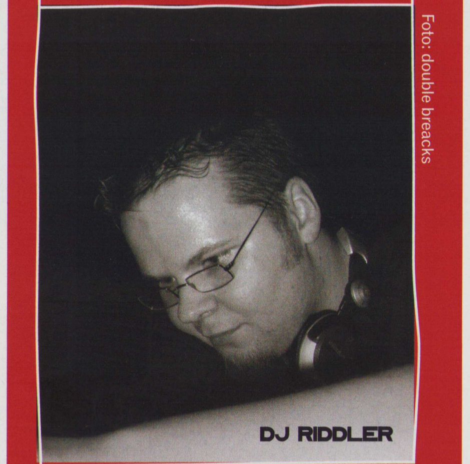
Für diese oftmals unregelmäßigen Veranstaltungen gilt es jedoch nach Flyern Ausschau zu halten oder sich sprichwörtlich umzuhören. Ein Geheimtipp sind sicher Events von und mit der „Basshead"- oder „Sucker"-Crew. Jedoch sind die „Suckers" leider immer seltener vor Ulmer Publikum zu bewundern: „Die Ulmer Szene ist momentan fast zu groß, deshalb haben wir uns in letzter Zeit kontinuierlich dem Producen gewidmet. Außerdem wollen wir einfach mal aus Ulm raus kommen."

Für diejenigen unter Euch, die es hinter die Turntables verschlagen hat, gibt es für die partyfreie Zeit mit dem „Record Express", dem „Sound Circus" und dem „Syndrome" auch 3 hervorragend sortierte Plattenläden zum rumstöbern. In Ulm, um Ulm und um Ulm herum gibt es natürlich außerdem hervorragende Übernachtungsmöglichkeiten sowie gute Cocktailbars, Kneipen und Restaurants.

Alles in allem sollten sich wahre Liebhaber von peitschenden Drums und sauberen Basslines nicht nur von großen Städten angezogen fühlen, sondern auch mal einen Abstecher nach Ulm unternehmen wo das Motto „back to the roots" in jedem Club spür- und erlebbar ist. „Also ich bin der Meinung, in Ulm werden die dreckigsten Partys gefeiert." Wenn dass kein schlagkräftiges Argument von DJ Riddler ist?

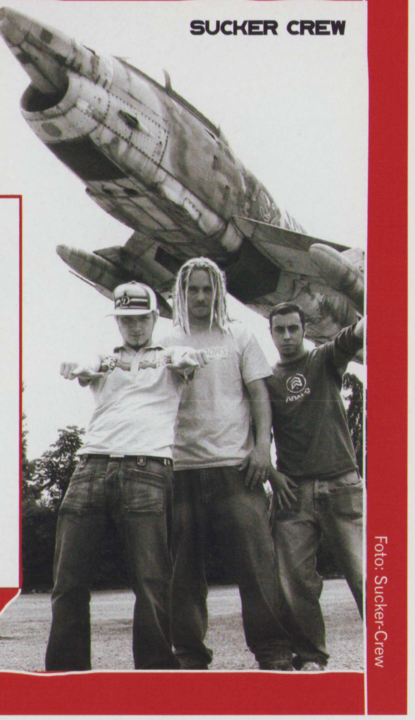
All diejenigen, die immer noch nicht überzeugt sind, bekommen zu guter Letzt noch ein Statement von Ulms wohl berühmtesten Sohn, Albert Einstein, mit auf den Weg: „Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle."

(CSt)



DJ RIDDLER

Foto: double breacks



SUCKER CREW

Foto: Sucker-Crew

FACTBOX

DJ Riddler
Crew/Label: double-breakz soundsystem
richtiger Name: Ray
Alter: 29
Resident in: Club Schilli
Infos: www.double-breakz.de

Sucker-Crew:
DJ Name: Dj Sucker (EMZEDEE und MC Spooka)
Crew/Label: Sucker Crew, Evergreen Records
Richtige Namen: Tobi (26), Daniel (25), Stefan (26)
Infos: www.sucker-crew.de

SIGN UP FOR
OUR NEWSLETTER
WWW.RESIDENT.AT

NEWS
TERMINE
GEWINNSPIELE
TICKETS
VINYL
T-SHIRTS
PREVIEWS
R-COMMUNITY

ALEC EMPIRE
FUTURIST
TOUR 2005
25.10.05
ARENA WIEN
WWW.ARENA.CO.AT / WIEN 03/BAUMGASSE 80 / (0)17988595

future-music.net

Germany's online magazine for Drum&Bass, Jungle, Breakbeat

News | Party-Kalender | Reviews | Gallery | Videos | Newsletter | D&B Cityreports
Club focus | Vorverkauf | History | DJ Charts | Videos | Features | Interviews
Merchandising | DJ Tools & Tests | Chat | Lyrics | Downloads | Online DJ Mixer ...

Future Forum - das Drum&Bass Diskussionsforum für Junglists, DJs, MCs, Producer, Veranstalter und Freaks. Online seit 1999, über 4.000 members, mehr als 20.000 Themen und mehr als 400.000 Beiträge. Boo!

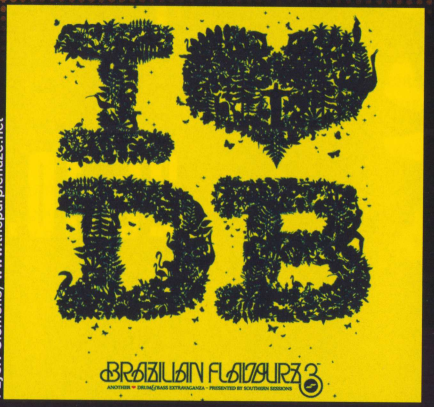
Online magazine: www.future-music.net Future Forum: www.future-music.net/forum/

future-music.net
Awards2005
Watch out for the D&B Awards2005! Make your vote!

EVENT-REVIEWS

DJ MARKY UND MC STAMINA

The Garden Club, München, 08. Juli '05

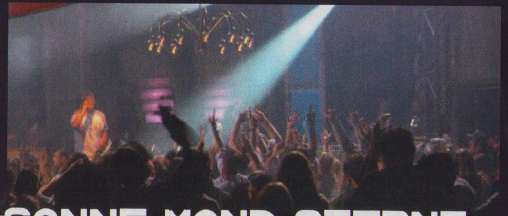

I ♥ DB
BRAZILIAN FLAVOURZ 3
ANOTHER ♥ DRUM&BASS EXTRAVAGANZA – PRESENTED BY SOUTHERN SESSIONS

FLyer: Clemens, www.thepurplehaze.net

Wie ist das, wenn Brasilien auflegt? Die kostbare Möglichkeit das herauszufinden ergibt sich mir in München – beim monatlichen Regular von „Southern Sessions". Denn DJ Marky aus São Paulo verwandelt an diesem Abend gemeinsam mit MC Stamina den Garden Club. Es scheint, als ob sich ein kleines Stück Brasilien direkt darin befindet. Bemerkbar macht sich das an dem wahren Fest für die Sinne, das die Münchner Crew der „Southern Sessions" um DJ Ryan und Tobestar für 12 Euro veranstaltet. Wirklich alle meine Sinne werden an diesem Abend bis aufs Äußerste beansprucht: Es ist heiß, sehr heiß. So sehr, dass meine Kleidung schon nach Sekunden am Körper klebt und ich die heißen Tropfen von der Decke hinunterrieseln spüre. Es ist auch sehr laut, manchmal fast zu laut. Die Bässe und leider etwas übersteuerten Einsätze von MC Stamina liegen am nächsten Tag noch weit bis in den Nachmittag in meinen Ohren. Am attraktivsten aber ist der Abend für meine Augen: Sie begeistern sich für die Art und Weise, mit der sie Marky zu sehen bekommen. Er hat Spaß, lacht, tanzt, singt mit, spielt mit seinem MC und schmeißt einen Rewind nach dem anderen ein. Kurz: Er bietet meinen Beinen, die sich einfach nicht ruhig halten können, ein wunderbar abwechslungsreiches Repertoire. Zu hören bekomme ich natürlich brasilianische Rhythmen, zahlreiche Verneigungen vor Calibre, später wieder ein bisschen Shy FX, Generation Dub und irgendwann mischt sich der Pendulum Remix von The Prodigy's „Voodoo People" darunter – ganz die alte Schule!

Ein faszinierendes Set, das einfach kein Ende nehmen mag! „Zwei Tracks noch, oder drei?", deutet Marky über mir lachend Ryan, schließlich werden es doch fünf. Irgendwann kann ich nicht mehr, stelle mich schwer atmend an die Seite und beobachte die immer noch ausrastende Menge. Kein Wunder, denn Marky & Stamina bieten heute Zusammenarbeit, wie man sie sonst nur von Bukem & Conrad kennt: Melodie, Text und Beat sind perfekt aufeinander abgestimmt! Die gute Laune der beiden, die Stimmung, die sich ausnahmslos auf die gesamte Tanzfläche überträgt und natürlich der Drum'n'Bass – all das ist Brasilien! Man riecht, schmeckt, spürt, hört und sieht den Vibe, den auch Bryan Gee von V Recordings damals in Brasilien am eigenen Leibe zu spüren bekam. So ließ er Marky nach London holen und ganz Britannien spätestens seit „LK" darauf abfeiern. Genau so gewaltig wirkt dieser Vibe heute auch in München! Am Ende kann ich nicht anders als Marky anzutippen und ihm ein „Obrigado" ins Ohr zu schreien. Er freut sich und klopft mir auf die Schulter. Der Abend ist vollkommen. So legt Brasilien auf!

(MH)



Fotos: DKG

SONNE MOND STERNE

Bleilochtalsperre Saalburg, 12. – 14. August '05

Ein Wochenende voller Sonne, Mond und Sterne bei elektronischer Tanzmusik in Thüringen. Auch dieses Jahr las sich das Line-Up wieder wie aus dem Märchenbuch. Auf fünf Zirkuszelte, zwei Bühnen und einem Partyboot verteilten sich die namhaften Größen der elektronischen Musikszene.

Darunter waren Live-Acts von The Prodigy, Alter Ego, Northern Lite, Paradox, Die Fantastischen Vier bis Rodney Hunter & Band, Stereo Total sowie die DJ-Größen Rush, Blame, Sven Väth, Timo Maas, Andy C, Metro, DSL und rund 120 weitere Acts vertreten. Dank einer eigens für das Festival installierten Radiostation mussten wir auch in den kurzen Verschnaufpausen am Campingplatz nichts versäumen und konnten immer live dabei sein.

Die Drum'n'Bass-Acts spielten sich alle im so genannten „Breakbeatmassaker"-Zelt ab. Trotz den etwa 30.000 Festival-Besuchern war dieses Zelt erfreulicherweise nie überfüllt. Somit konnten wir uns wirklich gut darin bewegen. Riesige Kronleuchter, eine überdimensionale Lautstärken-Anzeige hinter dem DJ-Pult und ein weicher, unebener, aber gut betanzbarer Boden zeichneten dieses Zirkuszelt aus.

Freitags heizte Paradox in der Stube nach Sebas recht unmotiviertem Auftritt so richtig ein. Gemeinsam mit seinem alten, mit 512k bestückten Amiga und MED stellte er einmal mehr unter Beweis, wie wichtig für ihn der Drumbreak ist und erfreute sich am dankbaren Publikum. Etwas angeschlagen von der langen Reise, dem zähen Verkehr und dem Suchen des Zeltplatzes beschlossen wir, es etwas ruhiger anzugehen, um am nächsten Tag halbwegs fit für Metro, Andy C und MC Dragoon (bekannt durch den Track "Easy" von "The Green Man") zu sein. Das war die richtige Entscheidung, wie sich am nächsten Tag herausstellte. Nach einem langen und erholsamen Schlaf sahen wir uns, zur Einstimmung auf den restlichen Abend, den Beginn des Fanta 4 Konzerts an. Eine "fantastische", angeblich auf das Publikum und elektronische Musik abgestimmte Show. Kurz vor 02:00 Uhr standen wir "Habt Acht" im Breaks'n'Drums Zelt und erwarteten Andy C sehnsüchtig. Doch dessen Auftritt wurde unbekannterweise um eine Stunde verschoben. So zogen wir uns vorher noch die Show von DJ Tease und zwei sehr euphorischen MCs rein. Ein sauberes Set, das jedoch eher zum Aufwärmen als tanzanimierend war. Um kurz nach 03:00 betrat dann Andy C die Bühne. Die Masse tobte und schrie vor Freude. Gemeinsam mit MC Dragoon rockte er das Zelt bis zum Umfallen. Sehr zur Ungunst des nachfolgenden DJs, der nur noch wenige, ausgepowerte Drum'n'Bass-Freunde vorfinden konnte. Wir erholten uns nachher im G-Stone-Zelt bei angenehmen Beats von Kruder & Dorfmeister und umwerfend schönen Visuals von Fritz Fitzke.

Am nächsten Tag klapperten wir noch die diversen Plattenläden ab, sahen uns bei einer verspäteten Kombination aus Frühstück und Mittagessen das Geschehen am Strand an und machten uns auf die Socken. Wetterbedingt haben wir auf eine Tour mit dem "Freshbot" leider verzichtet und am Sandfussball-Turnier nur passiv teilgenommen. Das Wetter war zwar launisch: Es regnete gelegentlich, aber nicht zuviel, um uns ein fabelhaftes Festival nicht zu vermiesen. Also dann, bis zum nächsten Jahr.

(DKG)

BASSPORT @Rosi's

Berlin-Friedrichshain, 20.Aug'05

Wenn an einem heißen Berliner Sommerabend das Rosi's ruft, dann gibt's für resident kein langes Zögern – dem hochsympathischen Club im Berliner Friedrichshain wird ein Besuch abgestattet. Die Gastgeber BASSPORT haben mit DJ Chopper [precision, Art of Rollin]
und DJ Simon [space breaks, Art of Rollin] ein illustres Line-Up aus dem Frankfurter Raum hinter die Turntables gebeten. Chopper war Drittplatzierter unter hunderten Teilnehmern des letzt jährigen dogsonacid.com DJ-Contests - so was nenn ich Vorschußlorbeeren. Noch zugegen war ein Wegbegleiter der beiden DJs, der schlagfertige MC Ronin. Die Berliner Unterstützung kam von DJ Mirror und DJ Flowpro.

Nach einem kurzen und heftigen Sommernachtsgewitter erreichen wir den Club, in dessen Hof uns Reggae und Dancehall empfangen. Zehenwippen im Sand, Kräfte sammeln für den Drum'n'Bass-Floor. Und los geht's, rein ins Backrohr, „Racing Green" galoppiert gerade los und die Leute rasten aus. In Kombination mit der großen Hitze und Luftfeuchtigkeit ist eines sofort klar: Hier steigt heute Nacht eine Party.

DJ Chopper und DJ Simon wechseln sich über mehrere Stunden hinweg ab und lassen ein knackiges Set auf die etwa 250 Tanzwütigen los. Bewährter Partysound im gut gefüllten Rosi's: die Stimmung steigt und steigt. MC Ronin macht seine Sache ausgezeichnet, lässt auch immer wieder die Tunes alleine wirken. Schweiß tropft von der Decke, es ist furchtbar heiß im „Rosi's". Dankbar für Frischluft wird im Hof immer wieder eine kleine Pause eingelegt. Dann bricht die Morgendämmerung herein und es breiten sich schlagartig Fluchtambitionen nach innen aus. DJ Mirror [outburst audio] aus Berlin übernimmt die Decks und liefert ein hartes Set mit einigen Klassikern: Die euphorische Crowd wirbelt zu Dieselboy's „Barrier Break" und feiert zu Techstep bis weit in den Sonntagmorgen hinein.

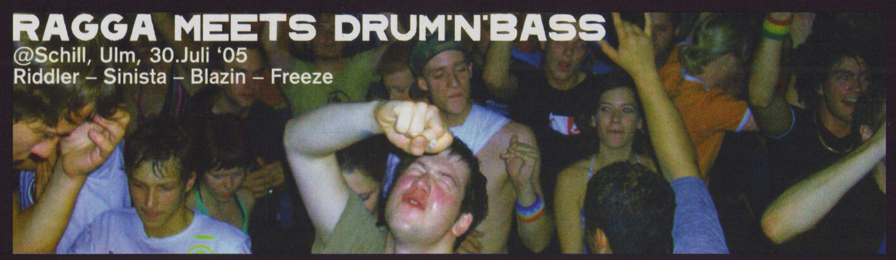
Die Anlage könnte vielleicht etwas mehr Bässe vertragen, der Floor möglicherweise eine Lüftung. Macht nichts, die Stimmung an sich war jedenfalls sehr gut, die Crowd war unglaublich begeistert. Überall sympathische, lachende Gesichter, gutes Service hinter der Bar. Gratulation an die Bassport-Crew, es war wirklich eine tolle Nacht!

(sg)

RAGGA MEETS DRUM'N'BASS

@Schill, Ulm, 30.Juli '05

Riddler – Sinista – Blazin – Freeze



An einem für dieses Jahr typischen Ulmer Sommertag (kalt und regnerisch) entschlossen wir uns, den Samstagabend im Ulmer Club Schilli zu verbringen. Der Flyer für die etwas andere Drum'n'Bass Veranstaltung war viel versprechend: „Ragga meets Drum'n'Bass" von und mit DJ Freeze (boogie nights/ Ludwigshafen) und MC Sinista (urban poetry rec./ Ludwigshafen).

Nachdem wir den schillitypischen Eintrittspreis von 3 Euro entrichtet und die Schillipforten durchschritten hatten, zog es uns zuallererst Richtung Bar. Dort wurden wir prompt bedient, da die Veranstaltung anfangs noch ziemlich spärlich besucht war.

Dessen allerdings unbeirrt, legten die beiden Residents Blazin und Riddler zu Beginn back 2 back gediegenen Liquid und einen Stapel Drum'n'Bass Classics auf. Für die visuelle Umrahmung der Veranstaltung sorgten Nipponklassiker wie Captain Future und Godzilla auf einer großen Leinwand hinter dem DJ-Pult.

Der Club füllte sich ziemlich rasch und die wenigen Sitzgelegenheiten auf einer kleinen Empore gleich nach dem Eingang waren schnell besetzt. Dies hatte allerdings den positiven Nebeneffekt, dass sich die Mehrzahl der Besucher auf der Tanzfläche einfand. Nachdem technische Probleme durch einen Turntabletausch umgehend behoben wurden, stiegen die beiden Locals auf treibendere Beats um.

Riddlers und Blazins Warmup hatte dem Publikum bereits ordentlich eingeheizt, als MC Sinista die Bühne betrat und Holz nachlegte. Anfangs pushte er das Publikum mit kurzen Sätzen wie „Geht das auch lauter, Ulm?", später mit fließenden, rollenden Rhymes - routiniert, dezent und zum richtigen Zeitpunkt. Sein unregelmäßiger Einsatz brachte Abwechslung und sorgte für eine angebrachte Unterstützung des Sounds.

Als der Club bereits aus allen Nähten platzte, machte sich DJ Freeze an die Arbeit. Anfangs dachten wir, ein Fußball Fan im Manchester United-Trikot erlaube sich auf der Bühne einen Spaß, bis wir ziemlich rasch erkannten, dass es Freeze höchstpersönlich war.

Der Ludwigshafener Resident DJ startete sein Set mit einem eindrucksvollen Intro. Darin bekamen wir durcheinandergewürfelte Raggastimmen und Klassiker wie „My love is your love" von Whitney Housten à capella zu hören. Allem Anschein nach staute sich dabei so viel Energie an, dass beim ersten Beat das komplette Schilli zu Tanzen begann. Mit seinem individuellen Ragga Jungle transportierte er im Nu karibisches Flair auf die Tanzfläche. Da fast alle Tunes Ragga-Vocals enthielten, fand MC Sinista kaum Platz, um einzusteigen. Allerdings war dies auch nicht nötig, da Klassiker wie „Out of Space" die Crowd von ganz allein mitrissen und sogar zum Singen veranlassten.

Fünf bis sechs Rewinds über den Abend verteilt waren ein herausragendes Zeichen für die grandiose Stimmung. Die unverwechselbaren Partyvibes von Eric Fries sorgten für ein absolutes Highlight im diesjährigen Schillisommer.

CSt + BV

Fotos: Cst

LONDON ELECTRICITY LIVE

@Porgy&Bess, Wien, 19. August '05

Life is beautiful..!!

Die derzeit wohl erfolgreichste Live-Drum'n'Bass Formation rund um Frontmann Tony Colman (seines Zeichens ebenfalls Mitbegründer des legendären Hospital Labels) beehrte dank der Austrian Deejay Federation auch dieses Jahr wieder die mit Vorfreude erfüllte Party Crowd im Wiener Porgy&Bess.

Um etwa 23h Uhr betraten Tony Colman (keyboard, samples, vocals), Landslide (keyboard, samples), The Jungle Drummer (drums), Andy Waterworth (bass), Liane Carroll (vocals) und MC Wrec endlich die Bühne und zogen das mittlerweile aus allen Nähten platzende Porgy sofort in ihren Bann.

Was dann folgte, lässt sich nur schwer in Worte fassen. London Electricity gingen mit dem Publikum auf eine musikalische Reise, dessen Spektrum nicht nur Drum'n'Bass abdeckte. Sie führten zu Altbewährtem ("Billion Dollar Gravy") genauso zurück wie zu neueren Stücken aus dem soeben erschienenen dritten Album "Power Ballads".

Die grandiose Interaktion von MC Wrec und Liane Carroll (die eindrucksvoll bewies, dass sie den Preis für Best Vocalist bei den diesjährigen BBC Jazz Awards auch verdiente) mit dem Publikum brachte dasselbige dabei sogar dazu, mitzusingen. Das diese wunderbare Reise nach 1,5 Stunden schon wieder endete war zwar schade, doch angesichts der Energie, die L.E. währenddessen versprühten, auch mehr als verständlich.

Letztendlich lässt sich der Auftritt kaum besser beschreiben als mit London Electricity's eigenen Worten: „We are out of this World…."!

Danach übernahm niemand geringerer als Dj Logistics (Hospital Rec.) die mittlerweile deutlich

geschrumpfte Crowd und heizte ihr mit den neuesten Hospital Dubplates noch einmal ein, bevor er von G-Had und Audio Device (die für einen nicht minder schweißtreibenden Ausklang sorgten) abgelöst wurde.

Was am Ende blieb, war ein durchnässtes Shirt, eine krächzende Stimme und eine musikalische Grenzerfahrung, die sich hoffentlich bald wiederholen lässt.

(gen)

Fotos: ADF

EVENTKALENDER

DEUTSCHLAND

Freitag, 7. Oktober

NSF presents soundforce #10: "krieg im klub II: back to the warfield"
@ lagerhaus, mannheim
nsf-music.com, kriegimklub.de
The Panacea (position chrome / knite force / WÜ), Enduser (adnoiseam / sonic terror / USA), Lorcscyric (nsf / lord of the nine hellz / MA), DJ Sickhead (nsf / sound force / MA), Ghostrider (nsf / s4s records / MA), DJ Sykes (nsf / bermudafunk.org / MA)

zapfkultur altstadtfest, live drum'n'bass
@ kulturfabrik, koblenz
kufa-koblenz.de, die-spielewiese.org
DJ M. Van Houten, Die Spielwiese

slamdown presents „progressive soundscapes"
@ distel, ottweiler/saar
Hustlin L (Obsession, E Motion, MA), Man@Armz (B.I.S., SLS), Insane (B.I.S., SLS), Kevin S (Slamdown, NK), MC T-Spy, MC Step pb

moon-motion 2nd anniversary
@ lindenkeller, freising
moon-motion.de
DJ Storm (Metalheadz / UK), Bass-T (moon-motion), Clear/Cut (moon-motion), Crossie (monn-motion)

Samstag, 8. Oktober

bionic & broken harmony
@centrum, erfurt
real, apo33, mc amon, cat, aloo, minuspol

surreal club
@ comix, mannheim
tbc.

bumbo club, essen
bumboclub.de
Kingz (BassAssassins Köln), Rouvio (Köln), SlimFast (Slimdok.de), cYpher (BassAssassins.com)

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

Freitag, 14. Oktober

danger presents pleasure & Pain 2005 premium drum'n'bass
@ the garden club, münchen
danger-crew.de, thegardenclub.de
John b (Beta recordings), MC Lowqui

Samstag, 15. Oktober

bionic
@ schmölln
real, apo 33

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

Freitag, 21. Oktober

dnb-special with sunset lounge & tsunami special
@ rakete, nürnberg
Mickey Finn (Urban Takeover/Innovation/London UK), mc Soultrain (Form Rec./Rawhill Cru/Hamburg), Lucky Fresh (Sunset Lounge/Rosenheim), Shark (Tsunami/Nürnberg), Dynamic (Sunset Lounge/Mainz)

dynamite club presents "the oldschool special #3"
@ lagerhaus, mannheim
dynamiteclub.de

Goodlifeclub
@ Faust, Hannover
faustev.de
DNB-Main-Area with DJ'S: Pendulum (Breakbeat Kaos / London UK), Slider (Lifeline-Promotions / Bremen), T-Panic (goodlifecrew / Hannover), Chris One (goodlifecrew / Hannover), Freak (Steppin Forward / Hannover), Appacut (Beatfreakz / Braunschweig), Mista Que (goodlifecrew / Österreich) and MC's: Eksman (Nu Breed / London UK), Mex-E (One Nation / Celle), Nasty-D (Beatfreakz / Braunschweig), Benski (Steppin Forward / Hannover), Russia (goodlifecrew / Berlin)
nu-breaks, house, garage-area with dj's: Danny Delight (Steppin Forward / Hannover), Dl-Nohm (H.de.M. / Rose Club / goodlifecrew / Hannover), David D´vine (Crystal Club / goodlifecrew / Hannover)

Samstag, 22. Oktober

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

surreal club
@ comix, mannheim
tbc.

fungleJUNK
@ Zerwirk, München
zerwirk.de
General MIDI (T.C.R./distinctive rec./UK), MC Jakes (T.C.R./moving shadow/UK) La Loakaii & zebra 3 (M94,5 breakbeat-action), die2elastischen3 (19rec.), Dusty & MC's TheBigBlack, humanbeatbox obi'JiM Shinobi, Micomassive (Beatgewitter)

dnb jungle vibes
@ new bambu, neustadt
bambu.de
3 floors, mainhall with dj's: DJ PHANTASY (UK), DJ HAZARD (UK), GENERATION DUB (UK), SWATBEE (GER), MISS REPRESENT (UK), ESCAPE (UK), MADASS (GER), LUI (GER), CROSS D (GER), AND MC´S: UK APATCHI (UK), THE RAGGA TWINS (UK), MC EKSMAN (UK), LADY MC (UK), MC FLAK (UK), MC DND (GER), SPEEDY B(GER)

Breathless
@ OGS Club, Jena
broken-harmony.net, ogsclub.de
dj's: Pendulum (Breakbeat Kaos/UK), Standent Elise (Broken Harmony Weimar), MC Massiw Le Ghaza (Broken Harmony Berlin) and visuals: Yaaa (Broken Harmony Weimar) vs. Res-Crew (Weimar)

Freitag, 28. Oktober

9hellz (birthday bash)
tbc.

sunset lounge
@ kassematte, mainz
dj's: Darren Jay (Urban Takeover/Wide Open Music/London UK), Lucky Fresh b2b Tobez (Sunset Crew/Rosenheim), Dynamic (Sunset Crew/Mainz), Dan-e (Sunset Crew/Audiomatics/Munich) and mc's: MC Soultrain (Rawhill Crew/One Nation/Hamburg), Proppa (Sunset Crew/Mainz)

Samstag, 29. Oktober

intrauterin recordings & imp artists present phantasy box
@ u-bar, Hamburg
imp-artists.com
nitestylez.de
baze.djunkiii, sir takis

rr presents "detonation #4"
location and dj's tbc

sunset lounge
@ woandersclub, münchen
Darren Jay (Urban Takeover/Wide Open Music/London UK), MC Five-O (Living Legend/London UK), Tobestar (Southern Sessions/Munich), Lucky Fresh b2b Tobez (Sunset Crew/Rosenheim), Dynamic (Sunset Crew/Mainz), Dan-e b2b Deefader (Sunset Crew/Audiomatics/Munich), Phader (CAI/DnB-Munich.net/Rosenheim)

gunshot kru präsentiert beats für freaks
@ gotec, karlsruhe
Mindflash (LIVE), Martsman (Offshore Records - New York/ exegene), Defnoyz (e:motion/Gunshot Kru), Elistha (Gunshot Kru), Lace (Gunshot Kru), Escalade (Gunshot Kru), MC Kwestion (Gunshot Kru)

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

phantasy box
@ u-bar, hamburg
imp-artists.com, nitestylez.de
baze.djunkiii, sir takis

Montag, 31. Oktober

made in germany
@ ms connexion, mannheim
tbc.

halloween horror
location tbc.

dope ammo, urban frequency, payne, sgz-01, tbc.

Mittwoch, 2. November

„power ballads live-tour"
@ jakobshof, aachen
london elektricity

Donnerstag, 3. November

„power ballads live-tour"
@ stadtgarten, Köln
london elektricity

Freitag, 4. November

elektricity festival
@ saarbrücken
london elektricity, etc.

dynamite club
@ lagerhaus, mannheim
dynamiteclub.de, tbc.

chamäleon
@juz, mannheim
tbc.

the DNB-festival
@ ms connexion, mannheim
msconnexion.de, ticketonline.de, technobus.de
Hier gibt's 3x2 Eintrittskarten zu gewinnen! Einfach eine Mail mit dem Kennwort „dnb festival" an feedback@resident.at
dj's: Jumpin Jack Frost (UK), Kenny Ken (UK), Ray Keith (UK), Total Sience (UK), DJ Clipz (UK), DJ Crissy Criss (UK), DJ Spice (UK), DJ Zen (UK), DJ Bassface Sascha, DJ Imagination D, DJ Genious, DJ Judge D, Pleasure
MC's: Ragga Twins (UK), MC Riddla (UK), MC Warren G (UK), MC Juiceman (UK), MC IC3 (UK), MC Junior Red (UK), MC Tonpiper (UK), MC Stunnah D, MC Mex E, MC Smokey

Samstag, 5. November

„power ballads live-tour"
@ conne island, leipzig
london elektricity

club obsession
@ fernmeldeturm, mannheim
obsession-germany.de
tbc.

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

Sonntag, 6. November

whatever, dresden
ajc.drumandbass.de, missredflower.de
Canoma (Play!, Phunkfiction, Strictly Digital, Basswerk, Renegade – Köln), J-Cut (Play!, Renegade, Phunkfiction, Basswerk, Zen Rec – Köln), Miss Redflower (elektrostatic produktions – Dresden)

ignited tones
@ superkronik, leipzig
monofunk.net
reggae/dancehall und drum'n'bass-momfunk-stage mit Drakestar (Interference / monofunk.net, Köln), Draw (monofunk.net, Mainz), Metasound (Phunkfiction Rec. / Radio Drittes Ohr, Leipzig)

Dienstag, 8. November

„power ballads live-tour"
@ watergate, berlin
london elektricity

Mittwoch, 9. November

„power ballads live-tour"
@ ting club, bremen
london elektricity

Donnerstag, 10. November

„power ballads live-tour"
@ unique, düsseldorf
london elektricity

Freitag, 11. November

enjoy jazz festival
@ karlstorbahnhof, heidelberg
london elektricity, etc.

Samstag, 12. November

„power ballads live-tour"
@ ajz Talschock, chemnitz
london elektricity

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

Sonntag, 13. November

„power ballads live-tour"
@ mojo club, hamburg
london elektricity

Freitag, 18. November

nsf presents „the twilightzone"
@ lagerhaus, mannheim
DJ's: Senses (Bassbin/ Inperspective/ Metalheadz), Ghostrider (NSF/ Freak Release/ S4S Rec.), Sykes (NSF/ Bermudafunk.org), Sickhead (NSF/ Synaptic Plastic/ Soundforce) and MC's: MC Step PB (Slamdown, NK), Sabrination (High Times – Mannheim)

Samstag, 19. November

royal mega rumble
@ mannheim
infos tbc.

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

Samstag, 26. November

gunshot kru
@ gotec, karlsruhe
tbc.

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

bionic vs. broken harmony
@ kassablanca, jena
tbc.

Freitag, 2. Dezember

u3r music
@ms connexion, mannheim
shy fx

Samstag, 3. Dezember

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

Samstag, 10. Dezember

chamäleon
@ juz, mannheim
juzmannheim.de

Nocturnal (Renegade Hardware, UK), Hustlin (Obsession), cluster (Chamäleon/Break:fast), Fileas (Chamäleon/Break:fast), Thrasher MC (Chamäleon/Break:fast), Stagerocka (Chamäleon/Break:fast)

Samstag, 17. Dezember

rr presents
@ halle 02, heidelberg
tbc.

bionic
@ kassablanca, jena
Chopper, Miguel Ayala, MC Glacius

vitamin bass
@ monofaktur, münchen
vitaminbass.de, monofaktur.info

Samstag, 24. Dezember

a limelight christmas
tbc.

Sonntag, 25. Dezember

:e:motion "osv Xmas-rave"
@ mannheim
DJs Funky Flirt, Jack Knife, Krome, Chase & Jinx, Devious "Rudeboy" Dee, Foodjunkie & MCs Five-O, Shockin B, Fearless

Mittwoch, 28. Dezember

bionic sessions
@ kassablanca, jena
Real, Apo 33, MC Amon, Mischer

Samstag, 31. Dezember

sylvester bash
@ siebener, mannheim
Reggae/Dancehall-floor und Drum'n'Bass-Floor mit Rollins (dark society, KA), Funksta (royal rumble, HD), Deen (vibez club, HD), Fileas (breakfast, liq it), Cluster (breakfast, chamäleon), Upzet (Demonic Domination), K-Strap (Mannheim), Juice (dark society, KA), Thrasher MC (chamäleon, MA), Stagerocka (chamäleon, HD)

(MH)

ÖSTERREICH

Freitag, 07.Oktober

Resident Release Party@Planet Music
1.Floor
John B
Syncopix
Basstikal
Shroombab
Splinta
Mc sinista
Mc Davox
2.floor
TBA

All Souled Out
@Roxy Wien

Samstag, 08. Oktober

Seriouz Seriez presentzzzz PLAYAZ UNIVERSE
@Posthof Linzfeat.
Andy C
John B
Glyon
Yak
And more!

Donnerstag, 13. Oktober

1Year Beat it
@Flex Wien
Calyx & Teebee
Body&Soul
Intro:Buzz & Zuzee

Freitag, 14. Oktober

Technique rölzt
@Arena Wien

ALL souled Out
@Roxy Wien

Samstag, 15. Oktober

Flowers
@Kapu Linz
Yak,Glyon, Confuzed
McShnek, Mc Fourtex
Soundsgood Intl.

Donnerstag, 20. Oktober

1Year Beat It
@FLex Wien
Generation Dub
Dj Lee
D.kay,Raw.full, Mc Coppa

Freitag, 21. Oktober

All Souled Out
@Roxy wien

Samstag, 22. Oktober

10 Years Wicked
@Flex Wien
Wicked ALL STARS

Full Contact
@Crash Innsbruck
Dj Silver
Ego, Zest, Node

Donnerstag, 27. Oktober

Beat It
@Flex Wien
Pres.: **SUB**
Dj Smiley & MC P
L.X.,Homeboy 3
Cpt.Joghurt

Freitag, 28. Oktober

All Souled Out
@Roxy Wien

Pax Nicht Club
@Area51
Soda
ac??
Nta
Tulumba optiks
and more!

Samstag, 29. Oktober

Future Beatz
@Flex Wien
Tacticle Crew Feat.
Chris.SU,Skc, Bratwa,
Longman & Safair
MC Stamina
Mat & Shnek MC

Montag, 31. Oktober

Dreadbangersball
@Arena Wien
Shy FXSteve
Arouse,SynchronizaBassfreak,Nebula
,Soda Kos
Mc Phile, Mc Hofi
Donnerstag, 03.11

Beat it
@Flex Wien, TBA

Freitag, 04.November

All souled Out
@Roxy Wien

Samstag, 05. November

Mainframe
@Arena Wien
TBA

Morphed
@Stwst Linz

10 Years Wicked Part 2
@Flex Wien
TBA

Donnerstag, 10. November

Beat It
@Flex Wien
TBA

Freitag, 11. November

All Souled Out
@Roxy wien

Donnerstag, 17. November

Beat it
@Flex Wien
TBA

Freitag, 18. November

All Souled Out
@Roxy Wien

Samstag, 19. November

Mainframe
@Arena Wien
Dieselboy
MC Messinian
Disaszt
and many more

Synergetic
@Wuk wien
TBA

5 Years Rotation
@Tunnel Linz

Donnerstag, 24. November

Beat It
@Flex Wien
TBA

Freitag, 25. November

All Souled Out
@Roxy Wien

Samstag, 26. November

No Comment
@Posthof Linz

Full Contact
@PMK Innsbruck
Digital Mode album Lounch
Ego, Node, Zest, Tron (Ibk Lokals)

Donnerstag, 1.Dezember

Beat it
@Flex Wien
TBA

Freitag, 02. Dezember

All Souled Out
@Roxy wien

Samstag, 03. Dezember

Mainframe
@Arena Wien
TBA

Donnerstag, 08. Dezember

Beat It
@Flex Wien

Freitag, 09. Dezember

All Souled Out
@Roxy Wien

Donnerstag, 15. Dezember

Beat it
@Flex Wien

Freitag, 16. Dezember

All Souled Out
@Roxy Wien

Samstag, 17. Dezember

Synergetic
@Wuk wien

Donnerstag, 22. Dezember

Beat it
@Flex Wien

Freitag, 23. Dezember

All Out
@Roxy Wien

(DZO)

cycamp.at
der cyber campus

Wenn Ihr wollt, dass wir Eure Events ebenfalls in den Kalender aufnehmen, mailt die Daten bitte an:

events.at@resident.at
events.de@resident.at
oder an
events.ch@resident.at

Allle Infos auf
www.resident.at

PLAY.FM listen online

www.play.fm

to more than 2000 dj sets, recordings from clubs and festivals
& daily live radio shows 8-12 pm CET

HOUSE TECHNO TRANCE ELECTRO DRUM'N'BASS SOUL HIPHOP BREAKS UK GARAGE REGGAE

PLATTEN-REVIEWS

Resident hat sich in die kommenden Herbst-Releases reingehört.

Resident empfiehlt
Resident CD-Review

Spor - Ultimate Technology / Cyberpunk (Technology 12" BAR12)

John Gooch aka Spor, den jeder zumindest seit dem genialen Messiah Remix kennt, bringt uns mit Ultimate Technology auf der A einen wahren Hör und Tanzgenuss. Das Intro gefällt, der Beat ist trickreich und eigen, sehr verspielt. Bongos ergänzen sich mit Bassdrums, Bässe und FX wechseln sich ab. Alles in allem ein sehr technoider Tune, wie der Name schon sagt. Im Gegensatz dazu ist Cyberpunk leider nicht wirklich tanzbar ausgefallen. Die Breaks sind langsam und lassen sich wohl schwer in ein gewohntes Set einbringen und mischen. Nichtsdestotrotz sollte man sich Ultimate Technology zumindest im Plattenladen anhören! (MG)

Dope Ammo – Cappelton Rmx 2 / Inta National Master (Maximum Boost Recordings)

Eines der ungeschriebenen Drum'n'Bass-Gesetze lautet folgendermaßen: Reggae-Einflüsse funktionieren immer. Die logische Folge: Wer die guten Samples hat, hat oft schon gewonnen. Für Dope Ammo also eine klassische Win-Win-Situation. Der Rahmen mit dem sie die Vocals eingrenzen ist zwar nicht besonders neumodisch oder exklusiv dafür aber verlässlich und stabil. Als Fundament der Subbass, als Zaunpfahl darüber sein kleiner, quakender Bruder; sie beide gehen die Tonleiter rauf und runter - Hand in Hand.

Dazu noch zwei Intros, die förmlich nach Reload schreien und die Party läuft. (fro)

Stalefish feat. Metod MC – Mission (Oxygen 05)

Jump-Up gibt es auch in Frankreich, das steht mit diesem Release fest – sogar im 10.000-Seelen-Örtchen Le Pradet. Natürlich hört sich der Sound dort nicht viel anders an als im Rest der Welt, auch hier kennt man straighte Beats und Tonleiter-Wobbelbässe. Was den Tune besonders macht sind die Lyrics von Metod MC, die sind eben doch anders: Französisch nämlich. Schulhofdiskussionen darüber, welche Rap-Sprache am besten flowt müssen deshalb nicht wieder aufgewärmt werden. Zumindest bei mir hatten MC Solaar und Alliance Ethnic immer einen guten Stand – Stalefish und Metod MC sind drauf und dran, sich bei ihnen einzureihen. (fro)

DJ Samurai – Bizness / I Wanna Tell You feat. Charlotte (Restless Natives 04)

DJ Samurai ist zwar Schotte, aber gespart hat er bei seinem Tune „Bizness" an rein gar nichts. Rund um das orientalisch klingende Bläsersample passiert eine ganze Menge: Hier ein unfassbares Percussion-Gewitter, da ein funky Slapbass, dann wieder ein wobbelnder Subbass, zwischendurch Snarerolls und prägnante Dopebeat-Drops. Das Ergebnis: Ein garantierter Floorburner. Damit der Schotte in uns aber wirklich etwas für sein Geld bekommt, packt DJ Samurai noch eine sanfte, etwas unscheinbare, aber sehr schöne Liquid-Nummer mit einer balearischen Akkustikgitarre auf die Flipside. (fro)

Beenie Man / Public Enemy – Dance Hall Queen / Bring The Noise (Highland Hustlers 03 - Bootleg)

Zum dritten Mal beweisen die Highland Hustlers, dass Bootlegs nicht einfallslos sein müssen und bedienen sich an Vorlagen von Beenie Man und Public Enemy. Das Intro des „Dance Hall Queen"-Mashup kommt mit dem weiblichen Vocal-Teil und charmanten Rhodes sehr smooth, fast soulig. Danach geht es jedoch mit bouncenden Bässen und messerscharfen Beats richtig zur Sache. Auf der Flipside wird Public Enemy's Sample-Wahnsinn von 1987 Tribut gezollt. „Turn It Up", „Here We Go Again" und eben „Bring The Noise" trösten darüber hinweg, dass die Rap-Parts dabei etwas gar aufgesetzt klingen. (fro)

Audio Unit – Exodus / Demon Child (Trouble On Vinyl 72)

Ein neues Gesicht auf Trouble On Vinyl, der Sound bleibt aber wie man ihn kennt. Tighte Drums, kickende Subbässe und schon etwas zu verzerrte Leads prägen beide Tunes dieser EP. Seite A hebt sich durch ein spannendes, leider ziemlich kurzes Vocal-only-Intro hervor, Seite B durch die besonders gezielt eingesetzten Percussions und die versetzt wirkende Kickdrum. Im Großen und Ganzen bleibt die Platte aber dort, wo sich das Label seit jeher bewegt, nämlich irgendwo zwischen Jump-Up und Rave-Affinität, definitiv aber am Dancefloor. Und solange solche Tunes dort funktionieren haben sie natürlich auch ihre Berechtigung. (fro)

Bantom feat. Implex / N.Phect & Diszplay – Nisyrum/Bot Funk (Shadybrain / MP3)

Das Berliner Label Shadybrain versorgt uns mit monatlichen MP3-Releases, die im Subgenre Neurofunk angesiedelt sind. „Nisyrum" ist ein Track vom Amerikaner Bantom und dem Russen Implex. Der Track startet mit einem melancholischen Synth im Intro, um uns langsam auf die modulierten Neurofunk-Bässe in Kombination mit tighten, geradlinigen Beats vorzubereiten. Der zweite Track „Bot Funk" stammt von N.Phect & Diszplay und beginnt mit einer trancigen Melodie und laszivem Frauenvocal. Im Hauptteil wird gekonnt ein Reece reingefiltert, ab und an kommt ein Synth mit Elektro-Touch dazu, und der Tune drückt ordentlich auf die Tube. Dieser Funk geht unter die Haut! (BW)

Final Reckoning - Nothing Less / A Thousand Worlds (Trouble On Vinyl TOV73)

Die Engländer James Anderson und Jon Gooch (Spor) starten 2005 durch und bilden Final Reckoning, mit Releases auf Gain und TOV. Beide Tracks sind sehr Synth lastig und Final Reckoning weiß definitiv mit diesem Instrument umzugehen. „Nothing Less„ auf der A twisted den Hauptsynth in alle möglichen Richtungen und treibt es beim Breakdown auf die Spitze - der zugehörige Bass sitzt, passt, hat Luft. Die Flip zeichnet sich durch Vocals, die den sich windenden Synth unterstützen aus und steht der A um nichts nach. „A Thousand Worlds" endet gut mixbar und lässt gespannt auf Mehr aus dem Hause Final Reckoning hoffen. (MG)

Su3-ject / N.Phect&Diszplay – Rage (Countestrike Rmx) / Centroid (Su3-ject Rmx) (TRICKDISC 11)

QUAD DAMAGE! Trickdisk hat wie immer Einiges zu bieten. Niemand geringerer als Counterstrike, liefert uns einen, in gewohnter Manier, harten Remix von Su3-ject's Rage. Erweitert um gut platzierte Vocals und einen verspielten Reece brennt die Scheibe förmlich darauf auf den weltweiten Plattentellern rotiert zu werden. Der österreichische Producer Su3-ject tut es seinem südafrikanischen Kollegen gleich und remixed auf der Flip N.phect & Diz:play's Centroid. Technoid und auf den Punkt gebracht liefert Su3-ject einen 1A Remix ab. (Anm. d. Redaktion: Ein pikantes Detail am Rande ist hier das „QUAD DAMAGE" Sample, bekannt aus QUAKE III ARENA, dem Erzfeind des Ego Shooter Counterstrike) (MG)

Foto: ch&st

CHASE & STATUS - TENNE TONNE / THE GRUDGE [feat. Vicious Circle] / Trapdoor / Barbarians [Prolix Rmx] (Renegade Hardware RH69)

Bei dieser EP heißt es wieder einmal in den hypnotisierenden Rhythmus und die dunkle Stimmung von Renegade Hardware einzutauchen. Chase & Status, ein junges Produktionsduo aus Manchester, betreiben hier Drum'n'Bass erster Güte – perfekt produziert und sehr dancefloorlastig, wartet diese Platte darauf durch eine fette PA gejagt zu werden. Ein Highlight auszuwählen fällt schwer, hervorzuheben sind sicher die subbasslastige Tenne Tonne und Trapdoor. Düstere Aura, schattig anmutende Bässe, Tenne Tonne, garantiert die Laune auf dem Dancefloor zu heben und die Crowd so richtig bouncen zu lassen. (MG)

Nº1 MAXI

Foto: Content rec.

THE PHONEHEADS – BUDDY LANGUAGE LP (Content Records/LC01666)

"P" wie Phoneheads, the legendary, from Düsseldorf. "B" wie Buddy Language, the album, an outstanding milestone. Ein DNB-Lexikon würde es sicher so abdrucken, denn jeder Track ist eine Perle: Die Single, „Roll that Stone", vom genialen Cleveland Watkiss versüßt, überzeugt als dynamischer Opener. „Subject Beautiful" lässt in andere Welten driften, um dann vom schnellen „Bliss" wieder hergeholt zu werden. Vor allem aber „Buscapé" steht für diese ruhige und leichte Stimmung, die das Album so schön erzählt. Die Musik entschwindet nach 9 Tracks mit „Slower", nur um in uns noch lange nachzuhallen. (MH)

Nº1 ALBUM

DJ Ink – Don Darko / Friske – Troublesome (Renegade Hardware: RH70)

DJ Ink (Giles Mensah), mit zahlreichen Releases auf Renegade, Metalheadz und Co kein Unbekannter mehr, bringt mit Don Darko einen etwas anderen Beat und eine gute Kombination aus wirbelnden High Hats und Bassdrums. Der Track ist tanzbar und hat einen etwas anderen Touch. Troublesome von Friske ist nicht gerade der Burner. Viel zu monoton, mit einem Breakdown bei dem sich der Producer wohl gedacht hat: hier noch ein Zwischenteil, dann wachen die Leute noch einmal kurz auf bevor sie endgültig zu gähnen beginnen. Fazit: Ob diese Platte wirklich in jedem Plattenkoffer sein muss sei dahingestellt und bleibt dem aufmerksamen Hörer selbst überlassen. (MG)

Vicious Circle & Corrupt Souls – Shadrock / Chase & Status – Glitch / Psidrem - Stomping Grounds / Quadrant – Closure (Hardware Chronicals EP Vol.5 RH68)

Renegade Hardware bürgt mit seinem Namen, und liefert genau das – vier Tracks, die die Tanzfläche zum Beben bringen. Obwohl die Tracks vom Stil her eines gemeinsam haben – sie sind hart und düster – sticht bei jedem Tune ein besonderes Merkmal hervor: Shadrock und der turbulente, verschmelzende Beat. Bei Glitch verliebt man sich gleich in satten Reece. Stomping Grounds, eher monoton gehalten, bietet dem Hörer einen saftigen Subbass und Closure besticht durch gut gesetzte Samples. Fazit: Für alle die es härter mögen und der Crowd einheizen wollen. (MG)

Polarity - Keep On / On My Own (Break:form Music BF04)

Der rund um Mannheim angesiedelte Polarity (Robert Agthe) gibt hier ebenfalls sein Debut auf Break:Form. Polarity, der auch für mehrere Kooperationen mit DJ Shroombab (u.a. Rolling Thunder/HT001 und Urban Takeover URBTAKE035) bekannt ist, bietet mit Keep On einen smoothen Track mit Wiedererkennungswert, den man auch gerne zu Hause hört. Eine schöne im Hintergrund gehaltene Frauenstimme rundet das Komplettbild ab. On My Own geht da ähnliche Wege, obwohl hier ein ausdrucksstarker Bass dem Track mehr Geltung verleiht. Die Synths sind im Einklang mit den gut gesetzten FX und den, wieder weiblichen, Vocals. Eine Runde Sache, die sich für ruhige Sets eignet. (MG)

Pyro - Energy / Photon Storm (Break:form Music BF03)

Der aus Dänemark stammende Troels B. Knudsen aka Pyro gibt mit diesem Release sein gelungenes Debut auf dem österreichischen Label Break:form. Längst kein Unbekannter mehr, mit über 20 Releases auf zahlreichen Labels, bringt er mit dieser Platte eine geballte Ladung Energy. Der Track auf der A-Seite hat einen trancigen Touch. Die Kombination mit Beats erweitert um Cowbells plus dem modulierten Synth bieten an sich fallen zu lassen. Photon Storm, die Flip, hat ein anmutiges wiederkehrendes Thema, das sich einem schönen Subbass anschmiegt und wirkt so wie die A belebend. Auch diese Platte sollte man in jedem Plattenkoffer wieder finden. (MG)

Gabb / AJC – Softmaker / The Sound (Basswerk 23)

Die A-Seite „Softmaker" stammt von Gabb, einem jungen, spanischen Produzenten und beginnt mit einer fröhlichen Gitarre, die an laue Sommernächte Spaniens erinnert. Der Track zeichnet sich weiters durch komplexe, hochgepitchte Drumstrukturen aus, zu denen sich ein druckvoller, gewählt eingesetzter Bass gesellt. Die Flipside „The Sound" vom deutschen Produktionstrio AJC startet hingegen mit straighten Beats und driftet nach dem Lowpass-Break in für das Trio ungewohnt harte, jedoch nach wie vor melodische, Gefilde ab. Beide Tunes werden der dauerhaften Qualität des Labels gerecht und funktionieren auch auf dem Floor einwandfrei. (BW)

ALPHA OMEGA – Chasing Dragons / CYCOM - Yucatan (Santorin/SAN-021)

"Yucatan" ist Cycoms wirklich edler Reisebericht der mexikanischen Halbinsel. Wäre man doch jetzt da, an irgendeinem entlegenen Strand, denn die Musik klingt so sehr nach Synthesizer-Sonnenschein und bräunenden Beats. Leider klingt dafür „Chasing Dragons" nicht sehr nach einer Martial Arts-Legende aus dem entfernten Hinterland Chinas. Trotz einiger guter musikalischer Einfälle kann sich die Musik hier nicht recht zwischen etwas Atmosphärischem oder Clubtauglichem entscheiden – leider, denn zwischendurch blitzt der spezielle Sound durch, der das Tübinger Label Santorin auszeichnet. (MH)

YOUNG AX – Something Wonderul / Listen Up (Critical Music/CRIT017)

Young Ax dieses Mal auf Critical. Der Berliner bringt gegenwärtig so verstreut seine Releases – da könnte man leicht den Überblick verlieren! Zur Orientierung: Die A-Side, „Something Wonderful", spielt auf dem Piano einige spannende und schon theatralische Töne. Mehr Aufmerksamkeit noch darf der B-Side, „Listen Up", gewidmet werden: Es ist einer dieser Tunes zum Augen schließen, entspannen, abdriften, Alltagsentfliehen. Dank der paradiesischen Kontrabass-Klänge und der instrumentalen Untermahlung dieses Klassikers wirkt er wahrlich wie Balsam für die Drum'n'Bass-Seele. (MH)

YOUNG AX – Midnight Sun / In My Neighbourhood (Santorin/SAN-020)

Der Opener des Tracks auf der B-Side, „In My Neighborhood" des Berliners Young Ax, lässt einen verwirrt auf die Nadel des Plattenspielers blicken – doch sie hängt nicht. Zwar ein netter Effekt, trotzdem kann man sich nicht so schnell an dieses Reggae-lastige Stück gewöhnen. Umso mehr verliebt man sich dafür in den Track „Midnight Sun", der die Versiertheit des Tübinger Labels Santorin und des Künstlers mit Releases auf Brand:Nu, Critical und demnächst Vibez und Horizons unterstreicht. Ein Tune für die späten Stunden, mit ruhiger Melodie, wenn nachts die Sonne in den Clubs zu scheinen beginnt. (MH)

SOLID STATE – Just A Vision (MIST rmx) / Just A Vision (Calibre rmx) (Renegade Recordings/RR63)

Wir schreiben das Jahr 2005. Der 2000er Release von Solid State um den innovativen DJ Dextrous erhält in diesem Jahr auf einer eigenen Pressung von Renegade Recordings die Anpassung ans aktuelle Geschehen von herausragenden Remix-Meistern des Drum'n'Bass: Das Soul:R-Gespann Marcus Intalex, ST Files und Calibre remixen „Just a Vision". Beide Tracks kommen trocken, zur allgemeinen Enttäuschung vielleicht etwas zu trocken daher, denn sie bestehen aus nur wenig einfallsreichen Tönen. Dass man aus weniger oft mehr machen kann, beweisen die drei Soulutionists auf anderen Remixen weitaus besser. (MH)

N.phect & Diz:play / Giana Brotherz feat. Mankind – Fantasy / Stick Up (Giana Brotherz/GB003)

Die neue Giana Brotherz liefert uns einen Vorgeschmack auf das kommende Album von MC Mankind. Auf der A schallen uns Powerchords, die im DnB nicht neu sind (Pendulum - Pack of Wolves), und Beats von N.phect & Diz:play in Kombination mit der Stimme von MC Mankind entgegen. Das titelgebende Sample stammt aus dem Soundtrack zum Bud Spencer Film „Der Bomber" von Oliver Onions, mit dem gleichnamigen Lied „Fantasy". Auf der Flip in ähnlichem Style: Powerchords und ein dicke Eier, dicke Bässe, Rap von MC Mankind. Fazit: Einmal etwas anderes - hörbar ja, der Dancefloor Kracher – nein. (MG)

Submerged – Servant / I love you but I chose darkness (Ohm Resistance/Ohm19)

Die dritte im Bunde der Fallen Heroes Reihe - Servant auf der A klatscht uns nach einem atmosphärischen Intro prompt einen dunklen Amen ins Gesicht - gut so! Die Chor Vocals verfeinern den Hör- und Tanzgenuss. Ein saftiger Subbass und stabbende Reeces bestimmen die B Seite. Der Amen-Break wurde in beiden Tracks in Scheiben geschnitten, gepitched und gedreht um fast schon Ninjatune-mäßige Akzente zu setzen. Düster und für den Dancefloor bestimmt, darf diese Platte in keiner Sammlung fehlen. Bleibt uns nur gespannt auf die Fallen Heroes EP (20K OHM) zu warten – Promos gibt's ab November! (MG)

ENEA feat. MIKA – Fligh High / Line In (Subversion/SUBV004)

Wenn man diesen Track vergleichen möchte, dann kommen einem schnell diverse Produktions-Meilensteine von LTJ Bukem in den Sinn. Aber eigentlich möchte man ja gar nicht vergleichen, denn dieser Track hier, „Fligh High", ist etwas viel zu Einzigartiges: Geboten wird eine Fusion aus Ambient-Atmosphäre, weiblichem Gesang, lieblicher Melodie und schnellen aus dem Hintergrund schießenden Drumbeats. „Line In" ist zwar nicht ganz so vollkommen, trotzdem überzeugen Enea & Mika hier mit Spoken Word Verneigungen vor der Kunst der Musik. Wie wundervoll, dass doch Musik in Form dieser Platte existiert! (MH)

DEEP INC. – Boojah / Can't Stop (Codex Recordings/CDX004)

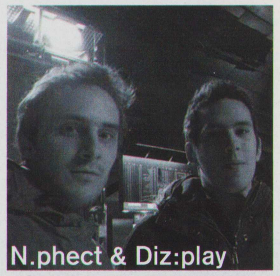
Einem klassischen Opener folgen driftende „Outer Space" Synthesizer-Melodien. Knochentrockener Drum'n'Bass muss genau so klingen, wie es Deep Inc. auf diesem Release mit „Boojah" vortragen. Bestehend aus dem polnischen Wunderkind Codex und Mike Bass liefern sie uns auf dem eigenen Essener Label Codex auch mit „Can't Stop" auf der B-Side ihrem Namen getreu deeper Drum'n'Bass, hier exquisit dargeboten mit einer wunderbaren Frauenstimme. Kein Wunder, dass Fabio, Calibre und LTJ Bukem Deep Inc. Airplay geben und man sich u.a. auf Releases u.a. auf Good Looking und Creative Source freuen darf. (MH)

various – Anthology Pt. 1 [Renegade Hardware LP07CD]

Renegade Hardware ist momentan im Compilation-Fieber. Nach „Guerilla Warfare" und der „Future Beats" Mix-CD-Serie sind kommt hier Sammelband, dessen Nutznießer diesmal die CD-DJs sind. Auf zwei Silberlingen wird die neunjährige Geschichte des bösen Bruders in der Trouble On Vinyl Familie zusammengefasst. Dom & Rolands ‚Trauma' aus den Anfangszeiten findet sich dabei genauso wie der aktuellste Release von Chase & Status und 22 andere Tunes von Total Science, Teebee, Markus Intalex, Pendulum, Concord Dawn und etlichen anderen. Ideal sowohl für Renegade Hardware-Sammler als auch –Beginner. (fro)

various – Renegades Of Funk Vol 4 Mix [Renegade Recordings CD05]

Auch wenn man es manchmal nicht wahrhaben möchte, für ein DJ-Set in marktüblicher Länge reicht oft ein einziges Label. Dass Renegade eines davon ist beweist Greg Packer auf dieser Mix-Compilation. Neben sämtlichen Tunes der dazugehörigen „Renegades Of Funk" Vinyl-Reihe gibt es einen repräsentativen Auszug aus den letzten sechs Monaten Renegade-Maxis. In Summe ergibt das 23 Tunes und eine 80-minütige Reise zwischen souligen, funky, dubby und rave-angehauchten Sounds. Greg Packer als DJ zeichnet sich dabei nicht unbedingt durch lange Übergänge aus, doch die Selection bleibt einwandfrei. So einfach könnte das oft sein. (fro)


N.phect & Diz:play

Submerged

AJC

Young Ax

Fotos: artists/labels own

DJ TOP10

DISASZT von mainframe (Wien) stellt seine Favoriten für den Herbst'05 vor.

TOP 10 TRACKS

TUNE - ARTIST - label

* JAZZ FREAK - *SHIMON* - ram records

* FASTER THAN LIGHT - *THE ALTERNATIVE* - baron inc.

* THE RETURN - *THE ALTERNATIVE* - baron inc.

* REAL MCCOY - *STATE OF MIND* - cia

* THE FUTURE - *DJ SAMURAI* - frequency

* DEVIL EYES - *STATE OF MIND* - technique recordings

* SMACK MY BITCH UP - *PRODIGY (SUBFOCUS REMIX)* - xl recordings

* PHENOMINA - *MAMPI SWIFT* - charge recordings

* TORNADO - *BLAME* - charge recordings

* FEEL ME - *MAMPI SWIFT* - charge recordings

TOP 5 ALBUMS

ALBUM - ARTIST - label

* HOLD YOUR COLOR - *PENDULUM* - breakbeat chaos

* WINTER OF CONTENT - *VARIOUS* - metalheadz

* SECOND SUN - *CALIBRE* - signature

* POWER BALLADS - *LONDON ELECTRICITY* - hospital records

* LIQUID V CLUB SESSIONS - *VARIOUS* - liquid V

INDRAS-PLANET

GROS U EINZELHANDEL

www.indras-planet.at

t-shirtz.sweetshirtz zipp-jacken.glaspongs.acryl-bongs.papers .pfeifen. shishas.grinder.räucher-stäbchen.jonglierzubehör. growbedarf.dünger.pflan-zen.erde.mushroomexpe-rimentierset.literatur. seeds.info

simm.hpt.116 1110 wien

highhat vinyl recording service

highhat schneidet deine songs auf vinyl!

highhat

Preisbeispiele*)
jeweils auf beiden Seiten bespielt
7" 45rpm 5min/seite: € 19,-
10" 45rpm 7min/seite: € 24,-
12" 45rpm 8min/seite: € 27,-
12" 33rpm 10min/seite: € 29,-
12" 33rpm 16min/seite: € 36,-

- Diamond cut garantiert beste Qualität.
- Bis zu +12db Pegel, bis 30min/Seite, natürlich in Stereo!
- 7" – 10" – 12" und Sonderformate bei 33, 45 und 78 rpm.
- Die Verwendung von original Vinyl garantiert hunderte Male abspielen und scratchen ohne Qualitätsverlust.
- Absolute Bestpreise durch genaue Abrechnung des tatsächlichen Aufwands.
- Lieferzeit ab 2 Tage, Auflage ab 1 Stk.
- Weitere Informationen: www.highhat.com/vinyl

NEU!

highhat CD/DVD copy service

Jetzt auch CD/DVD Kleinserienanfertigung!
Mit Cover und sämtlichen Drucksachen.

Ab € 1,50/CD inkl. 4-Farb-Druck auf der CD

mehr Info: www.highhat.com/cddvd

highhat studio wien

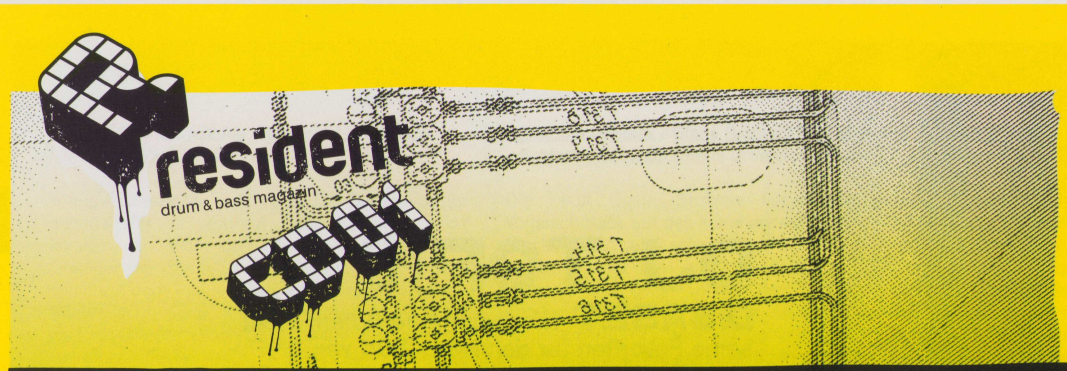
Löwengasse 9/H
1030 Wien

web: www.highhat.com
mail: office@highhat.com

tel. & fax: +43 -1 9436846
mobil: +43 -699 27782188
oder +43 -699 21346809

*) unverbindlich

vinyl cutting



phunkfiction recordings

mixed by

BASS TIKAL

1	Kubiks & BassTikal -- Crouchin Sheep	[unsigned] 03:35
2	Syncopix -- Barbie Q	[Phunkfiction] 04:39
3	Dice -- East River	[Touchin Down] 04:18
4	AJC -- Changes	[Phunkfiction] 03:35
5	MTC Yaw -- Dirty Diamond	[Form] 05:00
6	Soulproof -- Shelter	[Fokuz ltd] 02:52
7	Drumatic -- Wrong means Right	[Phunkfiction] 04:39
8	Kaleb & Contour -- Straight Ahead	[Blu Saphir] 03:58
9	The Insiders -- Deep Down	[Dub] 03:24
10	Stare - Strings Attached VIP	[Phunkfiction] 04:29
11	Bass Tikal feat MC Mex-e -- The Music	[Phunkfiction] 05:01
12	AJC -- By ure Side	[Phunkfiction] 05:02
13	Subz & Matik -- Reach out	[Dub] 03:34
14	Konsta -- Autumn	[Rubik] 04:18
15	Bungle -- Let it go	[Dub] 02:30
16	Soulproof -- Inna dem Cloths	[Fokuz ltd] 03:57
17	Kubiks & Lomax -- Identity	[Phunkfiction] 03:14
18	CLS & Wax -- Leisure	[Rubik] 02:09
19	Amaning ft.ST & Chilli -- Jah Dread	[Dub] 01:28

Resident Mix-CD, die erste.
Geburtshelfer ist ein junges deutsches Label mit dem irreführenden Namen Phunkfiction Recordings – irreführend, weil der Phunk hier keine Fiktion, sondern leibhaftig hör- und spürbar ist.

Phunkfiction besteht seit September 2004 als Plattform für Soulful Music jeglicher Herkunft, neben Drum'n'Bass-Nummern werden auch Produktionen rund um Ambient, Electro und NuJazz gefeatured. Für den Resident-Mix gilt aber selbstverständlich strictly Drum'n'Bass. Und den hat uns DJ Bass Tikal – gemeinsam mit Roman Herbst Besitzer des Labels – zusammengemixt.

Neben Auszügen der ersten Phunkfiction-Releases bietet der Mix einen Ausblick auf die unmittelbare Zukunft des Labels. Anstehende Tunes von Kubiks & Lomax und Drumatic könnt ihr hier bereits vorab hören, außerdem soulful Sounds von Syncopix, AJC, Soulproof und natürlich Bass Tikal himself.

Lust auf mehr? Dann surft mal auf www.phunkfiction.com vorbei, neben Informationen zum Label soll es dort nämlich auch bald einen Bereich mit kostenlosen MP3-Downloads geben. Phunk via Internet? Keine Fiktion …

www.phunkfiction.com
www.resident.at

resident
cd01 oktober 2005

© 2005 Resident // Phunkfiction Records

DAVE DECAT
carhartt.

illustrator contact: decat@marketing.carhartt-europe.com
www.carhartt-europe.com - work in progress - exclusive distributor for e
carhartt logo are registered trademarks of carhartt inc, Dearborn, Mi 48121 U.S.A.